Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

14.9.1940 (No. 217)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412486

Visual Library

Einzelpreis 10 Pfennig

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 217 | Wilhelmshaven, Sonnabend/Sonntag, den 14./15. September 1940 | 10. Jahrgang

Neuer Großerfolg eines deutschen U-Bootes

Freitag der bisher heftigste deutsche Tagesangriff auf Groß-London

Zahlreiche Bomben auf die City - Große Reihe neuer Brände entfacht

Churchill — drastisch belehrt

Die Londoner Plutokraten haben sich zu früh gefreut

Berlin, 14. September.

Die englische Hauptstadt hat gestern bei hellichtem Tage Angriffe der deutschen Luftwaffe über sich ergehen lassen müssen, von denen neutrale Augenzeugen sagen, daß sie die bisher heftigsten gewesen seien. Mehrfach haben die Londoner viele Stunden lang die Schutzräume aufsuchen müssen, Arbeit und Verkehr kamen erneut zum Stillstand und an den verschiedensten Stellen der britischen Zentrale gingen weitere kriegswichtige Betriebe in Flammen auf.

Die Herren vom Londoner Informationsministerium haben sich also zu früh gefreut, als sie nach dem Verlauf einer „relativ" ruhigen Nacht — bekanntlich sind neben London vor allem die militärischen Objekte in West-, Nordwest- und Mittelengland von unserer Luftwaffe aufs Korn genommen worden — gestern früh verkündeten, den Deutschen sei offensichtlich der Atem ausgegangen. So haben wir es auch schon gehört, als vor einigen Wochen die deutschen Luftangriffe für kurze Zeit von zahlenmäßig geringeren Verbänden durchgeführt wurden. Auch damals hieß es, nun sei es mit der deutschen Angriffskraft vorbei, nun sei der „Blitzkrieg endgültig gescheitert" und man habe einen Sieg errungen, würdig eines Trafalgar und Waterloo. Genau dieselbe Walze setzte noch gestern der Londoner Rundfunk seinen Hörern vor. Der Sprecher Rolin Duff verkündete, jedermann in der britischen Hauptstadt wisse, daß die Deutschen London nunmehr nichts mehr anhaben könnten, und der Sprecher Tom Harrison schwang sich kühn zu der Behauptung auf, mit dem Mythos von Hitlers Unbesiegbarkeit sei es vorbei.

Kaum waren diese großen Worte gesprochen, da donnerten bereits die deutschen Geschwader über London dahin und schrieben auf ihre Weise den Kommentar zu Churchills Erklärung, daß entscheidend nur die Luftherrschaft am Tage sei, und daß es den Deutschen „völlig mißlungen" sei, dieses Ziel zu erreichen.

Bombenregen über dem ganzen Londoner Raum

Die Nerven der Londoner sind schon durch die nächtlichen Großangriffe seit letzten Sonnabend schwer erschüttert worden. Der gestrige Angriff jedoch, der einen Bombenregen über dem ganzen weiten Raum von Groß-London brachte, muß eine besonders intensive Nervenbeanspruchung für die Bevölkerung der englischen Hauptstadt gewesen sein. In der City fielen sowohl unmittelbar, nachdem Alarm gegeben wurde, als auch im weiteren Verlauf der Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zahlreiche Bomben, die selbst nach englischen Eingeständnissen eine Reihe von Feuern entzündeten. Am späten Nachmittag ertönten erneut die Alarmsirenen in London, und die Bevölkerung mußte wieder ihre Tätigkeit unterbrechen.

*

Funk Tokio—London unterbrochen

Rom, 14. September

Die Funkverbindungen zwischen London und Tokio sind nach in Rom einlaufenden Meldungen seit Donnerstag unterbrochen. Alle Funkrufe der japanischen Stationen nach England blieben nach Mitteilungen der Agentur Domei bisher ohne Antwort.

Zeichen der Katastrophe

Wilhelmshaven, 14. September

Die Nachrichten aus Englands Hauptstadt bestätigen, wie recht die japanische Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" hat, wenn sie schreibt, Churchills letzte Rundfunkrede sei dem „Hilferuf eines Menschen auf dem Totenbett" vergleichbar. In der Tat werden in London die Zeichen der Katastrophe immer sichtbarer.

Täglich sehen die Londoner neue wehrwirtschaftlich und versorgungswirtschaftlich bedeutsame Anlagen und Werke unter den Explosionen der deutschen Bomben in Trümmer sinken. Die britischen Machthaber vermögen das Verkehrs- und Versorgungsproblem nicht mehr zu meistern. Weitgehende Verkehrsstörungen haben insbesondere die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung lahmgelegt, und schon sind die Arbeitermassen zur Plünderung von Geschäften übergegangen, so daß Polizei gegen sie eingesetzt werden mußte.

London steht im Zeichen des beginnenden Chaos und hat keine Hoffnung mehr, ernsthafte Abwehr gegen die unaufhörlichen Angriffe der deutschen Luftwaffe leisten zu können. Ganze Stadtviertel sind weder für Fahrzeuge noch für Fußgänger passierbar. Brände wüten in fast allen Teilen der Stadt, und immer neue Brandherde versetzen die Bevölkerung in Angst und Schrecken.

Vergeblich versuchen die ratlosen Schreiberlinge des Lügenministeriums, den gesunkenen Mut der Bevölkerung durch blödsinnige Märchen über angebliche große Erfolge der britischen Luftangriffe auf Berlin zu heben. Sie schwindeln, der Potsdamer Bahnhof, der Anhalter Bahnhof und der Tempelhofer Flughafen seien zertrümmert worden. Das alles zieht nicht mehr, nachdem sich die neutralen Journalisten in Berlin davon überzeugen konnten, daß diese „Meldungen" restlos aus den Fingern gesogen sind.

Aber auch das Urteil des Militärsachverständigen der „New York Times", Major Baldwin, ist bekanntgeworden, der erklärt hat, es werde auf die Dauer unmöglich sein, die Brände in London zu löschen und die Straßen von dem Häuserschutt zu reinigen, ja, England stehe im Begriffe, die Schlacht um Eng! id zu verlieren, und die englische Luftwaffe zeige bereits Zeichen der Auflösung.

Man hat den Londonern auch nicht verheimlichen können, daß die Nachrichtenzentrale des Londoner Reuter-Büros einen Bombenvolltreffer erhalten hat, zeitweise lahmgelegt wurde und sich nunmehr damit abquält, in einem südenglischen Provinznest mit veralteten Morseapparaten zu arbeiten. Man weiß auch um die Bomben auf die Bank von England und die Tatsache, daß eines der wichtigsten Bankhäuser in der City seine Zahlungen einstellen mußte. Man fühlt, daß Londons Schicksalsstunde gekommen ist, zumal auch das Londoner Zeitungsviertel, dieser Herd der Kriegshetze, dieser Hochsitz der nächst Churchill und Konsorten am Krieg und damit an der fürchterlichen Katastrophe Londons Schuldigen, durch schwere deutsche Bombentreffer verheert worden ist.

Die Churchill-Regierung aber ist im Begriffe, aus London zu flüchten. Sie überläßt die Millionen Menschen, die nicht über das Geld verfügen, um gleichfalls die Flucht ergreifen zu können, schamlos wie immer, ihrem Schicksal. Es ist das fürchterliche Schicksal eines Volkes, das von seiner verbrecherischen Herrscherschicht frivol in einen Krieg gestürzt wurde, den es bis zum bitteren Ende des völligen Niederbruchs des für unüberwindlich gehaltenen britischen Empire auskosten muß. —ei—

„Bomben am frühen Sonnabend"

„Das Zentrum Londons eine Hölle" - Amerikanische Schilderung

New York, 14. September

Amerikanische Journalisten melden, daß auch am frühen Sonnabend Bomben und Schrapnells in London „umhergeflogen" seien. In der Nacht seien die beiden Parlamente und die Downingstreet durch die wütenden Angriffe „geschrammt" worden. Die Deutschen hätten London von allen Seiten angegriffen, und zwar von Osten bis zum vornehmen Westen. 3½ Stunden nach der Abenddämmerung habe das Zentrum einer Hölle geglichen. Auch auf Bürogebäude seien Bomben gefallen. Eine Brandbombe sei auf das Oberhaus gefallen. Eine andere habe im Westen ein großes Feuer entfacht. Ebenso seien in dem Schiffahrtsdistrikt in der Nähe der Bond- und Regent-Street Brände ausgebrochen.

Nach dem Bericht muß auch ein ganzer Block von Büros und Geschäften, der in der Gegend der militärischen Objekte liegt, in Flammen gesetzt worden sein. In einigen Distrikten habe man die Bevölkerung evakuieren müssen.

Britische Einflüge vereitelt

Berlin, 14. September

Im Laufe des 13. September nachmittags und in der Nacht vom 13. zum 14. fanden Einflugversuche der Engländer in das Reichsgebiet statt, die jedoch unter der Wirkung der deutschen Abwehr nicht zur Durchführung kamen. Auf dem Rückflug warfen die Engländer ihre Bomben wahllos in Holland und Nordfrankreich ab. In Papendricht z. B., einem kleinen Ort nördlich Dortrecht, wurde ein Holländer leicht verletzt.

Anders war es in England, wo wieder zahlreiche deutsche Flugzeuge ihre Bomben ungeachtet der verstärkten und neu organisierten Abwehr über London abwarfen.

Vier vermißte Flugzeuge zurückgekehrt

Berlin, 14. September

Wie amtlich mitgeteilt wird, erhöhen sich die im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 10. 9. 40 gemeldeten feindlichen Verluste um drei Flugzeuge, während die eigenen Verluste sich um vier Flugzeuge verringern, die inzwischen zu ihren Geschwadern zurückgekehrt sind.

U-Boot versenkte 37 600 BRT.

Wieder Überfälle britischer Luftpiraten auf Wohnviertel und ein Dorf - Unsere Küstenbatterien vertrieben leichte feindliche Seestreitkräfte vor Boulogne

Berlin, 14. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Freitag bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte sechs bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 37 600 BRT., darunter einen bereits gemeldeten Dampfer von 7000 BRT.

Den in der Nacht in Nord- und Westdeutschland einfliegenden britischen Flugzeugen gelang es nicht, ihre Ziele zu erreichen. Wenige auf Wohnviertel und ein Dorf abgeworfene Bomben richteten nur geringen Sachschaden an. Bei der eigenen bewaffneten Aufklärung über England wurden Bomben auf Industrieanlagen in London, Brighton, Banbury und andere Orte abgeworfen. Südwestlich der Insel Man gelang es, ein Handelsschiff von 8000 BRT. schwer zu beschädigen. In der Nacht zum 13. 9. belegten Kampfflugzeuge wiederum die Hafen- und Dockanlagen in London und Liverpool mit Bomben und riefen neue Brände und Explosionen hervor. Britische Häfen wurden erneut vermint. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, ein eigenes wird vermißt.

In der Nacht zum 12. und 13. 9. versuchten leichte feindliche Seestreitkräfte den Hafen von Boulogne zu beschießen. Der Gegner wurde, ohne irgendwelchen Schaden angerichtet zu haben, durch das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.

Verzweiflungsmaßnahmen

Industrieanlagen und Hafenplätze zugunsten Londons geschwächt — Trotzdem kein wirksamer Schutz erreicht

Berlin, 14. September

Aus London werden Nachrichten in die Welt gesetzt, daß eine Umgruppierung der Luftabwehr Londons vorgenommen worden sei; das britische Ministerium für innere Sicherheit hätte jetzt seine Trumpfkarte ausgespielt, nämlich die Verstärkung und Umgruppierung der Flak in London. Das mörderische Flakfeuer wirke wie eine stählerne Jalousie. Die Grundmauern der Stadt würden nicht mehr durch die niederfallenden Bomben erschüttert, sondern durch das gewaltige Getöse der britischen Flakbatterien.

Auch diese neue Tonart ist nichts weiter als Reklame, wenngleich auch von deutscher Seite bestätigt wird, daß eine gewisse Verstärkung der Flakabwehr über London von den deutschen Kampfflugzeugen beobachtet worden ist. Die Flakabwehr hat die deutsche Luftwaffe nicht gehindert, ihre Bomben sicher in die gewollten Ziele zu werfen. Eine zu gleicher Zeit herausgegebene amtliche britische Verlautbarung gibt zu, daß Welle auf Welle von deutschen Flugzeugen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag über London hinwegbrauste und daß sich unter den in Brand geworfenen kriegswichtigen Anlagen auch zwei Fabriken

Landesbibliothek Oldenburg

befanden. Auch der britische Rundfunk meldet, daß es deutschen Flugzeugen trotz des gewaltigen Sperrfeuers gelungen sei, über dem Zentrum von London zu erscheinen.

Wir wissen, daß in aller Eile Flakbatterien aus den verschiedensten Gegenden Englands nach London gebracht worden sind. Das britische Ministerium für innere Sicherheit hat also bewußt die Verteidigung anderer militärisch-wichtiger Industrieanlagen und Hafenplätze zugunsten Londons geschwächt, ohne doch einen wirksamen Schutz der Hauptstadt zu erreichen.

„Die Lage Englands immer kritischer"

Italienische Pressestimmen zu den Angriffen auf London

Rom, 14. September

Die ununterbrochenen harten Schläge der deutschen Luftwaffe gestalten die Lage Englands immer kritischer — das ist der übereinstimmende Eindruck, den man aus dem aus London über Spanien, Schweden und die Schweiz in Rom einlaufenden Berichten gewinnt, die von den römischen Morgenblättern unter den folgenden riesigen Ueberschriften veröffentlicht werden: „Immer heftigerer deutscher Bombenregen auf London — Die Industrieanlagen Englands unaufhörlich von deutschen Bombern angegriffen — Der Hafen von Liverpool zerstört — Spitfire- und Hurricane-Fabriken schwer getroffen — Das englische Königspaar und das Diplomatische Korps werden London verlassen — Infolge dauernder Unruhe mußte in London die Todesstrafe eingeführt werden."

Ein Zeichen dafür, wie ernst die Lage im Gegensatz zu der verzweifelten Lügenpropaganda des Herrn Bluff Cooper ist, sieht „Popolo di Roma" in dem einem englischen Blatt entschlüpften Eingeständnis: „Wir sind müde, und unsere Nerven sind angespannt". Aber auch die Tatsache, daß die englische Regierung bei Argentinien einen Lebensmittelkredit von 40 Millionen Pfund aufnehmen möchte, lasse, wie „Popolo di Roma" weiter bemerkt, erkennen, wie verheerend das Vernichtungswerk der deutschen Stukas auf die Londoner Lagerhäuser gewesen ist.

Wehrwirtschaftliche Ziele in England

Liverpool — Einfuhrhafen für Lebensmittel

Berlin, 14. September

Wie in den Berichten des OKW. vom 12. und 13. 9. mitgeteilt wurde, richteten sich Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen die Hafenanlagen von Liverpool. Der Hafen von Liverpool ist für England von besonderer Bedeutung. Er ist der zweitgrößte Hafen Englands nach London und besonders wichtig als Einfuhrhafen für Lebensmittel. Ueber Liverpool werden rund ⅓ der englischen Fleischeinfuhr sowie große Teile der Einfuhren von Getreide, Genußmitteln und Futtermitteln geleitet. Da der Hafen von Liverpool als Schleusenhafen gebaut ist, ist er durch Bombenangriffe besonders verwundbar. Zerstörungen im Hafen von Liverpool müssen in kurzer Frist ernste Rückwirkungen für die Ernährungslage Englands und insbesondere für das benachbarte dichtbevölkerte Industriegebiet von Manchester und Lancashire zeitigen.

Die ebenfalls in den letzten OKW.-Berichten erwähnten Angriffe und Flugzeugfabriken in Southampton treffen solche Flugzeugwerke, in denen englische Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire und Hurricane hergestellt werden.

Planlose Bombenwürfe der RAF.

Die üblichen Angriffe auf deutsche Zivilbevölkerung erneut unter Beweis gestellt

Berlin, 14. September

Die britische Luftwaffe richtete auch in der Nacht vom 12. zum 13. 9. ihre Bombenangriffe gegen die deutsche Zivilbevölkerung. In der Nähe einer westdeutschen Stadt fiel eine Brandbombe auf ein Bauernhaus, das völlig eingeäschert wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. In einem anderen Fall griffen englische Flieger ein völlig alleinstehendes Bauerngehöft an. Scheune und Stall des Gehöftes gingen in Flammen auf. Doch konnte das Vieh mit Ausnahme des Kleinviehs gerettet werden. Personen kamen auch hier nicht zu Schaden.

Im Ruhrgebiet wurde ein Wohnhaus durch mehrere englische Fliegerbomben stark beschädigt. Außerdem warfen die englischen Flieger eine Reihe von Bomben auf freies Feld.

Hierdurch hat die britische Luftwaffe abermals die übliche Planlosigkeit ihrer nächtlichen Bombenwürfe unter Beweis gestellt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienisches U-Boot versenkte im Atlantik 18 000 BRT. — Die Fliegerverbände in Nord- und Ostafrika weiter erfolgreich im Angriff

Rom, 14. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Eines unserer U-Boote ist nach Versenkung von 18 000 BRT. englischen Schiffsraumes im Atlantik, bestehend aus einem Tankschiff von 10 000 BRT. und einem vollbeladenen 8000-BRT.-Dampfer nach seinem Stützpunkt zurückgekehrt. In Nordafrika hat unsere Luftwaffe die Tages- und Nachtangriffe gegen die feindlichen Stellungen, Kraftwagenparks und andere militärische Ziele an der ägyptischen Küste fortgesetzt. Ein Benzinlager wurde in Brand geschossen, verschiedene Kraft- und Panzerwagen wurden wiederholt getroffen und unbrauchbar gemacht.

In Ostafrika griffen unsere Fliegerverbände erfolgreich ein Zelt- und Barackenlager bei Abigim Sudan und eine feindliche Kolonne von 20 Kraftwagen in der Gegend von El Katulo (Kenia) an. Feindliche Luftangriffe wurden ausgeführt auf Massaua, das bei Beschädigung eines Pavillons viermal bombardiert wurde, auf Assab, wo ein Krankenhaus, eine Lazarettküche und Wohnungen im Zentrum der Ortschaft zerstört wurden, wobei unter der italienischen und eingeborenen Bevölkerung sechs Personen getötet und eine verletzt wurden, auf Asmara und Gura, wo ein beschränkter Schaden angerichtet wurde. Außerdem wurden bombardiert die Flughäfen von Gimma und Sciasciamanna, wo leichter Schaden angerichtet und neun Personen verletzt wurden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Jagdflugzeugen abgeschossen, zwei weitere sind wahrscheinlich abgeschossen worden.

Englische Regierung macht sich fluchtbereit

Sie trifft bereits alle Vorbereitungen, um London zu verlassen

New York, 14. September

Die britische Regierung trifft alle Vorbereitungen, London zu verlassen, berichtet der Londoner Korrespondent der „Columbia Broadcasting Corporation" am Donnerstag.

Ueber den neuen Sitz der Regierung ist nichts bekannt. Bereits im Laufe des Donnerstags war in diplomatischen Kreisen Londons bekannt geworden, daß für den Hof und das Diplomatische Korps die Uebersiedlung in eine Provinzstadt geplant wird. Doch sei es zur Zeit noch so, daß die Regierung in der Hauptstadt zu bleiben gedächte.

Plutokratenclique bringt sich in Sicherheit

Das arbeitende Volk wird im Chaos zurückgelassen — Englands kapitalistische Herrscherkaste rettet sich aus dem brennenden London

Stockholm, 14. September

„Dagens Nyheter" läßt sich aus London melden, daß die wohlhabende Bevölkerung der Stadt in sichere Gegenden Englands übersiedele. Die wohlbemittelten Engländer, so berichtet das Blatt, haben sich seit längerer Zeit in den weniger gefährdeten Grafschaften Landhäuser gemietet, in denen sie nunmehr Wohnung nehmen. Dies trägt allerdings nicht dazu bei, die Stimmung der ärmeren Bevölkerung zu heben. Um hier eine ausreichende Gerechtigkeit walten zu lassen, müßte die Regierung z. B. 350 000 Kinder aus London evakuieren lassen.

Wer hatte es anders vom plutokratischen England erwartet? Während alles, was zur Kaste der britischen Plutokratie gehört, es versteht sich, seine Kinder und sein Vermögen in Sicherheit zu bringen, läßt man die arbeitende Bevölkerung erbarmungslos in dem Chaos zurück, das man durch politisches Unverständnis, Macht- und Geldhunger heraufbeschworen hat. Das Volk muß arbeiten, Steuern zahlen und bluten, dazu ist es der kapitalistischen Herrscherkaste des Inselreiches durch seine Besitzlosigkeit „verpflichtet".

Wachsendes Defizit im englischen Staatshaushalt

Wachsende Sorgen des Schatzkanzlers verständlich

Berlin, 14. September

Einer Reutermeldung zufolge belief sich das britische Steueraufkommen in der am 7. September endenden Woche auf 18,4 Millionen Pfund Sterling, während sich in der gleichen Woche die gesamten Staatsausgaben auf 72,4 Millionen Pfund Sterling stellten. In dieser Woche erhöhte sich daher für den Staatshaushalt das Defizit um 54 Millionen Pfund Sterling. Angesichts einer derartigen Entwicklung sind die wachsenden Sorgen des britischen Schatzkanzlers und seine verzweifelten Aufrufe zur Förderung des Sparfeldzuges verständlich.

Wilhelmine sorgt für Bombardierung Hollands

Gelder der holländischen Steuerzahler für britische Bombenflugzeuge

Genf, 14. September

Wenn die Engländer demnächst wieder, wie sie es in der Vergangenheit schon oft getan haben, die Wohnviertel holländischer Städte mit Bomben belegen und holländische Frauen und Kinder diesen Piratenangriffen zum Opfer fallen, können sich die Holländer bei ihrem geflüchteten Königshaus bedanken, das dem englischen Rundfunk zufolge einen hohen Geldbetrag für die Herstellung von 40 Spitfire und 80 Bombenflugzeugen zur Verfügung gestellt hat.

Diese „hochherzige Spende", für die der englische König in einem besonderen Schreiben seinen Dank aussprach, stammt selbstverständlich aus den Geldern der holländischen Steuerzahler, die das Königshaus bei seiner Flucht mit ins Ausland nahm.

Plünderungen und Ausschreitungen in London

Passieren der Straßen im Osten lebensgefährlich — Verstärktes Polizeiaufgebot gegen Plünderer — Ungeahnte Schwierigkeiten für die militärische Führung — Alpdrücken bei den Konservativen wegen Churchills Kriegspolitik

Stockholm, 14. September

Nachdem in der Nacht zum Freitag die Londoner Bevölkerung bis 5.45 Uhr nahezu neun Stunden in den Schutzräumen verbrachte, heulten, wie bereits gemeldet, am Freitagvormittag um 6.37 Uhr wieder die Sirenen. Der Luftalarm dauerte bis 8.20 Uhr. Um 9.47 Uhr wurde neuer Alarm gegeben, der um 13 Uhr noch andauerte.

Ueber den Verlauf der morgendlichen Angriffe gibt der Londoner Nachrichtendienst die kurze, schonende Meldung heraus, „daß ein kleiner Verband feindlicher Flugzeuge in einen Londoner Bezirk eingedrungen sei und dort eine Anzahl Explosiv- und Brandbomben abgeworfen habe".

Meterhohe Trümmerhaufen in den Straßen

Ein Korrespondent berichtet, daß im eleganten Londoner Westend in der Nähe kriegswichtiger Anlagen ganze Straßenzüge abgesperrt seien, da meterhohe Trümmerhaufen sie verstopften. Im Osten in der Gegend der Docks sei durch geborstene Mauern und brennende Trümmer ein Passieren der Straßen lebensgefährlich. Die ununterbrochenen Angriffe, deren Staffel und Geschwader eine regelrechte „Prozession" bildeten, hätten das Leben in London dermaßen gestört, daß ein Aufenthalt fast unmöglich erscheine.

Angesichts des immer größer werdenden Chaos, das England selbst über seine Hauptstadt heraufbeschworen hat, wagt es auch die Londoner Presse nicht mehr, von der „ausgezeichneten Stimmung" und der „guten Haltung" der Bevölkerung zu sprechen.

Unterbrechung der Lebensmittelzufuhren

„Daily Mirror" teilt mit, daß sofort eine Urlaubssperre für die Polizei verhängt worden sei und alle in Urlaub befindlichen Beamten zurückgerufen wurden, um den Plünderungen und Ausschreitungen Einhalt zu gebieten. Neutrale Beobachter sind der Ansicht, daß diese Plünderungen auf die Unterbrechungen der Lebensmittelzufuhren zurückzuführen seien.

Charakteristisch für die immer fühlbarer werdende Knappheit ist es auch, daß die „Times" den Umfang ihrer Zeitung erneut reduzierte. Das ist für ein Land mit einem solchen Zeitungskonsum wie England, wo sich noch bei Kriegsbeginn die Hetzer in den Spalten der Blätter ungehemmt austoben konnten und die Ausgaben in Form von wahren Paketen erschienen, ganz besonders bezeichnend.

Große Schwierigkeiten bereiten auch die tiefgehenden Verkehrsstörungen, die durch Bombenabwürfe entstanden sind. Wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, ist jetzt ein Bootsverkehr zwischen Süd-Woolwich und Westminster durchgeführt worden. Bezeichnend für die allgemeine Unsicherheit ist, daß, wie der Nachrichtendienst meldet, heute morgen ein Arbeiter halb besorgt, halb ironisch gefragt hat, ob man nicht einen Zerstörer brauche, der das Boot beschütze.

Militärische Führung immer schwieriger

Der Londoner Berichterstatter der Norwegischen Handels- und Schiffahrtszeitung hebt hervor, der deutsche Vergeltungsschlag auf London für die britischen Verbrechen sei für England sehr verhängnisvoll.

„Für die militärische Führung ergäben sich ungeahnte Schwierigkeiten, zumal die Metropole des Empires so überaus viele Rüstungsbetriebe beherberge."

Das Osloer Blatt bestätigt damit nicht nur, daß die deutschen Flieger sich kriegswichtige Anlagen zum Angriffsziel machten, sondern es enthüllt auch die Blasphemie des Churchillschen Wortes: „Wir werden diesen Krieg bequem gewinnen!", mit dem er das britische Volk in sein Unglück stürzte.

Aber selbst in den Reihen der Konservativen nimmt nach den neuesten Meldungen aus London die Unzufriedenheit mit der Kriegspolitik Churchills zusehends zu.

Unzufriedenheit mit Churchills Politik

Die Konservativen erkennen mit Entsetzen, wie unter der Wirkung der andauernden deutschen Bombenangriffe wertvoller englischer Nationalbesitz für immer verlorengeht und welche gewaltigen Verluste sie selbst an privaten Besitzwerten erleiden. Die Frage wird in diesen Kreisen immer ernster erwogen, zu welchem Ende die Churchillsche Politik führt, nachdem sich alle Voraussagen über bevorstehende erfolgreiche Abwehraktionen gegen die deutschen Bombengeschwader als gegenstandslos erwiesen haben.

Im Zusammenhang mit der Unzufriedenheit der um ihre Arbeitsplätze gebrachten Arbeitermassen, die in den Ostvierteln Londons bei den Explosionen und Bränden der Docks und Industriewerke obdachlos geworden sind, kommt der Depressionsstimmung der Konservativen schlechthin entscheidende Bedeutung für die Frage der Fortführung des Krieges im Sinne des Churchillschen „Krieg um jeden Preis" zu.

Plutokratenkeller mit Musik und Bar

Wie „bequem" es sich die Londoner Plutokraten und Hasardeure machen, „ihren" Krieg so zu setzen, während die Arbeiter ihren frevelhaften Leichtsinn mit 5000 Toten und Verletzten bezahlen mußten, zeigt eine Meldung aus Genf:

„Das bekannte Londoner Savoy-Hotel", so heißt es in dieser Meldung, „in dem man sich trifft und für eine Mahlzeit durchschnittlich den Wochenlohn eines englischen Arbeiters auszugeben pflegt — denn man hat es dazu —, hat sich eine besondere Attraktion zugelegt. Sein Luftschutzkeller ist nicht nur mit einer wohlausgestatteten Bar versehen worden, nein, sogar eine Kapelle spielt im Luftschutzraum für die Herren, die sich dort vom anstrengenden Kuponschneiden und dem sorgenvollen Studium der Börsenbewegung erholen wollen."

Fünf Bomben auf Buckingham-Palast

Volltreffer auf Reuterhaus — Zerstörungen im Londoner Zeitungsviertel

Stockholm, 14. September

Insgesamt fünf Bomben haben den Buckinghampalast getroffen. Drei Mitglieder des königlichen Stabes wurden verletzt. Brandbomben fielen nach englischen Meldungen auch in die Downingstreet, wo sich der Amtssitz Churchills und das Zentrum des Regierungsviertels befindet. Nach dem üblichen Sprachgebrauch der englischen Berichterstattung werden „keine nennenswerten" Schäden verzeichnet.

Englische Meldungen über die Einzelvorgänge bei dem deutschen Morgenangriff, die Freitag nachmittag herauskamen, zerstreuten die letzten Zweifel an dem Vorfall um das Schloß Buckingham. Nach den Schilderungen soll der Angriff von einem Bomber ausgeführt worden sein, der plötzlich aus den Wolken gegen den Palast herniederstieß. Man hörte kurz danach die Explosionen. Flammen und Rauch wallten auf und Steine wirbelten durch die Luft. Das deutsche Flugzeug stieg sofort wieder in die Höhe und entschwand in den Wolken. Wie sich herausstellte, waren drei Bomben in den inneren Schloßbereich gefallen und zwei nach der Straßenfront, wo ein kleinerer durch die Feuerwehr jedoch rasch gelöschter Brand entstanden sei.

Das Londoner Luftfahrtministerium muß zugeben, daß es sich um den längsten Tagesangriff handelte, den London bisher erlebte. Er dauerte nicht weniger als vier Stunden. Ausgeführt worden sei er von „nur" 15—20 Flugzeugen, die sich unter Ausnutzung niedriger Wolken herangepürscht hätten. Spreng- und Brandbomben fielen in mehreren Teilen des inneren London.

Das Reuterhaus in London ist, wie jetzt bestätigt wird, durch einen Volltreffer ausgeschaltet worden. Die amtliche englische Agentur muß sich nun in einem südenglischen Provinznest mit veralteten Morseapparaten abquälen.

Die Zerstörungen im Londoner Zeitungsviertel haben, wie allmählich eingestanden wird, einen erheblichen Umfang angenommen. „Exchange" gibt jetzt zu, daß auch die Druckereigebäude des „Daily Herald" und des „Evening Standard" getroffen wurden. Die beiden Zeitungen hätten jedoch, so schreibt der britische Nachrichtendienst, mit Hilfe anderer Druckereien erscheinen können.

Die amerikanischen Blätter lassen sich ausführlich über die Wasserknappheit in London berichten, die die Feuerwehr zwang, bei der Bekämpfung der großen Brände lange Leitungen von der Themse zu den Brandplätzen zu legen.

Die Großwasserbehälter und Pumpwerke von Ilfor und Westham, die ausgedehnte Stadtviertel Londons mit Wasser versorgen, sind, wie die New Yorker Zeitungen berichten, zerstört.

Nach einer Meldung schweizerischer Zeitungen bleiben in London die Büros und Geschäfte halb leer. Die Angestellten wagten es angesichts der dauernden Bombenangriffe nicht mehr, zur Arbeit zu gehen.

Der Kenner raucht die gute Cigarette in bedächtigen Zügen*)

ATIKAH 5Pf

*) Er vermeidet hastige Züge, die eine viel zu scharfe Glut entstehen lassen und das köstliche Aroma einer guten Cigarette gar nicht zur Entwicklung bringen.

„Verheerende Schäden"

New York, 14. September

In der New Yorker Zeitung „PM" schreibt ein General, dessen Name nicht genannt wird, die Engländer seien im Begriff, die Luftschlacht um London zu verlieren. Die deutschen Flieger hätten an militärischen Objekten verheerende Schäden angerichtet. Englands Hoffnung, diese Angriffe durch große deutsche Verluste wettzumachen, sei unerfüllt geblieben. Die deutschen Verluste erreichten auch nicht annähernd die englischen Erwartungen.

Hingegen habe die britische Luftwaffe unmißverständliche Zeichen ihres bevorstehenden Zusammenbruches gegeben, sodaß Deutschland seine Drohung wahr machen könne, durch diesen Vergeltungsschlag alle wichtigen militärischen Objekte in London zu zerstören, um die britische Hauptstadt als militärisches Zentrum Engalnds auszuschalten.

Der Verfasser hält es entgegen den englischen Behauptungen für unwahrscheinlich, daß die deutschen Flieger englische Arbeiterwohnungen willkürlich als Angriffsziel aussuchten. Da die Arbeiterwohnungen in Industriegebieten lägen, sei es selbstverständlich, daß diese weit mehr gelitten hätten, als die Häuser der wohlhabenden Kreise, die stets außerhalb solcher Gegenden stünden. Der General glaubt, daß gerade dieser Umstand den Unwillen gegen die Wohlhabenden, sowie gegen die „wohlgenährten Männer der britischen Regierung" hervorrufen und einen Klassenhaß züchten werde.

King schäbig knickerig

Angesichts solcher Schilderungen mutet es geradezu wie Hohn an, wenn Reuter gestern folgende Meldung verbreitet:

„Der König sandte an den Oberbürgermeister von London 1000 Pfund Sterling für die Opfer der Luftangriffe, die Königin 500 Pfund, Königin Mary 500 Pfund, der Herzog und die Herzogin von Gloucester 25 und der Herzog und die Herzogin von Kent 200 Pfund."

1000 Pfund Sterling sind ganze 10 000 RM. Soviel hat also König Georg für die Opfer der Kriegsverbrecher übrig. Generationen hindurch hat das britische Königshaus Reichtümer auf Reichtümer gesammelt. Angesichts einer Not und Katastrophe, wie die Londoner Bevölkerung sie noch nie erlebte, hat der englische König ganze 10 000 Mark übrig und schämt sich nicht einmal, dies in die Welt hinausposaunen zu lassen. Das ist englischer „Sozialismus!"

Deutschland ist durch seine Führung und militärische Schlagkraft vor solcher Not bewahrt geblieben. Trotzdem spendet es zum Winterhilfswerk mit einer Freudigkeit, vor der sich ein englischer König beschämt und bedrückt fühlen muß.

Landesbibliothek Oldenburg

Schwert und Feder vereint im Schriftleiter-Soldaten

Der deutsche Journalist in vorderster Front mit dabei — Der Reichspressechef bei den deutschen Kriegsberichtern

An der Kanalküste, 14. September.

Der totale Krieg, der heute das ganze Volk in der Einheit aller seiner Lebensäußerungen erfaßt, bedingt auch die Gemeinsamkeit des Erlebens. Was der Soldat in vorderster Front Tag für Tag in todesmutigem Einsatz leistet, steht heute nach wenigen Stunden schon dem ganzen deutschen Volk lebendig vor Augen. Durch Zeitung und Rundfunk, durch Wort, Bild und Ton lebt die Heimat täglich mit ihren Soldaten, erlebt sie mit ihnen ihre Siege und ihre Opfer, ihre Freuden und Leiden, ihr Denken und Fühlen.

Front und Heimat, Heimat und Front sind zu einer großen Erlebnisgemeinschaft geworden. Sie tagtäglich aufs neue zusammenzuführen, das ist die Aufgabe und das Werk der deutschen Kriegsberichter.

Diesen Männern, die heute im Einsatz gegen England ihre Pflicht tun, stattete gestern der Reichspressechef an der Kanalküste einen Besuch ab, um ihnen für ihre schwere und opferreiche Arbeit zu danken. In den Stunden des kameradschaftlichen Beisammenseins und eingehender Aussprache fanden alle die Gedanken Ausdruck, die heute den deutschen Kriegsberichter an der Front und die 85 Millionen Deutschen bewegen, die in der Heimat seine Berichte verfolgen. Im Verlaufe seiner Ausführungen in diesem kameradschaftlichen Kreise betonte Reichspressechef Dr. Dietrich, daß das neue Deutschland auch einen neuen Journalismus hervorgebracht habe — einen Journalismus kämpferischer Prägung.

Dieser Krieg habe das heroische Ideal des Nationalsozialismus auch in die letzten Redaktionsstuben getragen. Mit den Kämpfern des Heeres, der Luftwaffe und der Marine seien auch die Männer der Presse hinaus in den Entscheidungskampf der Nation gezogen, Zugleich mit der Waffe aber nahmen sie ihr journalistisches Handwerkszeug mit hinaus, um der Heimat und der ganzen Welt von den Kämpfen und Siegen der Front zu berichten. Sie vertauschten den Schreibtischschemel mit dem Platz im Panzerwagen und in der Kampfmaschine, mit der Brücke der Panzerschiffe und den Planken der Schnellboote.

Ueberall, wo heute von tapferen und todesmutigen deutschen Soldaten angegriffen wird, da ist der deutsche Journalist in vorderster Front mit dabei. Er kämpft als Soldat und trägt den gleichen feldgrauen Rock wie alle die anderen. Die deutschen Journalisten lagen in vorderster Front in Polen und in Frankreich.

Die Bunker des Westwalles sind ihnen genau so vertraut wie die Feldstellungen von Narvik. Sie kennen die Tage und Nächte unaufhörlichen Vormarsches und die stillen Stunden der Ruhe und Rast im besetzten Land. Sie fahren in Panzern und auf Schnellbooten und fliegen die tödlichen Angriffe mit, die über Englands Städte hinwegbrausen.

Der neue Typ des deutschen Journalisten ist Kämpfer und Künder zugleich. Aus seinem Munde spricht unmittelbar die Front. Seine Feder verbirgt sich nicht mehr wie früher so oft hinter der Stärke des Schwertes. Er macht nicht mehr wie der Kriegsberichterstatter früherer Zeiten in Hurra-Patriotismus aus sicherer Deckung weit vom Schuß.

Schwert und Feder — früher so oft bei uns im Widerstreit der Gefühle und Meinungen — finden sich vereint im Schriftleiter-Soldaten. Die deutschen Schriftleiter unserer Zeit, die die Hand am Abzug und an der Feder zugleich haben, die nicht nur Artikel gegen das perfide Albion schreiben, sondern auch den Stahl ihrer Maschinengewehre gegen die britischen Inseln hämmern, haben den Begriff des verschmockten Schreiberlings von einst aus dem deutschen Wörterbuch ausgelöscht und das Ansehen des deutschen Schriftleiters als Träger einer hohen nationalen Aufgabe im ganzen Volk begründet.

Durchdrungen von der Verpflichtung ihrer Aufgabe kehrten die Kriegsberichter nach diesem kameradschaftlichen Treffen mit dem Reichspressechef zu ihren Einsatzstellen und Geschwadern zurück.

Bade.

Kramphennen-Gegacker im Londoner Funk

Neuestes Phantasieprodukt über englischen Piratenangriff auf Berlin

Berlin, 14. September.

In London ist man aufs äußerste bestrebt, mit allen Mitteln von den Erfolgen abzulenken, die die deutschen Kampfflugzeuge bei ihren Angriffen auf die britische Hauptstadt erzielen. Die Mittel der Londoner Agitation sind allerdings recht beschränkt, sie bestehen darin, immer neue Lügen über sagenhafte eigene Erfolge in die Welt zu setzen. In krankhaftem Wetteifer überbietet man sich an Erfolgsmeldungen, die immer phantastischere Dinge zu berichten wissen. So stellte Duff Cooper als letzten Trumpf einen Offizier der RAF. vor das Mikrophon des Londoner Senders, der über seine eigenen „Erfolge" bei dem englischen Piratenangriff in der Nacht zum Mittwoch auf Berlin zu berichten hatte. Dieser Mann erzählte:

„Ueber der Stadt hatten wir ziemlich schweres Geschützfeuer zu bestehen, aber wir wurden nicht getroffen. Wir fanden unser Ziel ohne jede Schwierigkeit. Es war eine Gasanstalt, wenige Meilen vom Zentrum Berlins entfernt. Als die Bomben krachten, gab es vier schwere Explosionen in den Fabrikanlagen. Ich glaube, daß eine Bombe einen Gasometer getroffen hat. Auf die vier schweren Explosionen folgte eine Reihe kleinerer Explosionen. Zwei ungeheure Feuer entstanden und riesige Flammenzungen leckten zu uns hinauf; ich glaube, sie müssen 1500 Fuß gewesen sein. Dann begannen dichte Rauchwolken auszuströmen. Es war der schrecklichste Anblick, den ich jemals gesehen habe. Darauf sah ich, wie auch Brände in den Westwerken entstanden. Ganz Berlin muß diese Brände gesehen haben, wie sie bis zum Himmel hinein leuchteten."

Wir wissen nicht, wer der Mann ist, der diese Halluzinationen als „Eigenerlebnisse" ausgibt und wo er sie gesehen hat. Der Feuersbrunst nach, die er beschreibt, können wir uns aber vorstellen, daß es etwa ein englischer Flieger war, der über dem Londoner Brandherd geflogen ist und auf Befehl Duff Coopers seine Erlebnisse auf Berlin projizieren mußte. Wie es auch sei, was wir sicher wissen, ist, daß nicht einer der 4,5 Millionen Berliner Einwohner eine brennende Gasanstalt gesehen hat. Wir aber können nichts Besseres tun, als London den eigenen Lügen und dem Feuer zu überlassen, das die deutsche Vergeltungsaktion in London entfachte.

Wie sagte doch der Führer in seiner letzten Rede? Man könne Duff Cooper nur mit dem bayerischen Ausdruck „Kramphenne" bezeichnen. Jetzt hat sie wieder einmal gegackert.

Im Scheinwerfer

Totentanz der Snobs

Während die ärmere Bevölkerung in dem Londoner Osten, wo deutsche Bomben kriegswichtige Anlagen zertrümmern, unvermeidlich die Schrecken des Krieges spüren muß, den eine kriegsdividendengierige Oberschicht in England gewollt und erklärt hat, suchen die Mitglieder dieser Schicht, soweit sie nicht aufs Land oder übers Meer ausgerissen sind, tief unten in den bombensicheren Kellern der Luxushotels bei Sekt und Tanz Vergessen. Wie es in einem solchen Keller zugeht, schildert die Londoner Korrespondentin der „Chicago Daily News". Sie hat die Kellergewölbe des Savoyhotels besucht, für dessen teure, aber immer noch reichhaltige Küche die Londoner Presse nach wie vor Reklame macht, als wäre sonst gar nichts anderes los. Die Treppe, so erzählt die Journalistin, habe sie in ein Wunderland geführt. Um den Krach der explodierenden Bomben und der Flakbatterien aufzufangen, seien die Kellerwände mit schweren Asbestvorhängen verkleidet worden. An zierlichen Tischen säßen, Whisky schlürfend, die Damen und Herren der Londoner Gesellschaft und „pfiffen" auf die deutschen Flieger (!). Andere hätten zur sogenannten Swing-Musik das Tanzbein geschwungen. Tadellos bekleidete Kellner seien ständig umhergeschwirrt. Mächtige Eisenträger über den Köpfen der Trinkenden und Tanzenden hätten diesen das Gefühl gegeben, daß ihnen kein Haar gekrümmt werden könne, selbst wenn das Hotel einstürzen sollte. Man finde solche Abende einfach „reizend".

Auch diese kleine Schilderung zeigt, wie tief diese sogenannte „bessere Gesellschaft", dieser snobistische Plutokratenklüngel, moralisch gesunken ist. Was der Vater des alten Chamberlain seinerzeit von den Lords sagte, trifft heute ganz allgemein auf alle Mitglieder der Plutokratie zu: „Sie sind wie die Kartoffeln; ihr bester Teil liegt unter der Erde."

„Daily Sketch" lobt wider Willen die Treffsicherheit unserer Luftwaffe

Die Genauigkeit, mit der die Luftwaffe die empfindlichsten Stellen des Gegners sucht und findet, geht den Engländern offenbar stark auf die Nerven, so daß „Daily Sketch" ein Rätselraten darüber anstellt, wie dies möglich sei. Das Blatt behauptet auf Grund von Berichten aus den besonders häufig angegriffenen Ortschaften, daß die deutschen Bombenflugzeuge unbedingt durch Lichtsignale von Verrätern zu ihren Zielen geleitet werden müßten, und es wird daher ein „Durchkämmen" der Städte nach Angehörigen der sagenhaften „Fünften Kolonne" empfohlen.

Unter dem Siegel der Verschwiegenheit können wir dem „Daily Sketch" mitteilen, daß nach einer Auskunft von Madame Tabouis die „Fünfte Kolonne" große, hell illuminierte Wegweiser mit der Aufschrift „Nach London" aufgestellt hat. Im Ernst aber: Das ungewollte Lob, das das Blatt in diesem Artikel der deutschen Luftwaffe zollt, wollen wir gern registrieren.

Kommt uns nicht mit „Menschlichkeit"!

Erinnerungen in der Stunde der Vergeltung

Im Augenblick, da die wuchtigen Schläge der Vergeltung für das britische Luftpiratentum auf Englands Hauptstadt herniederprasseln, ruft das deutsche Volk den Briten zu: Kommt uns nicht mit „Menschlichkeit"! Winselt uns nicht eure „humanitären" Phrasen vor, die ihr längst ausgebrütet im Tischkasten aufbewahrt, denn sie wirken nicht auf uns! Wir wollen im Gegenteil euch einen Spiegel vorhalten, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Leider, ihr Herren an der Themse, müssen wir dazu das Gedächtnis der Öffentlichkeit wieder ein wenig auffrischen, das ihr so mühselig eingelullt zu haben glaubt. Leider müssen wir bekennen, daß wir nichts, aber auch gar nichts von dem vergessen haben, was ihr uns zugedacht habt, als ihr im Weltkrieg am längeren Hebel saßet, noch weniger vergessen freilich von dem, was ihr mit uns vorhattet, als ihr diesmal den Krieg anfingt, weil ihr glaubtet, stärker zu sein als Deutschland! Und diese Erinnerungen stehen so frisch vor unseren Augen, daß sie selbst das sprichwörtlich gutmütige deutsche Herz von jedem sentimentalen Mitleid diesmal gründlich bewahren!

Was verkündete Mister Churchill, Englands heutiger Ministerpräsident, im Jahre 1915 in der französischen Zeitung „Matin"? Er schrieb: „Ich werde Deutschland an der Kehle würgen, bis sein Herz aussetzt." Das war die Gesinnung seiner Kriegführung. Nicht ehrlichen Kampf der Waffen und den Sieg des Besseren wollte er, sondern den niederträchtigen Mord an wehrlosen Zivilisten hatte er auf sein Programm geschrieben. Danach handelte er auch.

Jawohl, Mister Churchill, die deutschen Fliegerbomben, die heute Großbritanniens angemaßte Größe zerhämmern, sind die tatgewordenen Flüche von über achthunderttausend am Hunger gestorbenen deutschen Frauen und Kindern aus den Weltkriegsjahren 1914 bis 1918! Daß einmal die Toten in dieser Form auferstehen würden, haben Sie sich wahrscheinlich nicht gedacht! Glauben Sie nicht, wir wüßten nicht, was englische Politiker und Journalisten seinerzeit in trunkener Begeisterung über die gelungene Blockade triumphierend verkündet haben? Etwa der Freimaurer F. W. Wile am 10. September 1918 im „Weekly Dispatch"? Da heißt es:

„Hungertyphus wütet in weiten Distrikten. Bleichsucht und Tuberkulose sind epidemisch. Die Ruhr fordert Hunderte von Opfern. Ansteckende Krankheiten wie Diphterie und Scharlach bedrohen hauptsächlich das Leben der Kinder." Von der Unterernährung der deutschen Kinder im Mutterleib weiß dieser saubere Brite zu berichten und entzündet daran seine Phantasie:

„Sie mögen verkrüppelt, mißgestaltet oder zwergwüchsig sein. So viel ist sicher, daß keine Hanteln, kein Indianerspiel, kein preußischer Kasernenhofdrill und keine noch so eifrige Gymnastik in ihren vielgepriesenen Turnvereinen die Beine oder Arme dieser deutschen Kinder gerade biegen oder rotes Blut in ihre Adern pumpen werden. Das bedeutet, daß es im Jahre 1940 aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch ein physisch degeneriertes deutsches Volk geben wird."

Und diese schmutzige, erbärmliche Gesinnung sollten wir vergessen haben? Versuchen Sie nun einmal, die Humanität zu beschwören, Herr Churchill, da die tapfersten Männer dergleichen Jahrgänge, die Sie damals auszuhungern versucht haben, über Ihrem Kopfe schweben und Bomben auf Ihre Hauptstadt fallen lassen. Versuchen Sie heute einmal, einem Volk mit solchen Erfahrungen, wie dem deutschen, klarzumachen, welch edle Aufgabe es doch sei, mit England schonend umzuspringen, weil es der Hort der Zivilisation und die „Wiege großer Akte menschlichen Fortschritts" sei, wie Sie es am 14. Juli dieses Jahres so klassisch formulierten!

Vor allem aber werden wir nicht vergessen, mit welcher geradezu perversen Phantasie man in England Vernichtungspläne gegen Großdeutschland und den Führer geschmiedet hat, wie man den Mund vollnahm, uns auszurotten, auszulöschen, zu zertreten, zu vernichten, und vieles andere mehr. Allzufrühe Großsprecherei ist vom Übel, das merkt heute England. Wir können nichts dafür, daß die Kriegseinpeitscher in London sich und ihre Bundesgenossen so falsch einschätzten, daß sie sich gleiche Prognosen leisten zu können glaubten wie im Weltkrieg. Daß sie die gleichen Methoden aufgriffen wie damals und daß sie nun am Rande des Abgrundes stehen.

Wir haben auch ganz gut am ersten Kriegstag des Führers Erklärung vernommen, daß er den Krieg nicht gegen Frauen und Kinder zu führen gedenke, aber mit jeder Waffe zurückschlagen werde, die man gegen uns anwenden würde! Sind wir dafür verantwortlich zu machen, daß Churchill und Konsorten zum zweiten Male den Hungerkrieg gegen uns begannen? Gewiß nicht! Ist es unsere Schuld, daß sie ihre Nachtpiraten trotz aller Warnungen Monat um Monat über deutsches Land schickten, um deutsche Städte und Dörfer, Arbeiterwohnviertel, Kindergärten, Kirchen, Krankenhäuser zu bombardieren? Ist es endlich unser Verbrechen, daß die Engländer so dumm sind, aus dem Schicksal Warschaus, Rotterdams und anderer Plätze nichts zu lernen?

Heute kann uns keine sittliche Entrüstung aus London, mag sie noch so sehr mit Bibelsprüchen gespickt und moraltriefenden Phrasen verkleidet sein, irgendwie berühren. Denn es ist mehr als Selbstbeherrschung, es ist geradezu Selbstentäußerung, wenn die deutschen Flieger über London nur militärische Ziele angreifen. Mag den Plutokraten zurzeit der Puls auch noch so heftig schlagen, vielleicht finden sie im Luftschutzkeller doch ein paar Stunden des Nachdenkens darüber, wie sie selber im Jahre 1882 Alexandria beschossen und Admiral Seymour das Bombardement auf die wehrlose Zivilbevölkerung unentwegt fortsetzen ließ, obwohl zweimal die weiße Flagge der Ergebung gehißt worden war! Oder war damals die große Zeit der britischen „Humanität" noch nicht angebrochen? Da aber gerade von Menschlichkeit die Rede ist: sind etwa die Eingeborenenstämme in Warziristan oder die arabischen Bewohner palästinensischer Dörfer keine Menschen, daß sie von englischem Militär weggeschossen werden dürfen wie die Hasen auf der Treibjagd?

Wir wüßten keine passendere Stunde, uns mit den Engländern über humanitäre Fragen zu unterhalten, als gerade jetzt, da wir ihren weinerlichen Appell an das „Weltgewissen" erleben. Nehmt euch die englische Geschichte bei Luftalarm mit hinunter, Londoner, und ihr wißt Bescheid. Wir erinnern an Irland, an den Burenkrieg, an Kopenhagen, an Oran ... Wenn man nur anfängt, man findet kein Ende anschaulichster Illustration dessen, was britische Menschlichkeit ist.

Freilich, so wenig wir mit England wetteifern, die alleinigen Verteidiger der Zivilisation zu sein, so wenig ist es unser Ehrgeiz, nun sämtliche von England an allen Völkern der Erde verübten Schandtaten zu rächen. Was England uns angetan hat, genügt uns! Und die Rechnung, die zwischen uns zu begleichen ist, ist groß genug, um London mit Recht erzittern zu lassen. Bis dahin — kommt uns nicht mit „Humanität"! Ihr habt das Recht dazu verloren!

E. G. Dickmann.

Ausbau kanadischer Luftstützpunkte an der Pazific-Küste

In Zusammenarbeit mit den USA.

Washington, 14. September.

Kanada und die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden gemeinsam den Aufbau von Luftstützpunkten nicht nur auf der atlantischen, sondern auch auf der pazifischen Seite Kanadas vornehmen.

Wie informierte Kreise in Washington andeuten, wurde im Zusammenhang mit der amerikanisch-kanadischen Besichtigung der Westküste Kanadas beschlossen, die kanadischen Luftstützpunkte auf der Insel Vancouver und den Königin-Charlotte-Inseln gemeinsam aufzubauen.

Amerikanische Journalisten beim Bombardement von Dover zu Schaden gekommen

Stockholm, 14. September

Wie „Dagens Nyheter" berichtet, sollen am Donnerstag bei dem Bombardement von Dover einige amerikanische Journalisten zu Schaden gekommen sein. Die deutsche Artillerie habe ein Haus gut getroffen, in dem sich diese Journalisten aufhielten.

Wahrer „Heldenmut" einer englischen Mutter — von Amerika aus

Der „Star" veröffentlicht Erklärungen einer englischen Mutter von vier Kindern, aus denen Mut und Entschlossenheit sprechen. „Nach zwei Monaten werden wir die Deutschen zurückschlagen", sagte diese unerschrockene Frau, „wir sind durchaus darauf vorbereitet, in den Ruinen unserer Häuser zu leben. Sie können unseren Geist nicht brechen."

Ist das nicht wahrer Heldenmut? Man muß dazu noch berücksichtigen, daß die Engländerin die Erklärung in New Jersey abgegeben hat, als sie persönlich ihre vier Kinder in Kanada und in den Vereinigten Staaten unterbrachte ...

In vier - fünf Zeilen

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing gestern den von Berlin abberufenen rumänischen Gesandten Romalo zur Verabschiedung.

Die Geburtsstadt des verstorbenen Dichters Hermann Stehr, Habelschwerdt im Glatzer Bergland, übernimmt die feierliche Bestattung ihres Ehrenbürgers am Sonntag.

Nach dem Besuch der Hauptstadt der Bewegung und der westlichen Kampfgebiete wird der italienische Kolonialminister Teruzzi, der bekanntlich den Besuch des Reichsleiters General Ritter von Epp im Mai dieses Jahres in Rom erwidert, am Montagabend in der Reichshauptstadt eintreffen.

Der Erdöltransport auf dem neueröffneten Wasserweg von Cherson am Schwarzen Meer über Kiew, den Dnjepr und Bug hinaus bis Brest-Litowsk an der deutsch-sowjetrussischen Interessengrenze, hat eingesetzt.

Nach einer Mitteilung des Chefs des ungarischen Generalstabes erweiterten die ungarischen Truppen am 13. September die militärische Besetzung des durch den Wiener Schiedsspruch Ungarn wieder zugesprochenen Gebietes.

Das britische Militärgericht in Kairo fällte an einem einzigen Tage nicht weniger als 120 Haß-Urteile gegen Aegypter wegen Verletzung der Kriegsvorschriften.

Hochverräter hingerichtet

Sühne für besonders gemeine und verwerfliche Verbrechen

Berlin, 14. September

Der am 12. Juli 1940 vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Mordes an dem deutschen Polizeihauptwachtmeister Kniest zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 23jährige Franz Petr aus Kladno ist am 14. September 1940 hingerichtet worden.

Weiter sind die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Sprengstoffverbrechen und Vergehens gegen § 90 c StGB. zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilten Karl Döpking und Helmut Kremin hingerichtet worden. Beide Verurteilten haben sich von Juni 1936 bis Dezember 1937 im Ausland hochverräterisch gegen das Deutsche Reich betätigt und an der Vorbereitung eines Sprengstoffanschlages in Deutschland entscheidend mitgewirkt, ferner landesverräterische Beziehungen zum ausländischen Nachrichtendienst unterhalten.

Durch die Vollstreckung wurden besonders gemeine und verwerfliche Verbrechen gesühnt.



Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Eilert Gert 12. 9. 40

In großer Freude zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters an

Grete Hörmann geb. Toben
Karl Hörmann

Wilhelmshaven Gökerstr. 35 — z. Z. Willehad-Hospital

Dietmar

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen hocherfreut an

Inge Illert geb. Schrader
Heinr. Illert Korv.-Kapt. (Ing.)

Wilhelmshaven, den 13. September 1940
Göringstr. 21 — z. Z. Marine-Lazarett

Ihre Verlobung geben bekannt

Irmgard Sehlmann
Hans Voigt

Wilhelmshaven, 15. September 1940
Kaiserstraße 154

Ihre Verlobung geben bekannt

Anneliese Steinichen
Rudolf Schneider

Wilhelmshaven — Konstadt O/S.
Hafenstraße 19
September 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Bullick
Irmgard Bullick
geb. Kollesch

Halberstadt — Wilhelmshaven
14. September 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Polizei-Wachtmeister

Johann Reuter
Ida Reuter
geb. Giese

Wilhelmshaven, 14. September 1940

Richard Hohenstein
Marianne Hohenstein
geb. Long
Vermählte

Wilhelmshaven — z. Z. Wilhelmshaven
Hafenstraße 8
Im September 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Schnieder
Anna Schnieder
geb. Winterboer

Sanderbusch b. Sande — Leer i. Ostfrsld.

Ihre Vermählung geben bekannt

Oskar Hillerns und Frau Erna
geb. Henniger

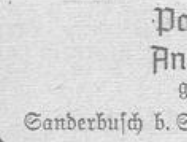
Wilhelmshaven, 14. September 1940
Brommystraße 3

Statt Karten

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Gerda Ruhe
Hubert Hehenberger
Bootsmaat

Gold, Silber, Dublee
(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend
Wilh. Ramien, Marktstraße 10
Gen.-Nr. A. 25321



Hermann Onken
Betten — Aussteuern — Gardinen — Teppiche
auf Bedarfsdeckungsscheine
Roon-, Ecke Luisenstr.

Verlangt in Gaststätten den Kurier

Elisenlust

Morgen Sonntag ab 15.30 und 19.30 Uhr
2 große Militär-Konzerte
Es spielt ein Musikkorps einer Mar.-Artillerie-Abteilung unter Leitung s. Ober-Musikmeisters.

Am Freitag, dem 13. Sept. 1940, entschlief kurz vor ihrem 93. Geburtstage unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter

Helene Groenhoudt

In stiller Trauer:

Bernhard Neumann und Frau nebst allen Angehörigen

Wilhelmshaven, Mitscherlichstraße 24.

Die Beerdigung findet am 16. Sept. 1940, 14 Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus statt.

Zehn Tage nach der Geburt einer gesunden Tochter starb heute meine geliebte Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Hanna Enderlein
geb. Pophanken.

In tiefem Schmerz:

Alfred Enderlein, z. Z. im Felde.
Immo und Ute Enderlein.
Gerhard Pophanken.
Paul Enderlein und Frau,
geb. Riemann,
und alle Angehörigen.

Oldenburg i. O., den 13. Sept. 1940.
z. Z. Wechloy.

Trauerfeier findet statt am Montag, dem 16. Sept., 14 Uhr, im Elternhause in Wechloy i. O. Anschließend Beisetzung auf dem Friedhof in Ofen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Marinepfarrer Effey für die trostreichen Worte sowie den Abordnungen der Kriegsmarinewerft und den Arbeits- und Schulkameraden.

Familie Folkert Ammen.
Schillerstraße 6.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Wwe. Marie Reiners nebst Angehörigen.
Werftstraße 56.

Lichthaus
Julius Harms
Marktstraße 39 — Ruf 1064
Das gute Fachgeschäft für
Beleuchtungskörper

Turnverein „Vorwärts" e. V. Wilhelmshaven
Gegründet 1880

Turnstunden aller Abteilungen jeden Dienstag- u. Freitagabend, 20 Uhr, in der „Admiral-Scheer-Schule", beim Rathaus

---

Heyn's Gaststätte
Grenzstraße 38 — **Ruf 1193**
Am Freitag, dem 20. September 1940 ab 19.30 Uhr
Großer Preisskat
Klubzimmer an mehreren Wochentagen frei für Vereine und Veranstaltungen

---

Jederzeit kauft zum amtlichen Kurs
Zahngold **Münzsilber**
Altgold, Silber
Goldschmiedemeister
Gen. II/8355 **Stauß** Roonstraße 90

Büromaschinen.
Fachwerkstatt
Aug. Müller
Feinmech.-Meist.
Börsenstraße 46
Werkst. Grenzstr 26. Anruf 1446 v 7—18 Uhr merkt

Möbel aller Art, ganze Haushalte gute **Herren-, Damen- und Kindergarderobe** kauft geg. Kasse **Müller,** Börsenstr. 62, Laden.

Gurken-Einmachen
m. Hengstenberg-Kräuteressig enthält die z. Einmachen der Gurken erforderlichen Gewürze
1 Liter 0.50 RM.
Fachdrogerie Peter Jenniches, Gökerstr. 71.

Maschine entzwei — ruf Rompa herbei
Admiral-Klatt-Str. 50
Ruf 357

Es gilt auch in diesem Herbst

Mäntel, Blusen und Kleider, die die Mode für diesen Herbst und Winter bringt, finden Sie bei uns auch in diesem Jahr modisch vorbildlich und besonders preiswert. Unsere Fenster geben Ihnen einen sehenswerten Ueberblick.

Regler, Führmann & Co.
Das Spezialhaus für Damenmoden

Nachruf

Am 11. September 1940 verstarb unser Mitglied der

Reichsbahn-Amtsgehilfe
Paul Müller

Ehre seinem Andenken.
Beerdigung am 14. September 1940, um 14,30 Uhr Friedhof Heilig Land.

Reichsbahn-Kameradschaftswerk Wilhelmshaven

Nordische Kunsthochschule und Meisterschule für das deutsche Handwerk, Bremen

Zeichenklasse, Malklasse, figürliche Wand- und Glasmalerei, Bildhauerei, Gebrauchsgraphik und Graphik. Abteilung für Kunsterziehung (Ausbildung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen) und Baukunst (Ausbildungen zum Vollarchitekten). Tischlerei und Innenraumgestaltung, Dekorationsmalerei (Fachmalerei), Stein- und Holzbildhauerei, Baukeramik, Keramik und Töpferei, Metallklasse (Gold- und Silberschmiede, Metallbildhauerei), Mode und Modezeichnen, Weben. Vorbereitung zur Ablegung der Meisterprüfung. Ausbildung von Lehrlingen unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Abendunterricht für Berufstätige. Auskunft und Anmeldungen durch das Sekretariat der Kunsthochschule, Bremen, Am Wandrahm 23, Fernruf 8 41 41 (363). Beginn des Wintersemesters am 7. Oktober 1940, 9 Uhr.
Der Direktor.

Hämorrhoiden
Leidende erzielten hervorragende Erfolge durch Dr. Fischer's Hämorrhoidal-Kur. Ford. Sie kostenlos Probe u. Broschüre.
Medizinischer Versand G.m.b.H. Berlin W 35/ 180

Aerztlicher Sonntagsdienst
(Nur für Notfälle ab Sonnab. 13 Uhr)
Dr. med. Wilken, Gökerstraße 75, Ruf 237. — Dr. med. Eils, Wilhelmshavener Straße 78, Ruf 304.
Als Soldatenfamilienarzt:
M.-Ob.-Ass.-Arzt Dr. Sievers, Tel. 22600 oder 22307 über 2000.

Soll der Herbststoff von Klauke & Peine sein?

Der Entschluß braucht nicht größer zu sein als der Mut zu einer neuen Machart. Beides ist Ihr Vorteil. Wir sind zur neuen Saison mit einer sehenswerten Auswahl gerüstet. Warme Wollstoffe, schlicht sowie in schönen Phantasiemustern, in allen modernen, kleidsamen Farben. Polstoff, ein neuer, geschmeidiger Samt aus Kunstseide und viele besonders interessante Stoffe in Zellwolle und Kunstseide finden Sie nach Geschmack im



Stoffhaus Klauke & Peine
Wilhelmshaven, Gökerstr. 22

Stadttheater Wilhelmshaven
Intendant Richard Gsell
Eröffnungsvorstellung
am 26. September 1940
Egmont
Trauerspiel von Goethe — mit der Musik von Beethoven

Die Anrechtsinhaber werden gebeten, die erste Rate einzulösen.

Fahrräder

Traber - Viktoria - Göricke
Fahrradanhänger in groß. Auswahl
Fahrrad-Zentrale
Marktstraße 36 — Telefon 1037

Verzogen
nach Baudissinweg 1
(am Wasserturm Bismarckstr.)
Verreist bis 22. Septbr.
Dr. Mücke
Facharzt für innere Krankheiten

Kirche zu Bant

Sonntag, 15. September 1940, 18 Uhr:
Bach-Abend des Madrigalchors
Eintritt frei!

Sonntag, 8. 9. 40, bei O. Karsten, Marktstr., vertauschter Gabardine-Mantel kann dort Sonntag, 15. 9., umgetauscht werden

---

Behörden
werden schnell und zuverlässig bedient durch **Bruns**
Lichtpausanstalt
Gökerstraße 104
Ruf 2521.

Neuausführung und Pflege gärtnerischer Anlagen jeder Art
Heinr. Janßen, Gartenbau u. Landschaft
Schaarreihe 72 b — Fernruf 21 84

Immer gut! Jetzt neue Bestellscheine!
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Landesbibliothek Oldenburg

Rechenschaftsbericht des Gaues Weser-Ems über das erste KWHW.

Unser Gau opferte zwanzig Millionen Mark

Die Spenden für das Kriegswinterhilfswerk und für das Deutsche Rote Kreuz sind Zeugnis der Opferbereitschaft der inneren Front — Dank des Gauamtsleiters Denker an die 23 000 ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen im Gau Weser-Ems

Der Leiter der NS.-Volkswohlfahrt im Gau Weser-Ems, Gauamtsleiter Otto Denker, erstattete vor seinen Kreisämtsleitern aus dem Nordseegau am gestrigen Freitag in Ahlhorn den Rechenschaftsbericht des Gaues Weser-Ems über das erste Kriegswinterhilfswerk und über das Kriegshilfswerk des deutschen Volkes. Hier, wo er seinen verantwortlichen Männern in den Kreisen die Richtlinien für die kommende Winterarbeit gab, sprach der Gauamtsleiter von dem Opfergeist der Menschen im Nordseegau, der sich in dem Spendenaufkommen von nahezu 20 Millionen Reichsmark für das erste Kriegswinterhilfswerk und für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes spiegelt.

Hinter uns liegt ein Jahr größten geschichtlichen Geschehens, so sagte Parteigenosse Denker. Der von den westlichen Plutokraten frivol vom Zaun gebrochene Krieg ist militärisch zu unserem Gunsten schneller entschieden worden, als es selbst die Bedenklichsten erwartet hatten.

Wir werden darum auch im Opfern nicht müde. War schon das Opferzeugnis des deutschen Volkes im Kriegs-WHW. 1939/40 geradezu überwältigend, so daß es sogar die feisten Pfeffersäcke jenseits des Kanals aus ihren seligen Träumen weckte, so bezeugte das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz in den Sommermonaten dieses Jahres, daß Führer und Volk entgegen den Wunschträumen unserer Gegner einiger denn je sind.

Das gesamte Spendenaufkommen im ersten Kriegswinterhilfswerk 1939/40 betrug im Nordseegau Weser-Ems 13 182 738,83 RM., davon belaufen sich die Sachspenden auf 997 788,59 RM. und die Geldspenden auf 12 184 950,23 RM.

Diese drei Zahlen allein geben einen so eindeutigen Beweis für die Opferfreudigkeit unserer Bevölkerung und dafür, daß sie ihre Pflichten im vollen Umfange erfüllt hat, daß es sich erübrigt, noch weitere Zahlen hier zu nennen.

Bei dieser Gelegenheit sei allen Aemtern, Formationen und Gliederungen der NSDAP. mein Dank ausgesprochen für ihre selbstlose Arbeit, die sie im Verfolg des ersten Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 leisteten.

Große Spenden für Rotes Kreuz und Wunschkonzerte

Um ein Beispiel zu nennen, seien die Wunschkonzerte erwähnt, denen im Gau Weser-Ems ein ganz besonderer Erfolg beschieden war. Sie ergaben die Summe von 665 374,33 Reichsmark.

Das Ergebnis der Sammlungen zugunsten des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz beläuft sich im Gau Weser-Ems auf 4,7 Millionen Reichsmark. Wenn wir diesen beiden genannten Summen des ersten Kriegswinterhilfswerkes und des Hilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz, die in dieser Zeit eingegangenen Beiträge für die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt mit 1 600 000 Reichsmark hinzurechnen, ergibt sich ein Aufkommen in unserem Nordseegau von 19 482 738,83 Reichsmark.

Das bedeutet, daß die Bevölkerung des Gaues Weser-Ems an freiwilligen Beiträgen in einem Jahr 10,59 Reichsmark je Einwohner und 42,50 Reichsmark je Haushalt entrichtet hat. Diese ungeheure Summe von nahezu 20 Millionen Reichsmark legt beredtes Zeugnis von der Opferbereitschaft und Opferwilligkeit der Bevölkerung unseres Gaues ab.

Wir sind berechtigt stolz auf diese gigantischen Leistungen und darauf, im Dienst dieser einzigartigen Organisation für die deutsche Volksgemeinschaft stehen zu dürfen und so dem Führer auf diesem bescheidenen Sektor seine Arbeit erleichtern zu helfen. Noch aber ist der Kampf nicht zu Ende.

Wo überall geholfen wurde

Abermals ruft der Führer sein Volk zum zweiten Kriegswinterhilfswerk auf. Ihm ist die Aufgabe zugewiesen, neben dem üblichen Kreis von Hilfsbedürftigen, der im ersten Kriegswinterhilfswerk 1939/40 im Gau Weser-Ems im Durchschnitt 73 400 Personen zählte, alle diejenigen Volksgenossen besonders zu betreuen, die durch Kriegsauswirkungen in Not geraten sind. Erinnern wir uns dabei der Not, die wir bei den Volksdeutschen in den nunmehr befreiten Ostgebieten vorfanden und die auch heute noch nicht vollkommen beseitigt ist, denken wir an die Rückkehr der Volksgenossen in die westlichen Gaue, die teilweise ihre Ortschaften von französischen Granaten zerstört vorfanden; vergessen wir endlich auch nicht das entsetzliche Elend, das unsere Volksgenossen im Elsaß und in Lothringen erleiden mußten. Ihnen allen soll unser Opfer im WHW. helfen!

Darüber hinaus wird das WHW. aber auch wie bisher volkspflegerische Arbeiten finanzieren, wie die Errichtung und Unterhaltung von Hilfs- und Beratungsstellen des Hilfswerkes „Mutter und Kind", wovon im Gau Weser-Ems rund 600 vorhanden sind, von über 300 NSV.-Kindertagesstätten, von über 100 NS.-Schwesternstationen mit 142 Schwestern und NSV.-Bahnhofsdienststellen, die an allen größeren und mittleren Bahnhöfen bestehen.

Sorge für Mutter und Kind

Während in den Kindertagesstätten des Gaues Weser-Ems täglich 12 000 Kinder untergebracht werden können, wurden im Rahmen der Kindererholungspflege im vergangenen Jahre trotz des Krieges allein über 8000 Kinder in Landpflegestellen vermittelt. Abgehärmte, müde Mütter mit vielen Kindern werden von der NSV. in Erholung geschickt. Ueber 2000 Mütter wurden im vergangenen Kriegsjahre in größtenteils gaueigenen Heimen untergebracht; gestärkt und neu gerüstet kehrten sie zurück.

Landfrauen, um die sich früher kein Mensch kümmerte, werden von Schwestern der NSV. betreut. Wir verfügen im Gau im Rahmen der NS.-Schwesternschaft über 802 Voll-, Hilfs- und Lernschwestern, die alle in der Gemeinde-, Kranken- und Säuglingspflege tätig sind. Hinzu kommen noch 500 Freie Reichsbundschwestern, so daß wir mit einem Bestand von 1300 Schwestern im Gau Weser-Ems aufwarten können.

Ueberall Hilfe, wo nur irgend erforderlich

Keine kranke und wunde Stelle des Volkskörpers ist den Mitarbeitern der NSV. unbekannt. Sie wissen um die Verhältnisse der einzelnen Familien in den Stadtteilen der Großstädte, den Notstandsgebieten der Industriezentren, in den Kleinstädten und Dörfern, und ihre Hilfe setzt ein, wenn sie irgendwie und irgendwo erforderlich wird. Dafür bürgen auch die über 23 000 Helfer und Helferinnen, die im Verfolg unserer NSV.-, WHW.- und EHW.-Arbeit so selbstlos ihren Dienst versehen.

So ist das WHW. im tiefsten Sinne Aufbau einer im deutschen Sozialismus solidarischen Nation, die infolge ihrer inneren Gesundheit, ihrer Kraft und Hingabefähigkeit außenpolitisch nicht mehr niedergebeugt werden kann.

Wie immer, wenn der Führer ruft, sind wir zur Stelle. Unserer Opferbereitschaft, mit der wir beweisen, daß wir nicht etwa eine Gemeinschaft des Wortes, sondern der Tat bilden, ist die Zukunft unseres Volkes anvertraut.

Legen wir auch im kommenden Winter Zeugnis dafür ab, daß wir Leiden und Sorgen, Gewinn und Sieg gemeinsam tragen und erleben. Darum steht über dem Kriegswinterhilfswerk 1940/41: Groß wie diese Zeit muß unser Opfer sein!

Opfert der Größe der Zeit entsprechend!

Aufruf unseres Gauleiters Carl Röver zum zweiten Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes – Der Nordseegau wird auch diesmal seine Pflicht erfüllen

Ein Jahr gewaltigen Ringens liegt hinter uns. Der Führer hat unserem 82-Millionen-Volk den Lebensraum gegeben, den das deutsche Volk für sein Leben benötigt. Die Feinde des nationalsozialistischen Deutschlands sind zerschmettert. Die Welt fragt sich immer wieder: „Wie war das möglich?" Wir wissen es:

Die im Nationalsozialismus geeinte Gemeinschaft des ganzen Volkes hat diese großen Taten vollbracht!

Unsere herrliche Wehrmacht schlug die Feinde Deutschlands, wo sie sich ihr entgegenstellten. Die Heimat schuf die Voraussetzungen für das Zuschlagen unserer Soldaten.

So stand das gesamte deutsche Volk in einem Willen geeint in diesem Jahr zusammen. Nun gilt es, den letzten und Hauptfeind Deutschlands zu vernichten. Darum heißt es auch jetzt: Den Helm fester binden!

Wenn schon das erste Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes und das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz im vergangenen Jahre einen ungeheuren Erfolg erbracht haben, so weiß ich, daß das diesjährige zweite Kriegswinterhilfswerk, zu dem der Führer vor einigen Tagen aufgerufen hat, einen noch größeren Erfolg zeitigen wird.

Ich rufe die Bevölkerung des Gaues Weser-Ems auf: „Opfert der Größe der Zeit entsprechend!", auf daß wir, die Heimat, unseren draußen an der Front kämpfenden Soldaten frei ins Auge sehen und ihnen zurufen können: Auch wir haben unsere Pflicht erfüllt!"

Heil Hitler!

Carl Röver

Gauleiter und Reichsstatthalter.

Arbeit im Leben einer Nation

Vom 2. Vortragsabend der Vortragsreihe der Deutschen Arbeitsfront

Es hat im Laufe eines Jahrhunderts wohl kaum ein Begriff so sehr im Mittelpunkt leidenschaftlicher Auseinandersetzungen gestanden, wie der Begriff der Arbeit. Und doch ist die Arbeit und die Bewertung des Begriffes Arbeit ausschlaggebend für das Leben einer Nation.

Wir arbeiten um zu leben, wir leben um zu arbeiten, das Leben des Volkes aber ist die höchste Form des Lebens. So sagte auf dem gestrigen zweiten Vortragsabend der Vortragsreihe, die die Deutsche Arbeitsfront für Betriebsführer und Betriebsobmänner, Vertrauensmänner und DAF.-Walter in der Admiral-Scheer-Schule durchführt, der Gauobmann der DAF. Westfalen-Nord, Pg. Schürmann, Münster. Er behandelte in tiefgründiger Weise das Thema „Weltanschauung und Arbeit" und setzte sich darin mit dem Begriff der Arbeit im sozialistischen, liberalistischen und nationalsozialistischen Staat auseinander.

In einem geschichtlichen Rückblick ging er darauf ein, wie die Arbeiterbewegung, die als Folge der Industrialisierung Deutschlands entstand, durch das Judentum und falsche Führer von ihren idealistischen Bestrebungen abgelenkt und zu einem Werkzeug materialistischer Lebensauffassung gemacht wurde.

Er untersuchte die Entwicklung in der Nachkriegszeit mit der ungeheuren Arbeitslosigkeit als Folge des völligen Zusammenbruches des deutschen Wirtschaftslebens, mit dem Kampf der Klassen, der in den Betrieben ausgetragen wurde, und mit all den Zuständen, die den Arbeiter dem Kommunismus auslieferten. Es war keine Spur von einem Arbeitsethos, denn dieses ist blutsmäßig bestimmt und von dem Geist der Kameradschaft abhängig.

Erst der Führer hat die Wandlung herbeigeführt. Er war als Soldat und Arbeiter dazu berufen und wurde zum Träger eines neuen Begriffes der deutschen Arbeit, denn er sprach das gemeinsame Blut und die gemeinsame Lebensauffassung an.

Der Redner stellte den neuen Begriff der deutschen Arbeit hinein in den Kampf, den wir jetzt führen. Der deutsche Arbeiter ist der intelligenteste und fleißigste Arbeiter der Welt. Wir fordern daher das Recht, als Volk einen entsprechenden Platz auf der Erde einzunehmen und einen angemessenen Teil der Lebensgüter der Erde zu erhalten. Wir kämpfen diesen Krieg um eine verbesserte Lebenshaltung und versprechen uns davon eine Stärkung des Lebenskampfes des Volkes. Auf Grund der neuen Wertung der Arbeit wird sich eine neue Gesellschaftsordnung entwickeln. Das Ziel, das dem Führer vorschwebt, hat dieser umrissen in dem Satz: „Ich habe die Absicht, einen Sozialstaat von höchster Kultur zu schaffen."

Die Ausführungen wurden mit großem Interesse aufgenommen. Auch dieser zweite Abend, der wieder durch Musikvorträge der Betriebskapelle der Firma Kuhlmann umrahmt wurde, hat den erschienenen Männern und Frauen der deutschen Arbeit sehr viel gegeben. Mk.

Unweiblich

Da trippelt kürzlich vor mir her
Ein Frauchen, gut zu Füßen,
Sehr appetitlich, ja noch mehr,
Ein liebes, kleines Süßen.

Grad freu' ich mich der schönen Frau,
Da bleib' entsetzt ich stehen:
Auf ihrem Lockenkopfe, schau,
Muß ich ein Hütchen sehen.

Ach, wäre es ein Hütchen nur:
Ein Herrenhut thront oben! —
Verschandelt ist die Weibsnatur,
Man möchte fast drum toben!

Wenn du auch manches nachgemacht
Und rauchest wie die Türken,
Auf eines gebe doch fein acht,
Wenn du als Frau willst wirken:

Die Finger weg, was männlich ist,
Laß uns den Hut, die Hosen;
Gut doch, daß du ein Weib jetzt bist
So recht zum Herzen, Kosen.

Die Härte für den deutschen Mann
Beim Kampf, Marschieren, Fliegen!
Du, deutsche Frau, bist Weib nur dann,
Durch Lieb' und Kinderkriegen!

Harm.



Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Machold

Früherer Angehöriger der Kriegsmarine, mit einer Wilhelmshavnerin verheiratet

Der Jagdflieger Oberfeldwebel Machold, der 20 Luftsiege errang, ist, wie heute an anderer Stelle dieser Ausgabe berichtet wird, mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Wie wir hören, gehörte Machold früher der Kriegsmarine an und fuhr zuletzt auf dem Linienschiff „Schlesien". Von der Kriegsmarine meldete er sich zur Luftwaffe. Machold ist vielen Wilhelmshavnern gut bekannt, vor vier Jahren hat er hier auch eine Wilhelmshavnerin geheiratet. Er selbst ist gebürtiger Thüringer.

Urlaub werktätiger Frauen soll mit Fronturlaub der Männer zusammenfallen

In Ergänzung zu den Richtlinien, nach denen die Betriebe den Frauen mit eigenem Hausstand Freizeiten zur Erledigung ihrer häuslichen Angelegenheiten gewähren sollen, hat der Reichstreuhänder für den öffentlichen Dienst den obersten Reichsbehörden Empfehlungen mitgeteilt. Danach soll bei den werktätigen Frauen, die einen eigenen Hausstand, insbesondere Angehörige zu versorgen haben, die Arbeitszeit im öffentlichen Dienst durch Dienstplan oder Schichteinstellung innerhalb von zwei oder drei Wochen so verteilt werden, daß diesen Gefolgschaftsmitgliedern in regelmäßigen Zeitabständen die erforderliche Freizeit zur Verfügung steht. Um ein Zusammenfallen des Urlaubs werktätiger Frauen, deren Männer zum Wehrdienst einberufen sind, mit dem Fronturlaub des Ehemannes sicherzustellen, empfiehlt der Reichstreuhänder, bei Aufstellung des Urlaubsplanes die kalendermäßige Festsetzung des Urlaubs für werktätige Ehefrauen auszusetzen, bis der Ehemann von der Wehrmacht beurlaubt ist.

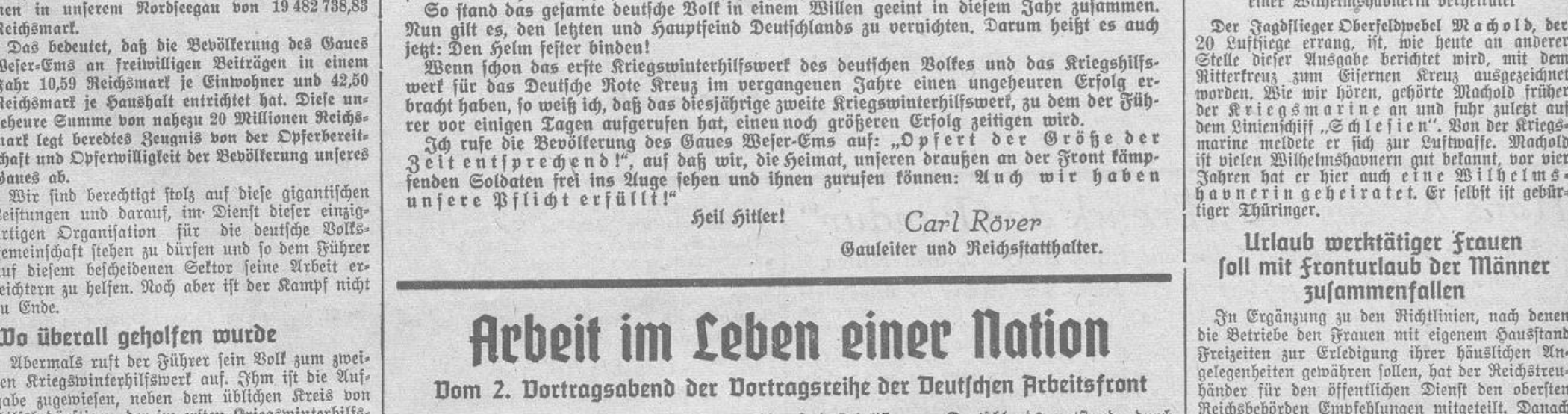
Verdunkelungszeit. Von Sonnabend, 14. Sept., 19,46 Uhr, bis Sonntag, 15. Sept., 7,00 Uhr.

Verdunkelungszeit. Von Sonntag, 15. Sept., 19,35 Uhr bis Montag, 16. Sept., 7,05 Uhr.

*

Hochwasser am 15. September: 1.05 und 13.20 Uhr
Hochwasser am 16. September: 1.54 und 14.02 Uhr

Denkt an die Verdunkelung eurer Wohnungen!



Landesbibliothek Oldenburg

Neue Künstler des Stadttheaters



Ernst Tieroff
Baßbuffo

Aufn. Schreyer

Selbstverständlich wurde ich gegen den Willen meiner Eltern Opernsänger. Mein Musiklehrer an der Oberrealschule aber stellte bei mir nach meinem Stimmbruch einen gesunden Baß fest und riet mir entschieden, meine Stimme ausbilden zu lassen. Es gelang ihm schließlich auch mit vieler Mühe, meinen Vater für den Plan zu gewinnen. Ausgebildet bin ich in Berlin bei Frau Marianne Geiger und Kammersänger Rudolf Watzke. Nach bestandener Bühnenprüfung führte mich das erste Engagement nach Elbing, später war ich noch in Bautzen und Ratibor tätig.

Jede Stunde ist kostbar!

Be- und Entladung der Güterwagen beschleunigen

Für den Herbstverkehr ist größte Sparsamkeit in der Verwendung der Güterwagen notwendig. Alle am Güterverkehr Beteiligten können die Deutsche Reichsbahn wirksam durch gute Auslastung der Güterwagen und durch beschleunigte Be- und Entladung unterstützen. Bei der Be- und Entladung kann vielfach wertvolle Zeit gespart werden, wenn die Verfrachter mit dem Laden sofort nach Bereitstellung der Wagen beginnen. Stunden, die vormittags versäumt werden, lassen sich am Nachmittag meist nicht einholen, und der Wagen bleibt dann für einen weiteren Tag stehen. Solche Verluste an Wagenraum müssen bekämpft werden. Jeder Güterwagen wird dringend gebraucht. Jetzt im Kriege können Güterwagen auch an Sonntagen verladen werden. Für die Sonntagsverladung werden auf Anforderung von der Güterabfertigung Wagen zur Verfügung gestellt. Für die eingehenden Güter besteht sogar die Pflicht zur Entladung an Sonntagen. Alle Verfrachter, die Güterwagen an Sonntagen be- und entladen, beschleunigen hiermit den Güterwagenumlauf um einen Tag und machen so Wagen frei für andere dringend auf Beförderung wartende Güter.

*

Silberne Hochzeit. Der Mar.-Verw.-Sekr. Heinrich Plantenberg und Frau Elfriede, geb. Lichterfeld, wohnhaft Störtebekerstraße 64, feiern am 18. 9. das Fest der Silbernen Hochzeit.

Reichskolonialbund vor neuen Aufgaben

Im Kolonialheim gab in einer Versammlung des Reichskolonialbundes und der Kolonial-Kriegerkameradschaft der Kreisverbandsleiter des Reichskolonialbundes, Pg. Artelt, den Mitgliedern und Kolonialkriegern einen kurzen Bericht über die am 25. August in Hannover stattgefundene Abschnittstagung des Bundes. Die bevorstehende Lösung der Kolonialfrage erfülle alle langjährigen Kolonialfreunde mit Stolz und Freude. Sie würde den Bund vor neue und größere Aufgaben und damit erhöhte Anforderungen an die Amtsträger und Mitglieder stellen. In Kürze würden Richtlinien erscheinen, die die Bedingungen betreffen, unter denen eine Bewerbung für die Verwendung in den Kolonien möglich sei. Hierfür sei eine Koloniale Beratungsstelle bei der Bundesleitung geschaffen. Die Bundesführung war bemüht, im besten Einvernehmen mit der Partei der kommenden wahrscheinlich eiligen Entwicklung gerecht zu werden. Daher müßte auch der hiesige Verband mit gesteigertem Arbeitswillen an die neue Aufgabe herangehen.

Eine vom Kameraden von Grumbkow in hergebrachter Weise gegebene kurze erschöpfende Uebersicht über die in dem letzten Monat eingetretenen wichtigen politischen Ereignisse beendeten die Zusammenkunft, die dem Bund einige neue Freunde zuführte.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens. Sonntag, 15. 9., Antreten sämtlicher Pol. Leiter um 8.30 Uhr beim Ortsgruppenheim zum Schieß- und Ausbildungsdienst. Anzug: Uniform, soweit vorhanden.

NSDAP.-Ortsgruppe Oldeooge. Montag, 16. 9., um 20 Uhr Schützenhof, kleiner Saal, oben, Schulungsabend der Ortsgruppe, sowie Ausgabe der roten Mitgliedskarten. Redner: Pg. Degen. Alle Pg., die Gliederungen und angeschlossenen Verbände sind eingeladen.

NSDAP.-Ortsgruppe Rüstringen. Am Dienstag, 17. 9., 19 Uhr, haben sich sämtliche Zellenleiter, Blockleiter, Zellenwalter, Blockwalter (keine Frauen) zu einer wichtigen Besprechung in der Ortsgruppengeschäftsstelle einzufinden.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven, Abteilung Hilfsdienst. Montag 16 Uhr in der „Elisenlust" erweiterte Arbeitsbesprechung für alle Ortsabteilungsleiterinnen und Nähstubenleiterinnen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven, Abteilung Grenz- und Ausland. Führung zum Heldenfriedhof Donnerstag, 19. 9., Treffpunkt 15 Uhr Gasanstalt Bismarckstraße, Ecke Rathausplatz. Kuchenkarten mitbringen. Kinder dürfen mitgebracht werden.

Wehrmannschaft der SA.-Marinestandarte 116. Antreten am Sonnabend, 14. 9., 17 Uhr, auf dem Hof der Marinestandarte 116, Kirchreihe 12.

SA.-Wehrmannschaft 6/116 der Ortsgruppen Tonndeich und Lilienburg. Sonntag, 15. 9., 8 Uhr, Antreten Standartengebäude, Kirchreihe.

NSKK.-Motorstürme 33/M 63, 35/M 63, einschl. Motortrupp Voslapp. Antreten Sonntag 9.00 Uhr Militärschießstand Fortifikationsstraße.

HJ.-Standort. Die aus den Jahrgängen 21—23 für den Funklehrgang bereits untersuchten Jg. haben sich am Montag, 16. 9., um 19.30 Uhr zur Einteilung im NSFK.-Sturmbüro zu melden.

HJ.-Gefolgschaft 16 (Scheidens, Hansa, Kopperhörn). Der Dienst am Sonntag fällt aus. Die Scharführer bestimmen die Kameraden für die Lebensmittelkartenausgabe in ihrem Ortsgruppenbereich. Sämtliche Beurlaubte reichen bis zum 16. d. M. ein neues Urlaubsgesuch ein (Geff. H. St., Roonstr. 14, II), die alten U. sind ab diesen Termin ungültig (besonders wichtig für den Jahrgang 1921). Die Unterführerschaft und die aus Schar III (Junior) bestimmten Jgg. treten zur Jugendfilmstunde am Sonntagfrüh 9.30 Uhr am Reichsadlerplatz an.

HJ.-Gefolgschaft 51, Voslapp. Sonntag morgen 9 Uhr treten alle die Jungen an, die das HJ.-Leistungsabzeichen machen wollen.

HJ.-Fliegergefolgschaft 1/59. Am Sonntag, 15. 9., tritt die gesamte Gefolgschaft zur Jugendfilmstunde um 9.30 Uhr auf dem Börsenplatz an.

HJ.-Motorgefolgschaft 3/59, Jever. Antreten morgen 8.30 Uhr in Uniform bei der Stadtknabenschule. Diejenigen Jgg., die das HJL. machen, haben mit Fahrrädern zu erscheinen.

MHJ. 1/59. Sonntag, 15. 9., Antreten zur Jugendfilmstunde um 9.30 Uhr auf dem Reichsadlerplatz.

Marinegefolgschaft 2/59. Antreten der Gefolgschaft am Sonntag 9.30 Uhr auf dem Reichsadlerplatz. Jugendfilmstunde. 30 Rpf. sind mitzubringen. Antreten der Bootsbesatzungen am Montag, 16. 9., um 19 Uhr auf dem Bootsplatz.

BDM.-Mädelgruppe 16/59, Ortsgr. Scheidens und Kopperhörn. Morgen Sonntag Antreten um 9.30 Uhr auf dem Reichsadlerplatz zur Jugendfilmstunde. 30 Rpf. mitbringen.

KdF. im Gemeinschaftslager. Die NSG. „Kraft durch Freude" war Freitag abend zum Gemeinschaftslager Altengroden gekommen und hatte ein Varieté-Programm mitgebracht, das sich sehen lassen konnte und das den mehr als 1500 Arbeitskameraden große Freude bereitete. Ueberaus herzlich war nach jeder Darbietung der Beifall, mit dem die Arbeitskameraden den Künstlern und damit auch der NSG. „Kraft durch Freude" dankten.

Verkehrsunfälle. Gestern, gegen 10.15 Uhr, wurde auf der Börsenstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer wurde mit Verletzungen einem Krankenhause zugeführt.

Der Kraftradfahrer fuhr weiter. Donnerstag gegen 7.20 Uhr wurde ein Radfahrer beim Ueberqueren der Kreuzung Göker-/Bismarckstraße von einem Kraftradfahrer angefahren und leicht verletzt. Der Kraftradfahrer entzog sich der Feststellung seiner Personalien durch Weiterfahren.

Zur Ablieferung der Bestellscheine für die verschiedensten Lebensmittel, insbesondere Eier, fordert das Ernährungsamt durch Bekanntmachung in dem Anzeigenteil auf. Die Bestellscheine müssen im Laufe der nächsten Woche, spätestens am 21. September, bei den Kleinverteilern eingereicht werden. Wer diesen Termin verpaßt, hat keinen Anspruch auf den Bezug der bestellscheingebundenen Lebensmittel. Wir weisen unsere Leser noch besonders auf die rechtzeitige Ablieferung der Bestellscheine für Eier hin, weil die Zuteilung von Eiern an die Einzelhändler erst möglich ist, wenn diese Bestellscheine beim Eierwirtschaftsverband eingereicht sind. Säumige können unter keinen Umständen mit einer nachträglichen Abnahme der Bestellscheine, also auch nicht mit Belieferung der Eier, rechnen, weil dadurch eine geregelte Versorgung gefährdet werden würde.

Hohes Alter. Heute feiert die Witwe Anke Margarethe Janßen, wohnhaft in Jever, Hohler Weg 3, in seltener Frische ihren 90. Geburtstag. Sie hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich und ist Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

MONDAMIN-Auflauf

mit Himbeersaft-das mögen die Kinder besonders gern!



Mondamin gibt es auf die mit einem X bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Am Sonntag Sportfest in Varel

Zu dem am morgigen Sonntag in Varel stattfindenden Leichtathletik-Sportfest entsendet die HJ. eine äußerst starke Mannschaft. Sie wird zweifellos Erfolge gegen die dort startende Männerklasse zeitigen. So sind ebenfalls in der HJ.-Mannschaft die beiden Teilnehmer an den Reichsjugendmeisterschaften Dabeler und Vogt vertreten. Beide nehmen am Weit- und Hochsprung teil. Weiter starten über 100 m Visser, 400 m Wilken und Konetzky, 800 m Pfafferoth und Klauke, und 5000 m Sperling. Die 4mal-100-m-Staffel bestreitet die eingearbeitete Mannschaft des Werftlehrlingsheimes. In der Schweden- und in der Straßenstaffel, die zweifellos mit der Vergebung des Wanderpreises den Höhepunkt des Festes darstellt.

Bekanntmachungen

Bestellscheine

der neu ausgegebenen Lebensmittelkarten,

also **für die nächste Zuteilungsperiode** (15.), auf **Eier** (Nr. 15), **Fleisch, Schweineschlachtfette, Butter** oder **Margarine, Käse, Zucker, Marmelade** und **Milch** sind **im Laufe der nächsten Woche** (vom 16—21. September) **an die Kleinverteiler abzugeben.** Wer den Bestellschein in der angegebenen Zeit nicht abgibt, verliert den Anspruch auf Lieferung dieser Waren.

Ich weise darauf hin, daß der **Milchverteiler nicht berechtigt** ist, das Mittelstück der Reichsmilchkarte nebst den noch nicht belieferten Bezugsabschnitten derselben an sich zu nehmen. **Die Milchkarte muß vielmehr in Händen des Bezugsberechtigten bleiben.**

Wer in der 16. Zuteilungsperiode (21. 10. bis 17. 11. 1940) an Stelle von 125 g Kaffee-Ersatz

75 g Bohnenkaffee

beziehen will und bis zum 17. November das 18. Lebensjahr vollendet, hat den **Bestellabschnitt N 30 der Nährmittelkarte 15** dem Kleinverteiler, bei dem er in der Kundenliste eingetragen ist, **bis zum 28. September zu übergeben.**

Für Versorgungsberechtigte über 18 Jahre, die keine Nährmittelkarte haben und sich in Anstalten und Lagern befinden, haben die Anstaltsleiter bis zum 28. September im Ernährungsamt Bescheinigungen für die Vorausbestellung des Kaffees zu beantragen.

Wilhelmshaven, den 13. September 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt, Abt. B
J. V.: Seiffe.

Bekanntmachung.
Dienstpflicht der Deutschen Jugend.
Erfassung des Jahrganges 1923.

1.

Der Führer hat mit dem „Gesetz über die Hitler-Jugend" vom 1. Dezember 1936 (Reichsgesetzblatt I, Nr. 115, vom 1. 12. 36, Seite 993) die gesamte deutsche Jugend in der Hitler-Jugend zusammengefaßt und sie dem Jugendführer des Deutschen Reiches unterstellt. In der zweiten Durchführungsverordnung zu diesem Gesetz — Jugenddienstverordnung — (RGBl. Nr. 66 vom 6. 4. 39, Seite 710) ist die Dienstpflicht wie folgt festgesetzt (Auszug aus § 1, Dauer der Dienstpflicht):

(1) Der Dienst der Hitler-Jugend ist Ehrendienst am Deutschen Volke.

(2) Alle Jugendlichen vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre sind verpflichtet, in der Hitler-Jugend Dienst zu tun, und zwar:

1. Die Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren im „Deutschen Jungvolk" (DJ.),
2. die Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren in der „Hitler-Jugend (HJ.),
3. die Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren im „Jungmädchenbund" (JM.),
4. die Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren im „Bund Deutscher Mädel" (BDM.).

Der Zeitpunkt der Einberufung der Jahrgänge 1921 bis 1929 obliegt nach der Jugenddienstverordnung dem Jugendführer des Deutschen Reiches.

2.

In Ausführung des § 13 der Jugenddienstverordnung hat der Jugendführer des Deutschen Reiches mit Erlaß vom 20. 4. 1940 die **Jungen und Mädel des Jahrganges 1923** nach Maßgabe näherer Bestimmungen einberufen. **Die Angehörigen dieses Jahrganges sind gestellungspflichtig.**

3.

Gestellungspflichtig sind auch diejenigen Jungen und Mädel des Jahrganges 1923, die der HJ. bereits angehören.

4.

Die Gestellung geschieht nach folgendem Appellplan:

Am 18. 9. 1940 um 19.30 Uhr: Ortsgruppe Aldenburg in der Schule Aldenburg, Bentinckstraße;
am 21. 9. 1940 um 19 Uhr: Ortsgruppe Arngast, Oldebrügge, Bant, Skagerrak und Mellum in der Gewerbeschule Roonstraße;
am 21. 9. 1940 um 19.30 Uhr Ortsgruppe Alaska, Cathrinenfeld, Heppens, Lilienburg, Rüstringen und Tonndeich in der Handelsschule Mühlenweg;
am 22. 9. 1940 um 8 Uhr: Ortsgruppe Bordum, Oldeooge, Scheidens, Hansa, Kopperhörn, Fredeborg, Siebethsburg und Neuende in der Schule Mitscherlichstraße;
am 22. 9. 1940 um 9.30 Uhr: Ortsgruppe Rüstersiel in der Schule Rüstersiel;
am 22. 9. 1940 um 11 Uhr: Ortsgruppe Voslapp in der Schule Voslapp.

Eine besondere Benachrichtigung erfolgt nicht.

5.

Zum Gestellungsappell sind an Personalpapieren mitzubringen: 1. Geburtsurkunde, 2. Arbeitsbuch (soweit vorhanden), 3. Lichtbildausweis (soweit vorhanden), 4. Mitgliedsausweis HJ oder BDM. bzw. Unterlagen über eine frühere Zugehörigkeit zur HJ. oder dem BDM., Bescheide über Disziplinarmaßnahmen usw.

6.

Ein Anspruch der Gestellungspflichtigen auf Reisekosten und Entschädigung für Lohnausfall besteht nicht. Die Appellorte sind so gewählt, daß wesentliche Unkosten nicht zu entstehen brauchen.

7.

Dienstpflichtige, die sich ihrer Gestellungspflicht zu entziehen versuchen, haben polizeiliche Maßnahmen zu gewärtigen.

Nach § 12 Abs. 2 der Jugenddienstverordnung wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer böswillig einen Jugendlichen vom Dienst in der Hitler-Jugend abhält oder abzuhalten versucht.

8.

Nicht gestellungspflichtig sind:

1. Juden,
2. Solche jüdischen Mischlinge, die nach § 5 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 (RGBl. I, Seite 1333) als Juden anzusehen sind.

Wilhelmshaven, den 13. September 1940.

Der Polizeipräsident.

Hans Albers als „Trenck der Pandur"

Ein Film von Kampf und Liebe mit Hans Albers in drei Rollen

Hei levet noch! Und wie er lebt, der „Sieger" und Draufgänger Hans Albers, der die schönen Frauen um den Finger wickelt und jedes gefährliche Abenteuer gesund übersteht! Zum erstenmal spielt er jetzt in einem Kostümfilm die Hauptrollen.

Ja, nicht nur eine, sondern gleich drei! In einer Doppelrolle sahen wir ihn schon einmal, jetzt aber, als Trenck, spielt er in einem Film den alten und den jungen Trenck und dazu noch den preußischen Trenck, also alle Personen dieses Namens. Er spielt sie so, daß man bei aller verwandschaftlichen Aehnlichkeit kaum glauben sollte, daß das immer wieder Hans Albers ist, so gut charakterisiert er in entsprechender Maske die drei grundverschiedenen Trencks. Eine schauspielerische Leistung, die Anerkennung verdient.

Sonst aber ist der blonde Hans diesmal ein Pandurenmajor mit schwarzem Haar, ein Teufelskerl, der aus Zigeunern und Tagedieben durch Beispiel und Zucht ein tapferes Regiment machte, der alles Höfische, alle Schranzen und Liebediener haßte, da er nur den Kerl gelten ließ, der seiner Kaiserin durch Tollkühnheit und — Idee einen großen Dienst tat im Kriege gegen Frankreich, und der schließlich auch jetzt als Pandur die Herzen der Frauen gewinnt, bis er sein kleines Prinzeßchen bekommt.

Mag auch manches frei erfunden sein, der Trenck war so, und Hans Albers tut alles in dem von W. Zerlett inszenierten Tobisfilm, um dem Filmpublikum die historische Figur glaubhaft zu machen. Man muß diesen Trenck lieb haben, so wie seine Panduren, seine Offiziere und die seinen Weg kreuzenden Frauen es hatten. Hans Albers hat eine suggestive Kraft, die Menschen von der Notwendigkeit seines raschen Handelns zu überzeugen, und da das Gute immer siegt — wie schön seine Worte an Prokop, an die Prinzessin, an die Kaiserin — übersteht er, von der angesetzten Exekution am Anfang bis zur Pulverexplosion und der Reiterattacke am Ende des Films, alle gefährlichen Abenteuer nach seiner Devise: „Ewig der Kampf, ewig die Liebe!"

Der Film ist ein großes Zeitgemälde, und Käthe Dorsch als Maria Theresia, Sybille Schmitz als Prinzessin, Hilde Weißner als Baronin und Elisabeth Flickenschildt als Natalia — jene drei Frauen im Leben Trencks — neben gut ausgesuchten Künstlern der Männerrollen geben den besten Rahmen für das großartige Spiel Hans Albers'. Auch diese Rolle ist ihm „auf den Leib geschrieben", gewiß, aber der Film gibt mehr: Ehre und Mut machen aus einem leichtlebigen Soldaten eine charaktervolle Persönlichkeit, die alles wagt für das eigene Volk. Draufl os, wenn's die Zeit verlangt, gewagt, wenn der schnelle Entschluß es heischt, ganz und gar eingesetzt sich selbst und allemann — das sind Parolen auch unserer großen Zeit des Endkampfes gegen die Widersacher unseres Volkes. Ja, ewig der Kampf!

Die zahlreichen Besucher, die die „Deutschen Lichtspiele" füllten, verließen das Haus mit glänzenden Augen. Daß den Italienern in Venedig dieser Film gefallen hat, glauben wir gern, aber auch jeder Deutsche, dessen Herz noch jung ist, wird sich, wie für unseren alten Karl May, erwärmen für Trenck, den Panduren.

Hermann Ahner.

Heimische Komponisten im nächsten volkstümlichen Konzert

Das letzte Konzert am Donnerstag als Wunschkonzert

Das nächste volkstümliche Konzert am Montag, 14. ds. Mts., wird insofern etwas Besonderes bieten, als Werke von hiesigen Komponisten oder solchen, die mit Wilhelmshaven besonders verbunden sind, zu Gehör gebracht werden sollen. Die Zuhörer werden dabei zur Mitarbeit herangezogen. Sie sollen auf Zetteln, die ihnen behändigt werden, durch ein Kreuz das Stück bezeichnen, das ihnen am besten gefallen hat. Der Komponist des betreffenden Stückes wird nicht genannt werden.

Gleichzeitig ist auf dem Blatt Raum gelassen zur Äußerung von Wünschen für das letzte (Wunsch-)Konzert, das am 19. ds. Mts. unter der Leitung von Musikdirektor Alfred Hering die Reihe der volkstümlichen Konzerte in diesem Sommer abschließen wird. Im Rahmen des Möglichen und des Aufbaues der Musikfolge soll den Wünschen Rechnung getragen werden.

Das Stadttheater eröffnet mit „Egmont"

Goethes „Egmont" mit der Musik von Beethoven ist, wie vor Wochen schon berichtet, die diesjährige Eröffnungsvorstellung. In der Inszenierung durch Intendant Richard Gsell spielen Hans Rathmann den Egmont, Erna-Maria Deckner das Klärchen und Walter Raupach den Alba, außerdem ist fast das gesamte Schauspielpersonal in wichtigen größeren und kleineren Aufgaben beschäftigt. Die neuen Bühnenbilder sind von Harry Breuer entworfen. Unter der musikalischen Leitung von Alfred Hering wird die gewaltige Musik Beethovens erklingen, die allein schon in der Ouvertüre eine machtvolle Ausdeutung des dramatischen Kampfes ankündet.

Die erste Aufführung von „Egmont" findet außer Anrecht am Donnerstag, dem 26. September, statt, während die erste Wiederholung am Freitag, dem 27. September, für das Anrecht E angesetzt ist.

*

Abendsingen des Madrigalchors. Am Sonntag, 15. September, findet um 18 Uhr in der Banter Kirche eine Motette des Madrigalchors statt. Chöre, Sopransoli und Orgelwerke von S. Bach wechseln einander ab. Der Chor singt vier- und fünfstimmige Choräle und eine Introduktion und Fuge aus der Kantate 21, Frau Führer bringt Lieder aus Schemellis Gesangbuch und Organist Hackstette spielt das große, majestätische Präludium mit der dreifachen Fuge in Es-Dur, das neben der F-Dur Toccata als der höchste gotische Wunderbau in Bachs Orgelschaffen anzusehen ist, ein Choraltrio und ein Adagio. Der Abend ist als eine Bachfeier im Kriege gedacht und dürfte vielen Musikfreunden eine willkommene Gabe sein. Das Konzert dauert ca. 3/4 Stunde der Eintritt ist frei.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Ein Hohner-Akkordeon, Verdi II, 80 Bässe, fast noch neu, preiswert. Zu besichtigen Lager Schwarzer Weg von 18—20 Uhr. Herm. Schadt.

Drei gute Arbeitshosen, Größe 48/50, weißer Berufsmantel, neu, ein Paar weiße Damenschuhe, Größe 39, Gestell für Babykorb. Wo, sagt „Kurier".

Gut erhaltener Stubenofen zu verkaufen. Sanderbusch, Friesenstraße 7.

Schlafzimmer ab Lager gegen bar zu verkaufen. Angebote unter C. 429 an „Kurier".

Eichen-Möbel, Vitrine, Kredenz, Spiegel, Lampe usw. zu verkaufen. Hindenburgstraße 33, Erdg.

Ein Tresen, Schreibpult und Grammophonschrank, eiche, mit 24 Platten. Roonstraße 121, II links.

Laufgitter, Blusen und Kleider (Größe 42/44), Schuhe (Gr. 37). Cordes, Hollmannstraße 18.

Sehr gut erhaltenes Damenrad zu verkaufen. Zu erfrag. bei Hempel, Fortifikationsstraße 211.

Moderner elektrischer 3-Plattenherd (220 V.) mit Backofen u. Zubehör, Kochtöpfen u. Pfanne, alles fast neu, zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Kinderwagen, 12 RM., ein Paar fast neue Damenschuhe, Größe 38, 8.— RM., zu verkaufen. Schwing, Kolberger Straße 27

Stabiler 2rädriger Handwagen. Fredeborgstr. 5a, Erdgeschoß.

Kleinbild-Kamera, Agfa-Karat, 6,3, auch für Farbenfilm, und eine Kleinbild-Entwicklungsmaschine, Agfa-Rondinax zu verkaufen. Zu erfragen Kurier.

Photo für Rollfilm, 6×6. Angebote unter C. 336 an „Kurier"

1650 Briefmarken m Schmambergeralben, 25.- oder gegen gebrauchtes Radiogerät z. tauschen. Angebote an Annahmestelle Rosen, Bismarckstraße 198, unter Nr. 063.

Klavier zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Zu verkaufen 1 alte Waage mit Gewichten (passend als Marktwaage), 5.—; grünes Wollkleid zum Aendern 10.—; 1 Cut mit schwarzer Hose für mittlere, gesetzte Figur (guter Stoff), 30.—; Anzug, Gr. 44, 30.—; Anzug, dunkel, Gr. 44, 15.—. Wo, sagt „Kurier".

Spiegel, Konsole, Waschtisch, Stubenlampe und Vogelbauer zu verkaufen. Altemarkstraße 12.

Verschiedene Sachen

wegen Auflösung eines alten Haushalts abzugeben. Sonnabend 12 bis 18 Uhr.

Störtebekerstraße 11a, rechts.

1 Kasten

3 m lang, 2 m breit und 2 m hoch, neu, in roh, passend für Autoaufbau oder Wohnwagen, billig zu verkaufen. Angebote unter C. 41 an den „Kurier".

Schmalfilm
Agfa-Movex
Aufnahmeapparat für 16 mm, in neuwertigem Zustand, preiswert zu verkaufen. Papingastraße 1, Edg. I.

1 Paar Stiefel, 43/44, Kinderschuhe, 20 bis 24. Wo, sagt der „Kurier".

Aufsatz-Schreibtisch, Bücherregal, Schaufenstervorsatz, Radio m. Lautsprecher, Grammophon m. Platten, Metallbettstelle, komplett, Kleid, Bluse, Lodenmantel, Marengomantel. Holtermannstr. 51 a, Erdgeschoß.

Eine zweischl. Bettstelle zu verkaufen. tom-Brook-Str. 27, Erdg. r.

Füllsand und Demion abzugeben. Altemarkstraße 12.

Gut erhalteuer Küchenherd, Rechtsfeuerung, zu verkaufen. Müllerstr. 2, Tor.

Paddelboot, Einsitzer, umständehalber zu verkaufen. Schiffers, Otto-Meentz-Straße 50.

Tafelklavier zu verkaufen. 30.— RM. Zu erfragen im Kurier.

Zwei schwarze Herrenüberzieher mit Samtkragen, gut erhalten. Näheres Kurier.

Schwarzer Rockjackett-Anzug mit grauer Streifenhose, Maßarbeit, bester Stoff, wenig getragen, an normal gewachsenen Menschen, Größe 1,70, billig zu verkaufen. Zu erfragen Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

1 kl. Gleichstrom-Anlasser, 220 V., 1 ¾ PS.-Gleichstrom-Motor, 220 V., 1 Schalttafel, alles gebrauchsfertig, zu verkaufen. Heinrichstraße 3.

2flamm. Gaskocher zu verkaufen. Fritz-Reuter-Straße 30, Edg.

1 Smoking, Ia auf Seide gearbeitet, Gr. 54, 1 schwarzer Winterüberzieher mit Samtkragen, Ia, Gr. 54, 1 schwarzer Anzug, Gr. 50. Arngaststr. 7, Erdg. r. Zwischen 18 u. 20 Uhr.

Schreibtisch, gut erhalt., 30 RM., zu verkaufen. Ca. 30 Blumentöpfe. Ab 17 Uhr. Luisenstraße 23, II links.

1 kompl. Schlafzimmer, 1 Bett, 1 Ziehharmonikabett, 1 Tischwäscherolle, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Tonnengornitur für die Küche, verschiedene Tische. Grether, Kronprinzenstr. 13, II.

1 blaue Hose, neu, sowie ein Markenalbum billig zu verkaufen. Marienburger Straße 22, bei Peitz.

Kleiner Fahrradanhänger und Kinderwagen zu verkaufen. Schnidtberger, Goethestraße 6, Gartenhaus.

Käufe

Gut erhaltene Marschstiefel, Gr. 38/39, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 366 an „Kurier".

Dunkler Anzug, Größe 50, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 428 an „Kurier".

Gut erhaltene Marschstiefel, Langschäfter (Gr. 43), ein blaue Stiefelhose zu kaufen gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Trittroller. Angebote unter C. 430 an „Kurier"

Gebrauchtes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Preisangebote u. C. 432 an „Kurier".

Knabenwintermantel, 3 Jahre, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 444 an „Kurier".

Gutes Radio zu kaufen gesucht. Müllerstr. 17 I.

Gut erhaltene Einmachdosen-Abschneide- und Schließmaschine zu kaufen gesucht Angebote unter C. 490 an Kurier

Mädchenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 477 an Kurier

Gebrauchtes, gut erhaltenes Kinderholzbett mit Matratze. Angebote unter C. 470 an „Kurier".

Junger Mann, 1,70 groß, sucht gut erhaltenen Gabardinemantel sowie Wintermantel, gut erhaltenen Sonntagsanzug, Arbeitskleider und Hemden, Socken, Schuhe usw. Angebote unter C. 491 an „Kurier"

Eine Bettstelle mit Auflegern zu kaufen gesucht Angebote unter C. 487 an Kurier

Gut erhaltene Arbeitsschuhe, Größe 44, von Familienvater zu kaufen gesucht Angebote unter C. 460 an Kurier

Gut erhaltener Wochenendwagen zu kaufen gesucht Angebote unter C. 448 an Kurier

Gut erhaltener kleiner Stubenofen (Allesbrenner) zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 443 an „Kurier".

Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 1878 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Registrierkasse

zu kaufen gesucht.
Friedr. Götz, Oldenburg in Oldbg., Bremer Heerstraße 78

Gut erhaltener
gebr. Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Abmessung unt. **P. 8942** an **Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.**

Tadellos arbeitender **Staubsauger,** 220 V., und gut heizender
Ofen
für größeren Raum zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 412 an den „Kurier" erbeten.

Ein Paar gut erhaltene
Stiefel
(Langschäfter), 42/43, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 517 an den „Kurier".

Weißer Küchenherd, Linksfeuerung, gut erhalten, und Allesbrenner zu kauf. gesucht. Kropp, Mitscherlichstr. 40 II, Tel. 666.

Gut erhaltener Wintermantel (Hänger) Größe 44—46, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter C. 510 an „Kurier".

Gut erhaltene Metallbettstelle mit Matratze u. Kleiderschrank zu kaufen gesucht Angebote unter C. 525 an den „Kurier".

Zu kaufen gesucht ein kleines Büfett oder Anrichte, eiche. Angebote unter C. 516 an den Kurier.

Kinderstühlchen zu kaufen gesucht Rohodesweg 2, unten links.

Schrebergartenhaus zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 494 Annahmestelle Römer, Gökerstraße 92.

Zu vermieten

Zimmer zum Mitbewohnen sofort zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Solider junger Mann zum Mitbewohnen gesucht. Nähe Bahnhof. Roonstraße 130, I links.

Gut möbliertes Zimmer a. Herrn zu vermieten. Angebote unter C. 427 an „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer, im Zentrum der Stadt gelegen, an nur soliden Herrn, möglichst Wochenendfahrer, zum 1. Okt. zu vermieten. Angebote unter C. 441 an „Kurier".

Zwei möblierte Zimmer frei. Grenzstraße 38.

Möbliertes Zimmer zu vermieten an Ehepaar, welches die Aufsicht von 2 Kindern übernimmt, da Frau berufstätig. Angebote unter C. 451 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer frei für alleinstehende Frau, welche die Aufsicht von 2 Kindern mit übernehm. kann, da Frau berufstätig. Angebote unter C. 458 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer sofort frei. Fedderwarder-groden, Nogatstraße 32, Erdgeschoß links.

Ingenieur mittleren Alters sucht sofort oder 1. 10. ein oder zwei gut
möblierte Zimmer
Heizung und fl. Wasser angenehm, aber nicht Bedingung. Angebote unter C. 419 an den „Kurier".

Verw.-Führer sucht freundlich
möbl. Zimmer
Angebote unter C. 529 an Kurier.

Dipl.-Ing. sucht zum 1. oder 15. Oktober ein oder zwei gut
möbl. Zimmer
mit Heizung bei ruhiger Familie, Nähe Rathaus. Angebote unter C. 480 an den „Kurier".

2 leere Zimmer oder ein möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von berufstätigem Ehepaar gesucht. Betten u. Wäsche können gestellt werden. Angebote unter C. 223 an Kurier

Möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame sofort gesucht. Ev. Hilfe im Haushalt. Angebote unter C. 457 an „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer von ruhigem, solidem Dauermieter gesucht. Angebote unter C. 449 an Kurier

Solide, berufstätige Dame sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 504 an „Kurier".

Junger Mann sucht sofort oder später einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 501 an „Kurier".

Junges Ehepaar, bestens zu empfehlen, 3 Jahre bei mir wohnend, benötigt z. 1. 10. oder früher einfach möbliertes, evtl. einbettiges Zimmer mit Kochgelegenheit. Wäsche wird gestellt. Angebote unter C. 507 an „Kurier".

Möbl. Zimmer, evtl. mit voller Verpflegung von Dauermieter gesucht. Angebote unter C. 532 an „Kurier".

Eilt! Berufstätiges Ehepaar sucht für sofort möbl. Zimmer, wenn möglich mit Kochgelegenheit. Angebote unter C. 509 an Kurier.

Angestellter sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 1879 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 518 an „Kurier".

Junges Ehepaar, Masch.-Maat, sucht zum 1. oder 15. Oktober möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Wäsche kann gestellt werden. Separat bevorzugt. Preisangebote unter C. 230 an „Kurier".

Berufstätige geb. Frau sucht für sofort oder später möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension in gutem Hause. Betten u. Wäsche können gestellt werden. Angebote u. C. 246 an „Kurier".

Junger Mann sucht gut möbl. Zimmer (übernimmt Gartenarbeit und Heizung). Angebote unter C. 407 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, sofort oder 1. 10. Angebote unter C. 435 an „Kurier"

Aelterer Herr sucht möbliertes Zimmer zum 1. 10., evtl. früher. Angebote unter C. 438 an „Kurier".

Ruhiger Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer, wo er sich wohlfühlen kann. Angebote unter C. 474 „Kurier".

Mietsgesuche

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von jungem Ehepaar mit Kind gesucht. Angebote unter C. 369 an Kurier

Möbliertes Zimmer von berufstätiger, junger Frau sofort gesucht. Angebote unter C. 383 an „Kurier".

Separates, möbliertes Zimmer von alleinstehendem Herrn gesucht. Alleiniges Angebot unt. C. 286 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer, eventl. mit voller Verpflegung, gesucht. Angebote unter C. 367 an Kurier

Garage gesucht, Nähe Rathaus. KdF., Börsenstr. 45, Telefon 1807

Solides, berufstätiges Fräulein sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter C. 479 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter C. 503 an „Kurier".

Junge, berufstätige Dame sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 500 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von Dauermieter (Angestellter) sofort oder später gesucht. Karl Westhofen, Marine-Sperrzeugamt, Schleuseninsel.

2 leere Zimmer, Gegend gleich, gesucht. Angebote unter C. 403 an „Kurier".

Operettentenor des Stadttheaters sucht
2- bis 3-Zimmer-Wohnung
möbliert. Angebote: **Werner von Albrich, Hotel Loheyde.**

Sonnige 3- bis 4räumige
Wohnung
von älterem Ehepaar gesucht. **Hurtig, Königstraße Nr. 18.**

Dipl.-Ing. sucht sonnige
3 Zimmer
Küche und Bad. Angebote unter C. 459 an den „Kurier"

Werkstatt
od. ausbaufähige Lagerräume
zu mieten oder entsprechendes **Grundstück** zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 528 an den „Kurier".

Großhandelsfirma
sucht baldigst **große** (einige 100 qm) geeignete
Lager- und Verkaufsräume
eventuell in oder weiterer Umgebung. Eilofferten erbeten unter **P. 82 356** an **Ala, Berlin W. 35.**

Aelteres Ehepaar sucht sonnige, **3- bis 4räumige**
Wohnung
sofort oder später.
Hurtig, Königstraße 18.

Reichsbahn-Beamter, 3 erwachsene Personen, sucht 4räumige Wohnung, sofort oder später. Angebote unter C. 531 „Kurier".

Vier Zimmer, Küche, Bad gesucht. Preisangebote unter C. 473 „Kurier".

Suche auf sofort passende Familienwohnung in Wilhelmshaven. Angebote unter C. 492 an Kurier

Regierungsassessor sucht Wohnung, mögl. Neubau, 2 bis 4 Zimmer u. Küche. Angebote unter C. 425 an „Kurier".

Suche in Wilhelmshaven oder Umgebung 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. H. Janßen, Schaarreihe 725.

1 großes, leeres Zimmer zu mieten gesucht. Übernehme gerne Hausarbeit mit. Angebote unter C. 512 an Kurier

Ein Ladenlokal mit Nebenraum von gutem Mietzahler gesucht. Angebote unter C. 511 an Kurier

Kleine 3räumige Wohnung oder 2 leere Zimmer am Stadtrand gesucht. Ww. Schmidt, Wilhelmshaven, Mühlenstraße 14, Erdgeschoß rechts

Werftangestellter sucht 2- bis 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter C. 222 an „Kurier".

Ruhiger Dauermieter (Ing.) sucht für sofort oder bald vierräumige Wohnung mit oder ohne Bad. Angebote unter C. 433 an „Kurier".

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter C. 442 an „Kurier".

Drei-Zimmer-Wohnung gesucht Angebote unter C. 452 an Kurier

Tausch

4räumige Wohnung gesucht, gleiche kann in Flensburg getauscht werden. Angebote unter C. 431 an „Kurier".

Biete zum Tausch sonnige, ruhig gelegene 3-Zimmer-Wohnung (Jade-Neubau) mit Bad und Innentoilette gegen größere 3- oder 4-Zimmer, auch schöne Altbauwohnung. Angebote unter C. 436 an „Kurier".

Suche in Siebethsburg eine 3räumige Neubauwohnung mit Kochnische. Biete große billige Werftwohnung oder auch Altbauwohnung. Angebote unter C. 439 an „Kurier".

Biete schöne 4räumige Wohnung an guter Lage geg. gleichwertige. Angebote unter C. 445 an „Kurier".

Wer tauscht Privat- gegen Werftwohnung? Angebote unter C. 461 an „Kurier"

Große 2-Zimmer-Wohnung (Hauswartstelle) gegen 2 leere Zimmer oder kleine Wohnung zu tauschen gesucht. Zu erfrag. im Kurier

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, Bodenkammer, Ofenheizung, Bad, Innentoilette, Mietpreis 58.—, gegen gleichwertige 4-Zimmer-Wohnung mit Etagenheizung, bis zu 85 RM. Angebote unter C. 530 an Kurier

Kiel — W'haven
Biete sonnige, große Drei-Zimmer-Wohnung, 2 Balkons. Miete RM. 50.— Suche 3½- bis 4-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Bad u. Etagenheizung. Angebote unter C. 496 an „Kurier".

Gut erhaltene, blaue Lederschuhe mit flachem Absatz, Gr. 38½, geg. gleichwertige in Größe 37½—38 zu tauschen gesucht. Bülowstraße 4a, II rechts. Zu erfragen Sonntag vormittag.

Geld

6- bis 8000 RM. als I. Hypothek auf fertigen Neubau gesucht. Angebote unter C. 466 an „Kurier"

Grundstücksmarkt

Gasthof
in schönem, größeren Orte der Marsch, Partei- und Vereinslokal, gr. Saal, 2 Vereins- und 5 Fremdenzimmer, Kegelbahn, Stall und gr. Garten, ist wegen Alters des Besitzers zu verkaufen. Kaufpreis 38 000.— RM.
(B.-A.) **Rud. Peters** Grundstücksmakler Genossenschaftsstraße 134

Ein- oder Zweifamilienhaus
auch älteres oder etwas größeres, kauft Selbstinteressent. Käufer stellt als Tauschwohnung in seinem Hause im westlichen Stadtteil schöne, billige, ruhige, beliebig große Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller, Stall, auf Wunsch auch mit gr. Boden, gr. gepflegten Garten, Gartenhäuschen, Hühnerstall, Schuppen, 8.00×2.00 Meter, Einfahrt usw. zur Verfügung. Garage kann leicht eingebaut werden. Angebote unter C. 508 an Kurier.

Mehrere Zinshäuser
bei hohen Auszahlungen für vorgemerkte Käufer gesucht. Vermittlung für Verkäufer kostenlos.
Wilh. Willms
Grundstücksmakler
Wilhelmsh. Straße 17 — Ruf 444

Unterricht

Unterricht in sämtl. Handelsfächern sowie Nachhilfe für Schüler erteilt: Wollesky, Doktor im Ausld., Schillerstraße 65 II.

Wer erteilt Unterricht in Stenographie, bis zu 200 Silben. Angebote unter C. 486 an „Kurier"

Englisch, Französisch, Spanisch, bei jungem Akademiker m. Auslandsaufenthalt. Anfragen unter C. 524 an „Kurier".

Tiere

Schwere abgeferkelte Sau und Ferkel (eventl. Zugabe von Futter) zu verkaufen. Johs. Hanenkamp, Sengwarder Altendeich.

Ziegenlamm, 5 Monate alt, zu verkauf. Rüstersiel, Siedlung, Deichweg 3.

Zwei Milchziegen zu verkaufen. Carl Conring, Moorhausen b. Sillenstede.

Verloren

Verloren ein Radfahrer-Wettermantel auf dem Wege Neuengrodener Weg — Kirchreihe — Edenburgstr. Gegen Belohnung abzugeben Rühe, Edo-Wiemken-Straße 1, links.

Heirat

29jähriges gebildetes Mädel, ansehnlich, schlank, 1,69 m groß, sehr wirtschaftlich, musikalisch, wünscht, da in Landstadt lebend, Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften u. C. 423 an „Kurier" erbeten.

Junge Frau, nettes Aeußere, Anfang 30, mit einherzigen 3jährig. Büblein, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Herrn zw. späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter C. 377 an „Kurier".

Beamtenwitwe, Anf. 40, schlanke, sympathische Erscheinung, mit behaglich. Heim, sucht Beamten oder Angestellten mit ehrbarem Charakter zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote unter C. 469 an „Kurier".

Schuldlos gesch. junge Frau mit 1 Kind möchte sich wieder verheiraten. Nur gebildete Herren in sicherer Position, bis 45 Jahren, mögen Zuschriften, möglichst m. Bild, unter C. 472 an „Kurier" richten.

Rheinländerin, Anfang der 50, möchte netten, reellen Herrn kennenlernen zw. späterer Heirat. Nur aufrichtige Zuschriften unter C. 456 an Kurier

Junges Mädchen dunkelblond und schlank, sucht die Bekanntschaft eines netten Herrn in guter Stellung, Größe nicht unter 176 cm, im Alter von 25 bis zu 35 Jahren. Spätere Heirat erwünscht. Aussteuer vorhanden. Angebote mit Bild unter C. 453 an „Kurier". Bild wird sofort zurückgesandt.

Fünfzigerin, gesund, lebensbejahend, möchte gleichaltrigen Herrn, vorurteilsfrei und aufrichtig, zwecks späterer Heirat kennenlernen. Angebote unter C. 455 an Kurier

Mittdreißigerin, gut aussehend, berufstätig, vielseitig interessiert, möchte gebildeten Herrn, bis 40 Jahre, zwecks späterer Heirat kennenlernen. Ernstgemeinte Zuschriften, möglichst mit Bild, unter C. 499 an „Kurier" erbeten

Nettes, junges Mädel, 23 J., von auswärts, mittelgroß, schl., blond, mit guter Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn (Marineangehöriger) zwecks Heirat. Angebote unter C. 519 an „Kurier".

Schlesier, 40 Jahre alt, geschieden, 1,78 m groß, evangelisch, sucht aufrichtigen Lebenskameraden. Zuschriften unter C. 468 an Kurier

Geschäftsmann, Anfang 50, gesicherte Existenz, mit Eigenheim u. kleiner Landwirtschaft in der Umgegend von Wilhelmshaven wünscht die Bekanntschaft einer Dame od. Witwe passenden Alters, möglichst ohne Anhang, zwecks baldiger Heirat. Angebote unter C. 483 an Kurier

Hiesiger junger Mann, 30 Jahre, ruhig und solide, mit guten Ersparniss. u. Aussteuer, wünscht zur baldigen Ehe ein häusliches Mädchen in passendem Alter kennenzulernen. Zuschriften unter C. 506 an Kurier

Werftangehörig., Beruf Kraftfahrer, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels von 18 bis 25 Jahren zwecks späterer Heirat. Angebote unter C. 505 an Kurier

Tüchtiger **Handwerksmeister,** Ende 20, mit Grundbesitz, möchte schlichte, einfache Lebenskameradin gern bald heimführen. Näheres u. W. 37 durch
Briefbund Treuhelf Berlin, Charlottenburg 5

Heiratsuchende. Kostenlose Auskunft. Erfolgsichere Vermittlung. Hermann Leuther, Köln 308 Rich.-Wagner-Str. 16 (Rückp.).

Neigungsehe
mit höherem Beamten wünscht Dame, Anfg. vierzig, sympathische Erscheinung, tüchtige Hausfrau. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter C. 481 an Kurier erbet.

Wir suchen für unseren Filialleiter
3½- bis 4räumige
Wohnung
auf sofort oder später.
Heinr. Storp Nachf.
Telefon Nr. 2668 — Bremer Straße 55

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Offene Stellen

Putzmacherinnen

gesucht.
Fischer, Gökerstraße 32.

Gesucht tüchtige, solide
Hausgehilfin
Helm, Peterstraße 29.

Gesucht tüchtige
Stellmacher
Schlosser
Schmiede
Sattler
Paul Geipel
Fahrzeugbau
Kurze Straße 21 — Ruf 1552

Jg. Kontoristin
auch Anfängerin mit Vorkenntnissen, sofort oder später gesucht.
Wilh. Johde Nachf.
Haus der Geschenke

Serviersfräulein
für die Gaststätte „Schöne Aussicht" zum 1. Oktober gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Vorzustellen bei
H. Schröder, Roonstraße 57

Suche zum 1. 10. 40 geb.
Pflichtjahrmädel
für mittl. Gutshaushalt m. 5 Kind. zum Erlernen der Hauswirtschaft und des Kochens.
Frau Schliemann, Buschhof, Post Schwarz i. Meckl.

Wir suchen einen
Kraftfahrer
eventl. auch nachmittags zur Aushilfe.
Gebrüder Popkers

Verkäuferin
zum möglichst baldigen Antritt gesucht.
F. Henselmeyer
Ulmenstraße 15

Auf sofort oder später gesucht
1 Lehrfräulein
1 Anlernling
1 Verkäuferin
Feinkost-Grüner
Aufschnitt Lebensmittel Spirituosen
WILHELMSHAVEN
Gökerstr. 64 · Ruf 1592

Gesucht wegen Erkrankung der jetzigen sofort
Hausmädchen
Bäckerei Emil Otten, Werftstr. 13.

Hausgehilfin
welche möglichst zu Hause schlafen kann, für den ganzen Tag gesucht.
Zu erfragen im „Kurier".

Hausschneiderin
für Aenderungen und Instandsetzung der Garderobe gesucht. Beköstigung im Hause. Papingastraße 1, Edg. 1.

Waschhilfe für kleinen Haushalt gesucht. Papingastr. 1, Edg. 1.

Perfekte Hausschneiderin gesucht. Frau Warrings, Nordseestraße 1.

Erfahrener
Sattler u. Polsterer
gesucht.
R. Sonnek
Gökerstraße 94
Ruf 916

Gesucht sofort
Arzthilfe
für fachärztliche Praxis. Angebote unter C. 522 an Kurier

Verkäuferin
2 Lehrmädchen
gesucht
Friedo Frier
Uhrmacher — Juwelier
Marktstraße

Gesucht zum 1. Oktober eine zuverlässige
Hausgehilfin
oder junge Frau für den Vormittag.
Schuhhaus Tönjes Janssen
Wilhelmshavener Straße 77.

Gesucht für kleinen Haushalt und Laden
junges Mädchen
Berta Stoll, Lebensmittel
Adolfstraße 11.

Suche auf sofort bzw. 1. Oktober einfaches
junges Mädchen
oder Gehilfin für Haushalt und Landwirtschaft.
Th. Cornelissen, Sande.

Backbedarf
hierin in größeren Betrieben langj. eingef.
Prov.-Vertreter
von leistungsfäh. Hamburger Haus gesucht. Bew. u. **H. G. 12 913** an **Ala, Hamburg 1.**

Gesucht für Offiziershaushalt nach W'haven z. 15. Okt. oder 1. Nov. zuverlässige, kinderliebe
Hausgehilfin
mit Kochkenntn. Angebote an Frau **Schlieper, z. Z. Huntlosen i. Oldb.,** Waldhaus „Hosüne".

Für sofort oder später tüchtiger
Maschinenbuchhalter(in)
gesucht.
„Wilhelmshavener Kurier"

haushaltshilfe
(stundenweise, nach Vereinbarung) für einige Tage je Woche gesucht.
Heiß, Prinz-Heinrich-Straße 10.

Tüchtiges Mädchen
mit Kochkenntnissen für Arzthaushalt mit kleinen Kindern zum 1. 10. oder später gesucht. Moderne Etagenwohnung. Angebote unter C. 523 an den „Kurier".

Für unseren Straßenbahn- und Omnibusbetrieb suchen wir noch eine Anzahl
Schaffner und Schaffnerinnen
Bewerber melden sich in unserer Lohnabteilung Verwaltungs-Baracke Admiral-Klatt-Straße
Verkehrsgesellschaft Wilhelmshaven

Suche zum 1. 10. oder 1. 11. ein freundliches
Pflichtjahrmädel
für landwirtschaftlichen Haushalt.
Frau Frieda Müller
Gasthof Rust, Blauhand.

Mehrere strebsame u. freundl.
Verkäuferinnen
für meine Abteilung Kunstgewerbe, Porzellan u. Lederwaren gesucht.
Wilh. Johde Nachf.
Haus der Geschenke

Verantwortungsbewußte
Buchhalterin
selbständig arbeitende, zuverlässige Kraft, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung unter C. 414 an Kurier.

Tüchtige, im Haushalt erfahrene Hausgehilfin gesucht. G. Ostermoor, Königstraße 138, „Bayrischer Hof"

Ordentliche Putzfrau gesucht. Helm, Peterstr. 29.

Friseurgehilfe
auch für halbe Tage, gesucht.
Spengemann,
Neue Straße 5

Für meinen frauenlos. Haushalt suche ich zum 1. 10. eine Frau oder älteres Fräulein als Haushälterin. Ich bin alleinstehend u. Rentner und findet dieselbe bei mir angenehm. Wirkungskreis. Angebote unter C. 447 an „Kurier"

Saubere Putzfrau oder Mädchen zweimal wöchentlich vier bis 5 Stunden gesucht. Kaiserstraße 83, III lks.

Witwer, 46 Jahre, sucht für seinen klein. frauenlosen Haushalt eine saubere, ruhige, einfache
Haushälterin,
bis 40 Jahre, am liebsten Witwe. Gute Behandlung wird zugesichert. Angebote mit Bild unter C. 39 an „Kurier".

Oberhemden!
Wer bessert aus? Angebote unter C. 502 an Kurier

Wer dekoriert Schaufenster nachFeierabend? Angebote unter C. 527 an Kurier

Junges Mädchen für ½- oder ¾-Tag oder Putzfrau für einige Vormittagsstunden in ruhigem Haushalt gesucht Kirchreihe 24, Erdgeschoß.

Morgenhilfe
zum 1. Oktober täglich einige Stunden. Frau Balleer, Bülowstraße 3a II.

Schulentlassenes junges
Mädchen
für leichte Arbeiten in der Bahnhofsbuchhandlung sofort oder später gesucht. Vorstellung erbeten 14 bis 16 Uhr Roonstraße 17, I l.

Reinmachehilfe ein- bis zweimal wöchentlich für jungen Haushalt gesucht. Roonstraße 130, I r.

Putzfrau f. dreimal in der Woche je 2—3 Stunden gesucht. Frau Herold, Athenstraße 26.

Gesucht saubere Frau zweimal wöchentlich vormittags und zur Wäsche. Frau Schier, Kurze Straße 22.

Welcher Maler streicht meine Wohnung? Auch als Nebenbeschäftigung. A. Eilts, Deichstrich 19.

Stellengesuche

Uebernehme die Erledigung Ihrer Steuerangelegenheiten u. die Führung von Geschäftsbüchern. Anschriftenangabe unter C. 249 an „Kurier".

Büroangestellter sucht Nebenbeschäftigung ab 15 Uhr. Angebote u. C. 225 an „Kurier".

Patentanmeldungen arbeitet aus Ingenieur H. Hampsch, Wilhelmshaven, Viktoriastraße 32.

Junger Mann, 25 J. (von der Wehrmacht zurück), sucht für halbe Tage Beschäftigung, Lager, Bierverlag oder Aehnliches. Angebote unter C. 437 an „Kurier".

Junger Bäckergeselle sucht Stellung zum sofortigen Antritt. Angebote unter C. 475 an Kurier

JungeFrau sucht leichte Beschäftigung, auch stundenweise. Angebote unter C. 467 an „Kurier".

Beschäftigung nach Feierabend gesucht. Schriftl. Arbeit. Schreibmaschine vorhanden. Angebote unter C. 488 an „Kurier".

Fräulein, 33 J., sucht Stellung in frauenlosem, bürgerl. Haushalt. Angebote unter C. 489 an „Kurier".

Zwei Elektroschweißer suchen Nebenbeschäftigung ab 17 Uhr. Angebote unter C. 493 an Kurier

Suche Nebenbeschäftigung als Aushilfskellner oder am Büfett für den Feierabend. Angebote unter C. 484 an „Kurier".

Kaufmann, z. Z. Werftangestellter, sucht lohnende Nebenbeschäftigung nach Feierabend. Angebote unter C. 485 an „Kurier".

Junge Frau, früher im Büro tätig, sucht Stellung für halbe Tage im Büro, Lager, Versand oder dergleichen. Angebote unter C. 521 an Kurier

Junge Frau, gewandt, mit guter Allgemeinbildung, sucht
Vertrauensstellung
Gute Schreibmaschinekenntnisse. Möglichst halbtags. Angebote unter C. 434 an „Kurier".

Kraftfahrer sucht Mittwoch und Sonnabend nachmittag, Sonntag den ganzen Tag Beschäftigung. Führerschein aller drei Klassen. R. Küsters, Bahnhofstraße 21.

Nehme Schreibmaschinearbeiten an, gleich, welcher Art, nach 19 Uhr. Angebote unter C. 520 an „Kurier".

JungeFrau sucht Tätigkeit als Sprechstundenhilfe b. Zahnarzt oder Dentisten. Angebote unter C. 526 an Kurier

Verschiedenes

Schüler suchen Kameraden zum Musizieren (Geige, Gitarre usw., usw.). Angebote unter C. 440 an „Kurier".

Wo kann Tischler Hobelbank mit Werkzeug unterstellen? Angebote unter C. 465 an „Kurier".

Alleinstehende Frau mit Eigenheim möchte, da sehr vereinsamt, aufricht. Freundin im Alter von 50 bis 58 Jahren kennenlernen. Angebote unter C. 482 an „Kurier".

Gebr. Küchenherd zu verkaufen. Nordstr. 18, Hof.

Entlaufen

Kleiner, brauner Hund, grünes Halshand, Hundemarke Nr. 210, Gemeinde Oestringen, entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. Hermann Mahler, Bäckermeister, Sande i. O., Nr. 21.

Vom 15. bis 24. September
geschlossen!
Foto-Atelier E. Schröder
Marktstraße 24

Verlangt
in Gaststätten
den „Kurier"

Für den Luftschutz
3 Schlager für die Verdunkelung
Patentrollo „EPO" außen schwarz, innen creme oder grün z. B. Größe 132X200 cm . . . . . RM 6.85
Rollpapp-Rollo „ROPA" holzfarbig, für Verdunkelung, Sonne und Kälte, z.B. Gr. 140X200 cm, Rm 5.50
Faltrollo „Faro" das elegante Faltrollo, innen hell, außen schwarz, z.B. Gr. 105X200 cm . . . . RM. 6.25
sowie weitere Neuheiten der Leipziger Messe
Alle Rollos in sämtlichen Größen lieferbar!
Tapeten-Popken
Hamburg 1 Paulstraße 9
Vorführung und Erläuterungen um Sonnabend und Sonntag in
Wilhelmshaven, Börsenstraße 9, bei Ihnken

Kirchliche Nachrichten

Evang.-lutherische Kirchengemeinde Rüstringen in Wilhelmshaven.

Bant. Sonntag, 10 Uhr: Pastor Harms. 11.15 Uhr: Pastor Wilkens. Dienstag, 8 Uhr: Frauenhilfe. Bielfeld. Donnerstag, 8.00 Uhr: Bibelstunde. Wilkens.

Heppens. Sonntag, 10 Uhr: Pastor Habben. Mittwoch, 7 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause, Holtermannstraße 30. Habben. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal. Harms.

Neuende. Sonntag, 10 Uhr: Pastor Bamberger. Montag, abends 8 Uhr, Gemeindesaal, Bismarckstr. 259: Mütterkreis. Mahler. (Vortrag von Frau Paetz-Oldenburg.) Mittwoch, 7 Uhr: Bibelstunde. Bamberger.

Kath. St.-Willehad-Kirche (Prinz-Heinrich-Straße). Hl. Messen: 6, 7½, 9, 10½, Hochamt, 14 Christenlehre, von jetzt ab 18 Andacht.

Voslapp. Wegen Raummangels kein Kirchendienst.

Kath. Marienkirche, Ansgaristraße (zwischen Roon- und Kaiserstr., Willehad-Hospital benachbart). 6 Uhr hl. Messe, 8 Jugendmesse u. Pred., ½11 Hochamt u. Pred. 18 Uhr Jugendandacht.

Baptistengemeinde, Hollmannstr. 24 9½ Uhr, 16½ Uhr. 11 Uhr: Sonntagschule.

Reißverschlüsse
über 5000 Stück in allen gangbaren Farben und Längen im Stoffhaus
Klauke & Peine
Wilhelmshaven, Gökerstr. 22

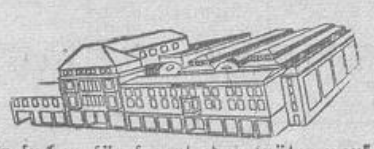
Gut geplant... gut geworben!
Es mag bequem sein, einfach abzuwarten bis sich Werbegelegenheiten ergeben. Aber wir sehen doch — ein wenig Umschau halten! —, daß die klugen Firmen auch jetzt werben. Sie wollen nicht vergessen werden!
Die Anzeige im
„Wilhelmshavener Kurier"
wird stets Ihr bester Zukunftshelfer sein, da sie mit größtem Interesse gelesen und von einem großen Leserkreis stärkstens beachtet wird

Bekanntmachung
der Reichs-Betriebskrankenkasse Wilhelmshaven
Die Kassenschalter sind ab Montag, den 16. September 1940, für den Publikumsverkehr wie folgt geöffnet:

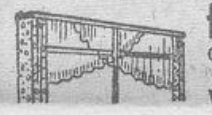
Montag, Dienstag	8—13½ und 15—17½ Uhr
Mittwoch	8—15 Uhr durchgehend
Donnerstag, Freitag	8—13½ und 15—17½ Uhr
Sonnabend	8—14 Uhr durchgehend

Für Ein- und Auszahlungen ist der Kassenschalter täglich von 8—13 Uhr geöffnet, Sonnabends bis 12.30 Uhr.
Reichs-Betriebskrankenkasse

Tischuhren
mit Bim-Bam-Schlagwerk in großer Auswahl vorrätig
friedo frier



Wir suchen für sofort oder später **perfekte**
Verkäufer und Innendekorateure
für unsere große
Spezialabteilung Gardinen
Auch Kräfte, die sich unter Anleitung in dieses Fach einarbeiten können, wollen sich melden. — Ferner suchen wir
1. Verkäufer(innen) u. Verkäufer(innen)
für folgende Abteilungen:
Kleiderstoffe, Baumwollwaren und Aussteuer-Artikel
Strümpfe, Trikotagen und Wäsche
Herren-Oberbekleidung und Berufskleidung
Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an
Gebr. Leffers, Wilhelmshaven



Arthur Junge
Gardinen, Betten, Wäsche
auf Ehestandsdarlehen.
Werftstraße 7

Mütterdienst im deutschen Frauenwerk
Es beginnen demnächst folgende neue Kurse:
1. Nähen, Ausbessern, Ändern. Vormittagskurse: mittwochs; Nachmittagskurse: dienstags und donnerstags.
2. Säuglings- und Kleinkinderpflege: Vormittagskurse: dienstags und donnerstags; Nachmittagskurse: dienstags und donnerstags
3. Gesundheits- und allgemeine Krankenpflege. Vormittagskurse: mittwochs; Nachmittagskurse: montags. — Anmeldungen:
Mütterschule Annenstr. 14, Tel. 1432

Bekanntmachungen

Schuhmacher-Kundenlisten

Vom 1. Oktober 1940 an dürfen die Schuhmacher Reparatur-Aufträge nur noch von solchen Volksgenossen entgegennehmen, die bei ihnen in die Kundenlisten eingetragen sind.

Dieses gilt nicht für Kinder im Alter bis zu 3 Jahren (Kleinkinderkarten), die auch nicht in die Kundenlisten aufzunehmen sind.

Die Eintragung in die Kundenliste erfolgt gegen Vorlage der **alten (ersten) Reichskleiderkarte** in der Zeit vom 16. bis 30. Sept. 1940. Der Schuhmacher hat **auf der Rückseite** des Stammabschnittes der alten Reichskleiderkarte die erfolge Eintragung durch seinen Namen oder seine Firma, den Betriebsort und den Tag der Eintragung mit Stempel oder deutlich lesbarer Schrift zu bescheinigen. Die Kunden sind in der Reihenfolge einzutragen, in der sie sich unter Vorlage der alten Reichskleiderkarte zur Eintragung melden.

Jeder Kunde darf sich nur in die Kundenliste eines Schuhmachers eintragen lassen. Kunden, deren Reichskleiderkarte bereits den Stempel eines Schuhmachers bzw. einer Schuhreparaturwerkstatt mit einem Datum nach dem 1. Sept. 1940 aufweist, dürfen von keinem anderen Schuhmacher in die Kundenliste aufgenommen werden. Wer aus der Liste eines Schuhmachers gestrichen und in die Liste eines anderen Schuhmachers eingetragen werden will, hat dies zunächst dem Schuhmacher mitzuteilen, in dessen Liste er bisher eingetragen ist. Der Schuhmacher hat alsdann den Kunden in seiner Liste zu löschen, auf der Rückseite der alten Reichskleiderkarte des Kunden seinen Firmenstempel oder seine Unterschrift zu durchstreichen und die Durchstreichung durch Unterschrift mit Angabe des Tages der Löschung zu bestätigen. Auf Grund derartig gekennzeichneter Kleiderkarten kann der Kunde neu in die Liste eines anderen Schuhmachers aufgenommen werden.

Wenn ein Verbraucher bis zum 30. Sept. 1940 keinen Schuhmacher findet, in dessen Kundenliste er aufgenommen werden kann, so kann er vom 1. Oktober 1940 an in Zimmer 33 der Rathaus-Baracke unter Vorlage der alten Kleiderkarte den Antrag stellen, einer Schuhreparaturwerkstatt zugewiesen zu werden.

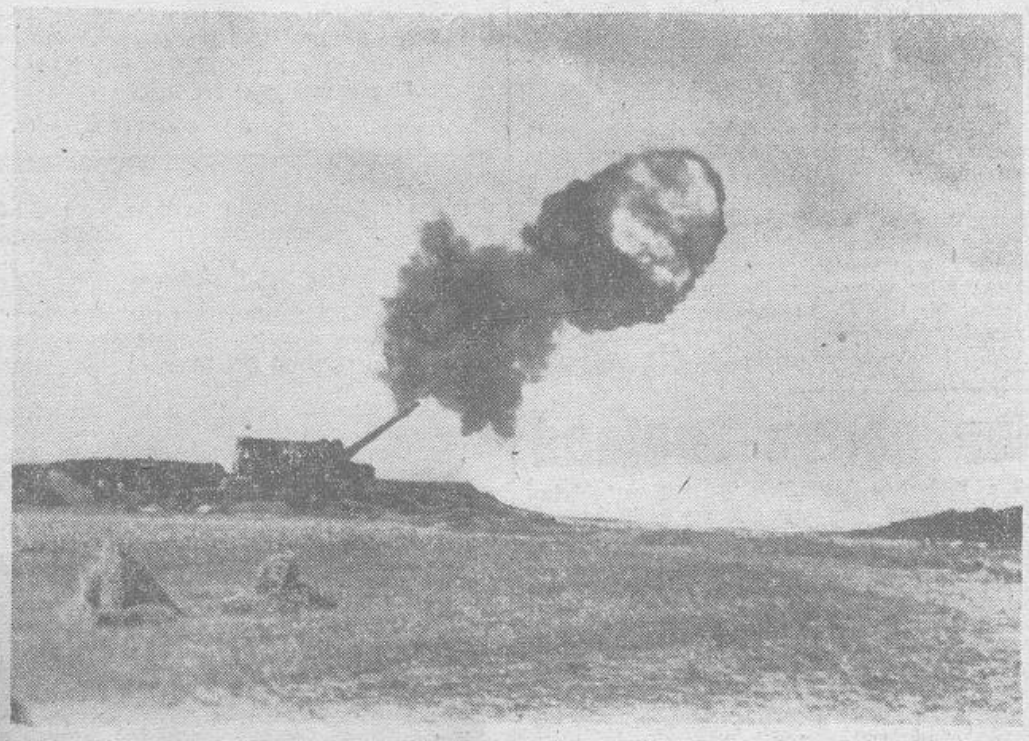
Die Schuhmacher sind verpflichtet, bis zum 30. Sept. 1940 Schuhreparaturaufträge in dem bisherigen Umfang unabhängig von der Eintragung in die Kundenliste entgegenzunehmen.

Wilhelmshaven, den 14. September 1940.
Der Oberbürgermeister / Wirtschaftsamt
J. V.: Dr. Kellerhoff.

Landesbibliothek Oldenburg

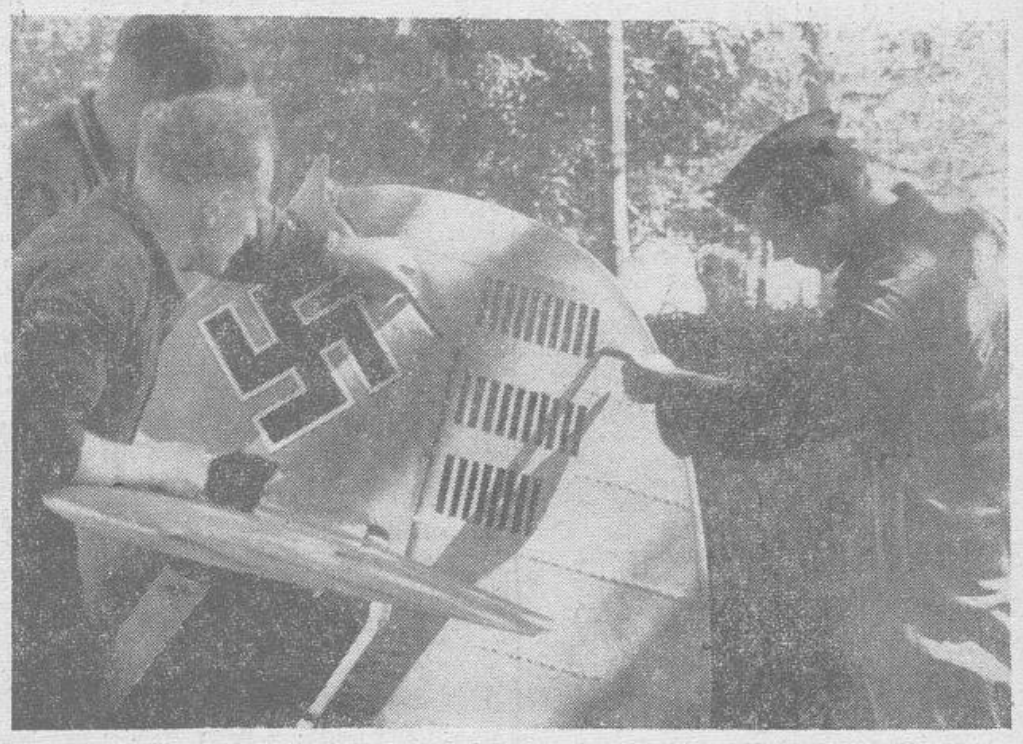
Bomben und Granaten prasseln auf England hernieder

Bilder von der Vergeltungsaktion deutscher Flieger und Marine-Artilleristen



Schwere Marine-Artillerie an der Kanalküste beim Feuern

Wie der OKW.-Bericht meldete, wurde bei Dover ein britischer Geleitzug von deutschen Küsten-Batterien zersprengt. — Unsere Aufnahme zeigt ein Geschütz unserer Marine-Artillerie beim Feuern an der Kanalküste. PK.-Zuber-Scherl.



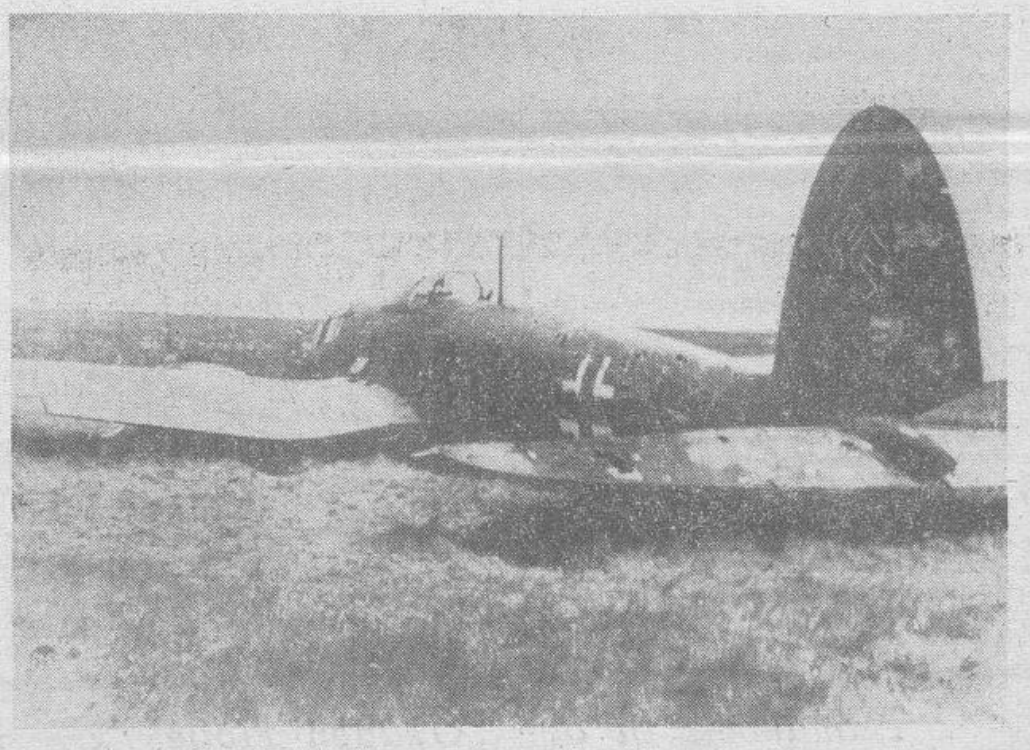
Ist denn noch Platz für die Abschuß-Striche?

Mit vier neuen Abschüssen kam dieser deutsche Flieger vom Englandflug nach Hause. Nun erhebt sich die schwierige Frage, wo können die Striche noch angebracht werden. Man sieht, daß deutsche Flieger den Briten gut zu jagen wissen. PK.-Jütte-Scherl.



So wirken die Granatsplitter deutscher Küstenbatterien

Vernichtend wirkt das Feuer der deutschen Artillerie bei jedem feindlichen Schiff, das sich ihren Mündungen darbietet. — Unser Bild ist ein Beweis von der Treffsicherheit unserer Marine-Artilleristen an den Küsten Flanderns und Westfrankreichs. MPK.-Tews-Scherl.



Mit 700 Treffern nach dem Feindflug gelandet

Die deutschen Flugzeugkonstruktionen sind so gebaut, daß sie ganz Außerordentliches aushalten. So erhielt dieses Kampfflugzeug, Heinkel He 111, über 700 Treffer, doch vermochte es glatt zu landen. Scherl-Bilderdienst (Werkfoto).



Tapferer deutscher Junge mit E. K.

Mit 16 Jahren erwarb dieser tapfere deutsche Junge das Eiserne Kreuz. Er erhielt als Schiffsjunge auf einem unserer Transporter die Auszeichnung als Anerkennung für vollste Pflichterfüllung. Scherl-Bilderdienst, Berlin.



Der Reichsmarschall leitet persönlich den Großeinsatz der Luftwaffe zur Vergeltung gegen England

Hier nimmt der Reichsmarschall den Bericht einer vom Feindflug zurückgekehrten Besatzung entgegen, die ihrem Oberbefehlshaber in Begeisterung berichtet von den Flügen gegen die Pirateninsel. PK.-Lange-Scherl.



Nach der siegreichen Heimkehr

Triumphierend tragen die Männer des Boden-Personals einen siegreichen Piloten nach seiner Heimkehr auf den Schultern zur Befehlsstelle der Staffel. An dem Siege sind ja alle beteiligt, die Flieger und das Bodenpersonal. PK.-Jütte-Scherl.

Landesbibliothek Oldenburg

Arbeitskommandanten leiten den Aufbau

Das Werk des Reichsarbeitsdienstes im Elsaß — Behelfsdörfer werden errichtet — Alle Schäden ermittelt
Ein Aufbauwerk größten Ausmaßes

Die Arbeitsmänner des Arbeitsgaues XXVII (Baden) haben mit brennendem Neid erlebt, wie ihre feldgrauen Kameraden die französische Rheinfront bezwangen und durch das Elsaß tief nach Frankreich hineinstießen. Mit dem Abschluß der Operationen aber erwuchs ihnen der schönste Kriegsauftrag, der in seiner ganzen Art auf den Reichsarbeitsdienst zugeschnitten war: der Wiederaufbau im Elsaß.

Dörfer wachsen aus dem Boden

Zunächst haben eigene Erkundigungsstäbe des Reichsarbeitsdienstes das Land durchgekämmt und festgestellt, wo und wieviel beschädigt wurde. Bei Beschädigungen, die in einer Gemeinde über 50 v. H. lagen, befahl Generalarbeitsführer Helff Lageraufbau. Glücklicherweise ist dieser nur in fünf Gemeinden notwendig. In den übrigen leistet der RAD. Wiederaufbauhilfe.

In drei Gebietsteilen, in Lauterburg-Scheibenhardt und Salmbach, in Rott bei Weißenburg und in Markolsheim-Reichtolsheim im Kreis Erstein, mußte der Behelfsdorfaufbau angesetzt werden. Die ganze Arbeit erfordert äußerst sorgsame Planung und Durchführung bei größtmöglicher Beschleunigung. Zum Barackenbau kommen Brunnen- und Abwasseranlagen — oft mußte der bauleitende Führer eine komplizierte Sickeranlage mit Schachtsystem hinstellen — das Heraussprengen von in Wohnhäuser eingebauten Bunkern, das Abtragen von Barrikaden; durch besondere Militärkommandos mußte die Entminung vorgenommen worden. Nicht zuletzt waren sämtliche Häuser von ungeheurem Schutt und Schmutz zu räumen, Türen und Fußböden waren auszubessern.

Der Anlage der Befehlsdörfer wurden nationalsozialistische Siedlungsgrundsätze zugrunde gelegt. Die kleinste Zelle in einer Dorfgemeinschaft ist das einzelne Holzhaus für drei bis sechs Familien mit je drei Räumen. Je zwölf Häuser bilden eine „Wohnzelle". Damit ist schon rein äußerlich ein klarer Ueberblick geschaffen.

Dorf- und Arbeitskommandanten eingesetzt

Bei den Schadenursachen spielt die Beschießung eine untergeordnete Rolle. Sehr groß sind hingegen die Schäden durch Sprengungen der Franzosen bei ihrem Rückzug und noch mehr durch sinnlose Zerstörung, Verschleppung und — viele Diebstähle. Es sind keine Einzelfälle, wenn Zeugen bekunden, daß sie ihre Möbel nach der Evakuierung in südfranzösischen Dörfern wiederfanden, wenn ein französischer Bürgermeister versichert, daß der in seinem Ort zurückgebliebene Schreiner nicht genug Kisten für das Militär hat herstellen können, um die geplünderten Gegenstände nach Innerfrankreich zu verschieben.

In den wieder instand zu setzenden Dörfern ging die Dorfgewalt an die Führer und Unterführer des Reichsarbeitsdienstes über. Jede Gemeinde erhielt so ihren Dorf- und Arbeitskommandanten. Aus den Reihen der heimgekehrten Dorfbewohner — oft sind es vorläufig nur Kriegsgefangene — ist ein Ortsvertrauensmann bestimmt. Sie sind zu einer Arbeitskameradschaft zusammengefaßt, die mit den Arbeitsmännern den Wiederaufbau und die Instandsetzung bewerkstelligen.

10 Millionen Ziegel

Die Führer und Unterführer haben sich sofort an die Erfassung der Möbel- und sonstigen Sachschäden gemacht. Bei reichsdeutschen Großfirmen sind durch den Chef der Zivilverwaltung zu raschester Lieferung eine Unmenge an Haushaltungsgegenständen und landwirtschaftlichem Gerät bestellt worden, u. a. je 10 000 Hämmer, Aexte und Sägen, je 10 Millionen Schindeln und Ziegel, 10 000 Sack Zement, 20 000 Meter Wasserleitungsrohre, 70 000 Quadratmeter Fensterglas mit Kitt, 5000 Pflüge, 3000 Eggen, 5000 Kg. Wagenschmiere; 20 000 Strohsäcke, je 15 000 Decken und Bettbezüge, 5000 Herde, 20 000 Bestecke, 50 000 Teller und Tassen, 10 000 Waschschüsseln; ferner zehntausende Besen, Eimer, Bürsten, große Mengen Kohle, Seifenpulver, Lysol und Soda. Mit der Uebertragung aller Wiederaufbauarbeiten an den Reichsarbeitsdienst hat dieser einen klaren Ueberblick über alles, was noch beschafft werden muß. Er erfüllt damit eine große wirtschaftliche Treuhänderaufgabe.

Die Heimgekehrten werden betreut

Täglich treffen acht bis zehn Züge mit je rund 1000 Rückwanderern aus Süd- und Mittelfrankreich ein. Solche Massenbewegungen müssen sofort richtig gelenkt werden. Omnibusse und Lastkraftwagen stehen bereit um einen schnellen und reibungslosen Heimtransport von Menschen und Mobilar in die Dörfer zu gewährleisten. Bei der Ankunft setzt sofort die Betreuung durch die NSV. ein.

Die Mengen an Nahrungsgütern kommen aus dem Grenzgau Baden, dem dann für seine eigene Versorgung wieder die Nachschublieferungen aus seinen Angrenzergauen den Bedarfsausgleich decken. Die Großversorgungslager sind überall in Vorbereitung. Für sie ist schon alles im Anrollen, und zwar außer Lebensmitteln landwirtschaftliche Maschinen. Saatgut und Dünger zur Herbst- und Winterbestellung.

Den Heimkehrern ist zunächst, das empfindet man immer wieder, unbegreiflich, wie eine Gemeinschaft für sie kostenlos und auch für die Zukunft werkt. Denn sie denken ja meist noch liberalistisch-demokratisch, denken in Geld.

Erstes Erlebnis der Gemeinschaft

Als die zurückkehrenden Kriegsgefangenen die Arbeitsmänner in ihren Heimatdörfern schaffen sahen, gingen sie erst scheu um sie herum. Inzwischen hat der Arbeitskommandant des Ortes sich schon einen aufgeschlossenen Vertrauensmann aus ihren Reihen ausgesucht und mit ihm den Arbeitseinsatz seiner Dorfgenossen besprochen. Sie sahen nun den Arbeitseinsatz unserer Männer, die bei Lied und guter Laune — Tempo, Tempo — ihre Aufgaben meisterten. Das gab ihnen immerhin zu denken. Daß solche Menschen keine „Barbaren" oder „Sklaven des Naziregimes" sein konnten, das begriffen sie rasch. Sie fühlen: Hier ist eine neue Idee erstanden, die sie noch nicht voll in ihren Auswirkungen, geschweige denn in ihrem tiefen Ursprung verstehen. Eines aber ist ihnen klar, es ist die Idee der Gemeinschaft.

Und zu dieser Gemeinschaft des Aufbaues wollen sie jetzt selbst gehören. Vieles wollen sie von unseren Arbeitsmännern wissen; an diesem Neuen, das Alte Umstürzende wollen sie Anteil haben. Unsere Trupps haben es darauf erlebt, daß sich diese Menschen die morgendliche Flaggenparade und unsere Abendappelle ansahen und nun täglich beide mitmachen. Das politische Neuland beginnt die Elsässer zu erfassen und in ihnen Wurzel zu schlagen.

NSK.-Sonderbericht von C. L. Albert.

Batterie X gefechtsklar gegen England

(PK.) „Feuererlaubnis — Zweites Geschütz feuern!" Ein Aufblitzen an der Rohrmündung, ein gewaltiges Donnern, kurzer, starker Luftdruck, der einen schier umzuwerfen droht, sind die Folgen dieser Befehle. Eine unserer schweren Batterien irgendwo an der Kanalküste beim Einschießen ihrer Geschütze. Schuß rollt auf Schuß, und dann noch eine dumpf rollende Salve der ganzen Batterie. Deutlich ist das Rauschen der Geschosse in der Luft vernehmbar. Im Leitstand werden die einzelnen Schüsse beobachtet. Sie liegen gut. Die mächtigen Rohre, die noch eben drohend gegen Westen gerichtet waren, sind plötzlich unsichtbar geworden. Wie harmlose Hügel in den Dünen liegen nun die einzelnen Stellungen der Batterie in der Landschaft, so gut ist die gesamte Anlage getarnt.

Ich frage den Batteriekommandeur: „Sind das eigentlich Beutegeschütze? Die Franzosen haben sie wohl eigens für unsere Marineartillerie hiergelassen?" „Jawohl, das sind französische Geschütze. Wenn Sie aber denken, daß wir die Batterie so vorfanden, wie sie heute steht, dann ist das ein großer Irrtum.

Wir mußten", so fährt der Batteriekommandeur fort, "die Stellung völlig neu, gleichsam aus dem Nichts, aufbauen. Als wir nach der Flucht der Engländer und Franzosen hierher kamen, fanden wir nicht nur eine völlig verwahrloste und verdreckte Batterie, sondern jedes der einzelnen Geschütze war demoliert und restlos unbrauchbar gemacht worden. Die Franzosen hatten zum Teil die Rohre gesprengt, die Verschlüsse waren verschleppt oder auch zerstört. Dazu lagen auf dem B-Platz zahllose umgeworfene, verbrannte und auf der wilden Flucht zerstörte Kraftfahrzeuge umher, und eine fast unübersehbare Menge weggeworfener Ausrüstungsgegenstände. Nichts war mehr vorhanden, was noch irgendwie brauchbar gewesen wäre. Und so ähnlich sah es auf allen anderen Batterien der Franzosen aus."

Der Kommandeur schildert dann, wie er mit seinen Männern in mühseliger Arbeit an den Aufbau der Batterie gegangen ist. Zunächst mußte die ganze Stellung einmal getarnt werden, denn das hatten die Franzosen ihren Freunden und Bundesgenossen auf der Insel gegenüber nicht nötig. Außerdem hatte diese Batterie wahrscheinlich schon lange nicht mehr gefeuert, da sie von der Bevölkerung geringschätzig als „Museumsbatterie" bezeichnet wurde. Es war kein Werkzeug vorhanden, kein Hebezeug, um die schweren Rohre zur Reparatur herauszuholen. Aber alle diese Schwierigkeiten wurden mit der Zähigkeit des deutschen Soldaten überwunden. In einzelnen Batterien fand sich noch ein brauchbares Rohr, dort ein Verschluß, und so wurde Stück um Stück zusammengetragen und zusammengesetzt, bis ein Geschütz nach dem anderen stand.

Die „Museumsbatterie" feuert wieder!

Als die französische Zivilbevölkerung merkte, daß sich deutsche Marineartilleristen daranmachten, die Batterie wieder aufzubauen, meinte einer mitleidig lächelnd, diese Geschütze werden nicht mehr schießen. Nun haben sie heute unsere Schüsse und Salven gehört. Ja, die „Museumsbatterie" schießt wieder, und sie schießt gut! Und so steht längs der Küste jetzt wieder manches schießbereite Rohr vom leichten bis zum schweren Kaliber. Und hinter den Rohren stehen deutsche Artilleristen der Kriegsmarine und der Luftwaffe Tag und Nacht auf der Wacht, und wehe dem Feind, der sich dieser starken Front aus Stahl und Eisen und Beton zu Wasser oder in der Luft nähern will!

Im Feuerhagel der Granaten, die zumeist aus französischen Munitionsfabriken stammen, würde jeder Angriffsversuch im Keim ersticken!

Kriegsberichter Fritz Brummer.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: General der Artillerie Heitz, Kommandierender General eines Armeekorps; General der Infanterie von Kortzfleisch, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberst Schmidt, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberstleutnant Gerloch, Kommandeur eines Artillerieregiments; Oberstleutnant von Werder, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Oberstleutnant Freiherr von Selkendorf, Kommandeur eines Schützenregiments.

Für 20 Luftsiege

Oberfeldwebel Machold erhielt das Ritterkreuz

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Oberfeldwebel Machold das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Jagdflieger Oberfeldwebel Werner Machold hat als vorbildlicher tapferer Soldat 20 Luftsiege errungen.

U-Boot-Lied

Es geht auf Fahrt, und achteraus
versinkt das letzte Licht.
Es ruft die Ferne uns hinaus,
es ruft die neue Pflicht.
Wir halten draußen treu die Wacht
im schwanken, schlanken Boot
in Sturm und Wetter, Tag und Nacht,
und mit uns fährt der Tod.

Und haben wir den Feind in Sicht,
dann jagen wir ihn matt;
wir ruhen und wir rasten nicht,
bis ihn die Tiefe hat.
Wir halten draußen treu die Wacht
im schwanken, schlanken Boot
in Sturm und Wetter, Tag und Nacht,
und mit uns fährt der Tod.

Wir treffen gut, wir treffen schnell,
die Wimpel wehn im Wind,
und Mädchenaugen blitzen hell,
wenn wir zu Hause sind.
Wir halten draußen treu die Wacht
im schwanken, schlanken Boot
in Sturm und Wetter, Tag und Nacht,
und mit uns fährt der Tod.

Walter Schaefer.



Hier trafen britische Brandbomben ein Altersheim in der Reichshauptstadt

In der Nacht zum 11. September hatten die britischen Luftpiraten ihre verbrecherischen Angriffe auf die Wohnviertel, Schulen und Krankenhäuser der Reichshauptstadt fortgesetzt. Unter anderem wurde ein Altersheim von einer britischen Brandbombe getroffen und zum Teil zerstört. Unser Bild zeigt Feuerwehrleute bei den Aufräumungsarbeiten in dem Altersheim. (Scherl-Bilderdienst)

Filmarbeit in der „Grünen Hölle"

Aus dem Tobis-Kulturfilm „Eine brasilianische Rhapsodie"

Die Fälle sind verhältnismäßig selten, wo Filmmänner in fern der Heimat liegende und kaum durchforschte Gebietsteile eindringen, um mit der Kamera Neuland zu entdecken und auf den Filmstreifen zu bannen. Es sind die Kühnsten unter den Kühnen. Denn derartige Forschungsexpeditionen sind nicht nur reich an gefährlichen Abenteuern, sondern auch an Strapazen und Mühen unvorstellbarer Art. Wer zum Beispiel in den brasilianischen Urwald zieht, muß mit allem rechnen. Im Dschungel lauern tausendfache Gefahren. Und in den meisten Fällen sind es Deutsche, die allen Widerständen zum Trotz in Neuland vorstoßen, um ihre Studien, Beobachtungen und Erlebnisse der übrigen Welt mitteilen zu können. In früheren Jahren geschah es durch Bücher; seitdem es aber die Filmtechnik versteht, ihr Material auch gegen die vielerlei Zersetzungsmöglichkeiten des trophischen Klimas oder der ultravioletten Einstrahlungen in den Schnee- und Eisregionen der Gebirgswelt zu schützen, hat das Filmband die Bedeutung eines dokumentarischen Reiseberichts erlangt.

Der Expeditionstrupp der Brüder Eichhorn (Dr. Franz Eichhorn und Edgar Eichhorn) und Dr. O. A. Bayer hatte schon die erste Forschungsfahrt durch den brasilianischen Urwald hinter sich, als er zum zweitenmal auszog, um die Tierwelt der „grünen Hölle" auf den Filmstreifen zu bannen. Die Kameraausbeute hat mannigfaltige Verwendung gefunden. Einen Teil davon hat jetzt Dr. Gero Priemel für die Tobis zu einem Kulturfilm von Seltenheitswert zusammengefaßt. Er nennt ihn „Eine brasilianische Rhapsodie" (Herstellungsgruppe Dr. Ulrich K. L. Schulz). Der Urwald mit seinen tausend Gesichtern wird lebendig. Da gähnen träge Faultiere, blinzeln müde Eulengesichter und nicken koboldhafte Tukane. Dazwischen grinsen Affengesichter, possierliche, pinselohrige Köpfchen und wahre Teufelsfratzen. Satansaffen und Uakaris. Papageien lärmen im Gezweig, Kolibris umschwirren die üppigen Blüten, glotzäugige Stelzenfrösche lauern auf Beute, seltsam geschützte Insekten wie die „Wandelnden Blätter" und die Krokodilskopfpflanzen haben hier ihr Reich. Unheimliche Schlangenleiber winden sich durch das undurchdringliche Gestrüpp, Krokodilsrachen zeigen ihre furchtbaren Zähne, beutegierige Jaguare und Pumas huschen schattenhaft durch den Dschungel. Die Urwald-Dämonie ist auf den Zelluloidstreifen gebannt.

An der brasilianischen Küste erlebten die Filmmänner und Forscher die mit vernichtender Gewalt anrasende Pororoka. Das ist eine Springflut des Meeres, die noch kilometerweit flußaufwärts stürmt. Dann standen die Kameramänner auf den endlos weiten Steppen, über die die Viehherden jagten und wo die Hirten auf ungezähmten Stieren ihre Mutproben und Reiterkunststücke zeigen. Dann lebten sie wieder wochenlang bei den Gummisammlern mitten im Urwald und filmten nicht nur deren gefahrvolle Arbeit beim Abzapfen der Kautschukbäume, sondern auch deren hemmungslose Lebensleidenschaft, wenn sie den Gewinn einer monatelangen harten Arbeit in einer Nacht bei Schnaps, Spiel und Mädchen verjubeln. Ein abenteuerliches Rassegemisch ist da beieinander: Eingeborene, Neger und Europäer, Mestizen, Indios, Mulatten und Kreolen. Nach einer im tollen Lebensrhythmus durchtobten Nacht gehen diese Jäger und Kautschuksammler, arm wie zuvor, wieder zurück in den Urwald zu neuer entbehrungsreicher Arbeit im Dschungel, umlauert von tausenderlei Gefahren. Nach einigen Monaten — und so fort, bis der Körper den Strapazen erliegt — wiederholt sich der Lebensdrang auf dem Umweg über das „Warenhaus", wo die Urwaldbeute „versilbert" wird, und — die daneben-liegende Kneipe . . .

Dieser Tobis-Kulturfilm hat von der amtlichen Filmprüfstelle die Auszeichnung „Künstlerisch wertvoll" erhalten. Er wird als Vorfilm zu dem großen Tobis-Spielfilm „Die drei Codonas" laufen.

Heinrich Miltner.

Dichterin mütterlichen Schicksals

Zum 55. Geburtstag Ina Seidels (15. September)

Die Seidels haben der deutschen Dichtung manche schöne Gabe geschenkt. Der Dichter und Ingenieur Heinrich Seidel ist mit seiner heiteren Erzählkunst unvergessen. Sein Sohn, der Pfarrer Heinrich Wolfgang Seidel gab uns Romane voll Lebensweisheit und -humorvoller, in Landschaft und Idylle wurzelnder Menschendarstellung. Ina Seidel, seine Base und Frau, 1885 in Halle als Arzttochter geboren, verlebte ihre Jugend in Braunschweig, Marburg, München und Berlin und lebt heute in Starnberg. Sie gehört zu jenen deutschen Dichterinnen, die durch ihr verantwortungsbewußtes Schaffen und die Gestaltung volkhafter Kräfte weit über das Unterhaltungsschrifttum unserer Zeit hinausragen. 1914 und 15, unter der Fackel des Weltkrieges, entstanden ihre ersten Gedichte „Neben der Trommel her", in denen das Kriegserleben deutscher Frauen und der inbrünstige Glauben an Deutschland ergreifenden Ausdruck fand. „Ich sah mein Deutschland in der Nacht" heißt eines ihrer Gedichte im Herbst 1918. Mutterfreude, inniges Einssein mit Natur, Erde und Vaterland durchwehen ihre Gedichte, die 1937 in einer straffen Sammlung zusammengefaßt wurden.

Einen hervorragenden Platz sicherten sich Ina Seidels Romane und Erzählungen in unserer zeitgenössischen Dichtung. Deutsches Frauentum und echte Mütterlichkeit finden in diesen Werken Gestaltung. In „Renée und Rainer" erschüttert uns das Opfer einer Mutter, die sich von ihrem Sohn löst, um ihm den Weg ins Leben zu erleichtern. Tragik und Schicksal der Vererbung wird im „Haus zum Monde" erlebbar, während in „Brömses Hof" einem Heimkehrerroman, bäuerliches Leben mit seiner ganzen gesunden Einfachheit und Kraft vor uns ersteht. Das Schicksal Georg Forsters, jenes deutschen Weltreisenden, dem England nichts als Undank und Not brachte, ist in dem Roman „Das Labyrinth" aufgezeichnet. Als das bedeutendste Werk unter anderen Erzählungen und Romanen Ina Seidels können wir „Das Wunschkind" ansehen, einen großangelegten deutschen Familien- und Erziehungsroman auf volksgeschichtlichem Boden. Zwischen französischer Revolution und Freiheitskriegen rollt sich hier ein ergreifendes Mutterschicksal ab, das symbolhaft deutsches Menschentum in jener Epoche verdeutlicht und ein Lob jener Tapferkeit des Herzens ist, die das deutsche Frauentum damals wie heute erfüllte und zu edler Opfergesinnung befähigte.

„Winnetou" auf der Kieler Bühne. Ludwig Körners Spiel aus dem Indianerleben, „Winnetou", das die berühmtesten Szenen aus dem Werke Karl Mays dramatisiert, ging unter Regie von Eduard Peter über die Bühne des Kieler Schauspielhauses.

„Meisterwerke der Plastik" in Berlin. Im Künstlerhaus in der Bellevuestraße in der Reichshauptstadt findet zur Zeit die Ausstellung „Meisterwerke der Plastik" statt, die von der Hauptstelle Bildende Kunst in der Dienststelle Rosenberg veranstaltet wird. Diese künstlerische Schau hatte bisher einen außergewöhnlich starken Besuch zu verzeichnen und fand weitgehendes Interesse. Infolgedessen ist die Ausstellungdauer bis zum 28. September verlängert worden.

Italienischer Film „Die Belagerung von Alkazar". Das ruhmreiche Ereignis der Belagerung des Alkazar ist das Symbol des spanischen Freiheitskampfes und des neuen Spanien geworden. Von ihm handelt der italienische Film „Die Belagerung von Alkazar", der Anfang September auf der deutsch-italienischen Filmkunstschau in Venedig vorgeführt wird. Das Filmwerk entstand unter Mitwirkung des Kommandanten des Alkazars und seiner Offiziere.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Totentanz der Hetzer

Die Entlarvung der französischen Pressekriegsführung — Zum Erscheinen des Sonderdruckes „Hetzzentrale Paris"

Jeder von uns mag eine recht deutliche Vorstellung von der französischen Pressehetze gehabt haben als der Krieg begann; jeder hatte wohl auch eine Vorstellung von dem Unmaß des Hasses, der den Franzosen in verbrecherischer Skrupellosigkeit eingepeitscht wurde, als sich Europas größte Heere während des letzten Winters im Westen gegenüberlagen; und der schrankenlose Lügentaumel, in den die Pariser Presse verfiel, während die deutschen Waffen in geschichtlichen Siegen stahlharte Tatsachen schufen, hat sich vor unser aller Augen abgespielt.

Trotzdem: einen gültigen Begriff von dem, was sich hinter dem Wort vom französischen Pressekrieg verbirgt, gewinnen wir erst, wenn wir ihn jetzt in der Sonderausgabe des NS.-Pressebriefes „Hetzzentrale Paris" restlos und schonungslos entlarvt sehen. Dieser Sonderdruck, den die Reichspressestelle der NSDAP. herausgebracht hat und der an jedem Zeitungskiosk für 20 Pfennige erhältlich ist, schafft heute eine so allumfassende Definition der französischen Pressehetze durch Anprangerung der nackten Lüge, wie der deutsche Soldat das deutsch-französische Machtverhältnis ein für allemal definiert hat.

Das Delirium des schamlosesten Volksbetruges — hier ist es festgenagelt mit den eigenen Worten der französischen Volksverderber und Drahtzieher. Wie eine einzige Fieberkurve zeichnen die zusammengefaßten Zitate der tollen Haßausbrüche und einfach unvorstellbaren Lügen Frankreichs Wahn und Verblendung, Frankreichs blutrünstige Kriegssaat und furchtbare Schuld nach, an der es zugrunde gehen mußte.

Von ungezügeltem Haß wurde früher so oft gesprochen, wenn man sich mit der französischen Hetze auseinandersetzte. Schon die ersten Seiten dieser einzigartigen Sonderausgabe lehren uns aber, daß dieses Wort nur auf die völlige Hemmungslosigkeit in Hetzen, Schüren und Lügen zutrifft, daß aber das gesamte Werk der Völkerverhetzung von den Kriegstreibern und Kriegsverbrechern mit einer grauenhaften Planmäßigkeit gezügelt und dirigiert wurde. Es sind nicht einzelne Zeitungen, wenige Stimmen von Juden und beruflichen Verleumdern ohne Ehre, es ist die gesamte französische Presse, die auf das Geheiß ihrer jüdisch-kapitalistischen Herren jede Wahrheit hundertfach totschlug, jede Tatsache als Lüge stempelte und jede Lüge zur Tatsache erhob, die jede gesunde Empfindung tagtäglich erstickte und jede Regung nach Verständigung wie jeden Drang nach der Wahrheit systematisch auspeitschte.

Wie ein Volk von verantwortungslosen Politikern, die mit ebenso ehrlosen Zeitungsschreibern verbrüdert sind, betrogen werden kann — man kann es in den Beiträgen dieser Sondernummer erstmals in ganzer Furchtbarkeit erkennen und begreifen. Und für uns politisch Wissende und Aufgeklärte ist es wirklich unfaßbar: diese Lügen, die das Brandmal wahnsinniger Torheit für jeden Normalen sichtbar auf der Stirn tragen sie wurden Stück für Stück, Zeile für Zeile und Wort für Wort geschluckt und geglaubt. Sie marschieren nun in dem Sonderdruck der Reichspressestelle, geordnet nach Werken des Chaos, in Reih und Glied gestellt nach den Abschnitten ihrer politischen Unterweltsoffensiven auf von Havas, Temps, Oeuvre, Jour, Journal über alle Zeitungen und bieten das einzigartige Bild der Abschlußparade der Schuldigen des französischen Untergangs. Aus den dunklen Kulissen der Hetzzentrale Paris sind sie hervorgeholt, die pressepolitischen Verbrecher und korrupten Giftmischer, und stehen nun im schonungslosen Scheinwerferlicht der Wahrheit. Ein einziger grauenvoll spukhaft scheinender Totentanz entfesselter Ungeister, die gestern noch Frankreich repräsentierten: seine Regierung, deren Charakteristik diese Presse und deren packendste Biographie diese Sondernummer ist, seine Bevölkerung, die in diesen Lügengazetten das las, was sie hören und glauben wollte, seine krankhaft politischen Triebe, die an dem Vernichtungs- und Ausrottungsideal erstickten.

Da singen sie noch einmal ihre obszönen Refrains vom deutschen Militärbluff und von der deutschen Revolution, von stetig wachsender deutscher Verwirrung und Verzweiflung, von der Unbesiegbarkeit Frankreichs, von den Pyrrhus-Siegen Hitlers, von der Vierteilung des Reiches, von ihren sadistischen Wünschen und — den großen Kehrreim ihrer ewigen Schuld.

„Alle Parteigeschäftsstellen sind beauftragt, die Persönlichkeiten der Partei auf den endgültigen Verzicht der Pläne mit Italien vorzubereiten." (Die Tabouis im Oeuvre) . . . „Die innerdeutsche Lage hindert Hitler an einem Frontalangriff gegen Frankreich" (Kerillis in Epoque) . . . „Man darf auf den Militärbluff Deutschlands nicht hereinfallen" . . . „Die Stimme Hitlers hat keine Tragweite mehr" . . . „Die Vereinigung der Kräfte Frankreichs und Englands ist nicht nur der Beginn des Krieges, sondern bereits der Sieg selbst, und zwar ein großer Sieg" . . . „Hitler wird es nie erreichen, daß sich Frankreich und England trennen" . . . Die Regierung wird niemals genug tun, um die Kriegstemperatur der Volksmassen auf den höchsten Grad zu steigern" . . . Und endlich das amtliche Eingeständnis „Wir haben den Krieg gemacht" (Matin, 5. 3. 40).

Vor dem unbestechlichen Hintergrund der Wahrheit und Wirklichkeit legt Frankreich 150 Geständnisse seiner Schuld, seiner tollwütigen Hetze, seiner nur polnisch zu nennenden Großmäuligkeit und seiner politischen und charakterlichen Unfähigkeit und Niedrigkeit ab. Von diesem Schuldkonto kann niemand in der Welt etwas fortfälschen. Es sind die Selbstzeugnisse der Franzosen, es ist das politische Testament eines untergegangenen Staates, das hier für alle Zeiten festgehalten und verewigt wird.

Wir haben unseren Gegnern stets erklärt, daß wir nichts vergessen, und wir haben nie vergessen. Diese zwölf Seiten, ihre Worte und Bilder, ihre Originalkarikaturen und Zeichnungen, ihre wahrhaft historischen Feststellungen und sensationellen Enthüllungen sorgen dafür, daß auch Frankreichs letzte Phase und damit höchste Schuld unvergessen bleibt. Und dieser Sonderdruck enthält eine geschichtliche Lehre. Für uns, für Frankreich erst recht und darüber hinaus für die ganze Welt. Denn wenn wir auch jede dieser Enthüllungen wie ein spannendes Unterhaltungsbuch lesen, wenn wir über den Wahnwitz, der gestern noch für bare Münze verkauft wurde, hell auflachen, wenn wir den Blödsinn, den die jüdischen Skribenten aus Haß und Furcht verzapften, als Idiotie erkennen: hier ist nicht nur Frankreichs Pressefeldzug und seine Taktik in historischen Dokumenten und entschleiernden Beiträgen erstmals restlos enthüllt, sondern der Sonderdruck „Hetzzentrale Paris" ist eine ebenso schonungslose wie ernste Anklage der Hetzpresse und ihrer Hintermänner in aller Welt. Eine Tabouis, einen Kerillis, ein Büro Havas, Zeitungen, die von Volksbetrug leben, eine Journaille, die an Hetze verdient, und jüdische Rotationen, die Kriegstrommeln sind, gab es nicht nur in Frankreich. Die Länder, die sich der gleichen Taktik verschrieben, zumal aber Britannien und seine Gesinnungsgenossen, sehen hier in den Abgrund, in den die Geschichte Frankreich als Antwort stieß.

An Frankreichs Beispiel und im Spiegel des Sonderdrucks der Reichspressestelle können alle, die es angeht, die Gültigkeit des Wortes des Reichspressechefs Dr. Dietrich erkennen, der auf den Reichsparteitagen seine Anklagereden gegen die Hetzpresse hielt und warnend verkündete: „die Presselüge ist nicht nur irgendeine der vielen Fragen des Pietismus und der menschlichen Moral, sie ist eine der größten neuzeitlichen Gefahren, die die Menschheit durch ihre eigene Entwicklung heraufbeschworen hat."

Dr. Dietrich war es auch, der das Wort Bismarcks in die Erinnerung aller Journalisten zurückrief, daß jedes Volk auf die Dauer die Fensterscheiben bezahlen muß, die seine Presse einschlägt. Wie völlig und restlos solche Fensterscheiben eingeworfen werden können, zeigt die Sonderausgabe ebenso sachlich wie packend und fesselnd in klassischer Form — wie die Rechnungen aussehen, die von der Geschichte solchen Völkern für die Lüge und die Hetze ihrer Presse präsentiert werden, lehrt Frankreichs Zusammenbruch wohl plastisch und gültig genug.

W. R.

Blasenleiden

HKB

Das Wasser habe ich als Arznei betrachtet, und auf diese Weise bin ich die Entzündung der Blase losgeworden. Mein Leiden habe ich jetzt 17 J. u. mich so durchgeschl. Ihr Wasser heilt.

M. A. Fecker, Kfm., Jöhlingen/B., Bahnhofstr. 28. 12. 8. 38.

20 große Flaschen Biskirchener Heilquelle Karlsprudel RM 12.60, 25 große Flaschen RM 14.-

Niederlage: G. Endelmann, Kronprinzenstraße 21, Ruf 520

Englands wahres Gesicht

Britische Rechtsbrüche und Brutalitäten / Ein Bericht nach amtlichen Dokumenten von ff-Standartenführer Weberstedt

IV.

Scapa Flow / Der 21. Juni 1919 / Der Befehl des Kapitäns Mac Lean / Wieder Feuer auf Wehrlose / Mißhandlungen deutscher Offiziere und Matrosen / Zivilisten beim Wettschießen auf Deutsche beteiligt / Der Fall Pankrath / Die Mißhandlung der Scapa-Flow-Mannschaft Bajonettstöße als Umgangsform / „Zum Gaudium des Publikums"

Laut Waffenstillstandsvertrag war die deutsche Flotte bekanntlich in Scapa Flow interniert worden. Um sie dem feindlichen Zugriff zu entziehen, wurde sie von den deutschen Marinemannschaften auf Befehl ihrer Offiziere am 21. Juni 1919 versenkt. Als Kapitän Mac Lean, der mit dem Flottillenboot, zwei Wachzerstörern, mehreren Drittern und dem Werkstattschiff „Sainthorst" im Hafen zurückgeblieben war, sah, was geschah, gab er Befehl, auf die in ihren Booten oder im Wasser treibenden wehrlosen deutschen Offiziere und Mannschaften zu schießen. Dabei wurden acht von ihnen getötet und vier erheblich verletzt.

Weiter: Der Kommandant des „Markgraf", Korvettenkapitän Schumann, wurde an Bord seines Schiffes erschossen. Dem Leutnant Lampe von der VI. Flottille setzte ein englischer Offizier die Pistole auf die Stirn und drückte ab; durch Abgleiten des Laufes traf die Kugel jedoch nicht. Kapitän Mac Lean gab seinen Offizieren den Befehl, den Kapitänleutnant Wehr auf der Stelle zu erschießen, sein Boot „V 43" sinke, obwohl er wußte, daß es nicht möglich war, die geöffneten Ventile zu schließen. Erst auf Winkspruch eines englischen Schiffes wurde von der Erschießung abgesehen. Das gleiche Schicksal drohte Korvettenkapitän Cordes. Trotz seines Zurufes: „don 't shoot, we surrender, shooting will be a herrible massacre" bedrohte ihn der Leutnant des englischen Fischdampfers „Gamma" mit Erschießen. Leutnant Horstmann von der „Baden" wurde gefesselt und unter Bedrohung mit Erschießen auf die „Baden" gezwungen, um den Dieselmotor in Gang zu setzen. Auf seine Weigerung erfolgten Mißhandlungen. Auf schwimmende Leute, die aus ihren Booten ins Wasser gesprungen waren, wurde weitergeschossen. Die Beschießungen wurden von englischen Seeoffizieren und von den bewaffneten Fischdampfern „Gamma" und „Truston" sowie dem Bojendampfer „Bendoria" geleitet und richteten sich auch gegen Rettungsboote, ohne Rücksicht darauf, daß die weiße Flagge gezeigt und von den Besatzungen die Hände hochgehoben wurden. Selbst Zivilisten nahmen an der Schießerei teil.

Die dem Leutnant Klüber unterstehende Besatzung wurde sogar durch Bedrohung mit sofortigem Erschießen an Bord ihrer sinkenden Boote zurückgezwungen. Klüber hatte mit einigen Mann das Boot im Kutter verlassen wollen, als er von einem Drifter, einem Zerstörer und von den Engländern auf „V 45" unter Feuer genommen wurde. Hierbei wurden der Maschinist Markgraf, der Torpedo-Obermaschinistenmaat Bleike und Torpedo-Obermaschinistenmaat Pankrath getötet, ferner Maschinistenmaat Mehle, Torpedoheizer Schröder, Torpedo-Maschinistenmaat Hebel und Torpedoheizer Müller verwundet, also sieben von den 14 im Kutter befindlichen Personen. Der mit Bauchschuß schwer verwundete, später gestorbene Maschinistenmaat Pankrath durfte nicht aus dem längsseit festgemachten Kutter herausgenommen werden, vielmehr wurde der Kutter mit dem Schwerverwundeten und den beiden Toten in der Brandung treiben gelassen. Erst nach einigen Stunden wurden auf mehrfache Aufforderung hin vom „Sainthorst" Nachforschungen nach dem Kutter angestellt.

Schiffe und Rettungsboote wurden also trotz weißer Flaggen und Händehochhaltens von Zerstörern, Drittern und Schleppern mit Maschinengewehren, Winshesterbüchsen und Gewehren unter Leitung von englischen Seeoffizieren und unter Beteiligung von Zivilisten beschossen. Die Beschießung wurde auch dann nicht eingestellt, als die Leute an den Kuttern ins Wasser sprangen. Es liegt kaltblütiger, vorbedachter Mord vor.

Nach der Versenkung der deutschen Schiffe wurden deren Offiziere und Besatzungen an Bord der Schlachtschiffe des Admirals Fremantle („Ramillies", „Resolution", „Royal Oak") zusammengetrieben. Das Gepäck der Deutschen wurde auf allen Schiffen rücksichtslos von den Engländern geplündert. Koffer wurden verbrannt und zertrümmert, Kleidersäcke der Mannschaften aufgeschnitten und der Inhalt zerstreut und gestohlen. Englische Seeoffiziere scheuten sich nicht, die ihnen zusagenden Gegenstände aus dem Offiziersgepäck zu stehlen. Außerdem nahmen englische Unteroffiziere auf dem Schlachtschiff „Ramillies" die Gelegenheit wahr, um den deutschen Seeleuten nicht nur Kleinigkeiten, wie Messer und dergleichen, sondern auch die Uhren abzunehmen, sobald sie nur einigermaßen wertvoll waren, wertlose Gegenstände wurden über Bord geworfen. Ein Offizier von der „Emden" wurde von einem englischen Offizier von der „Ramillies" durch Bedrohung mit dem Revolver zur Abgabe seiner Uhr aufgefordert. Die Plünderungen wiederholten sich, als die Ausschiffung erfolgte. Beim Ausladen der Gepäckstücke wurden Offizierskoffer, Kleidersäcke und Kisten, die gut verschlossen waren, im Beisein der englischen Offiziere von den englischen Matrosen in Schiffsräumen verstaut, statt sie von Bord zu geben, während das unter freiem Himmel an dem Pier ohne Bewachung gelassene Gepäck von Zivilisten geplündert wurde.

Den Diebstählen folgten Mißhandlungen. Auf der „Ramillies" wurde die Bitte der deutschen Seeleute, wenigstens diejenigen ihrer Kameraden, die stundenlang im Wasser getrieben hatten, in einem bedeckten Raum unterzubringen, von dem wachhabenden englischen Offizier abgelehnt; statt dessen mußten die Leute von 3 Uhr nachmittags bis abends 8 Uhr auf der Schanze stehen bleiben, wobei alle drei Mann von der „Kaiserin" vor Erschöpfung in Ohnmacht fielen, so daß sie ins Lazarett geschafft werden mußten. Um 8 Uhr wurden die Leute ins Schiff geführt. Beim Durchgehen durch die Decks wurde jeder Mann, der sich auffällig umschaute, von den englischen Bewachungsmannschaften mit den Gewehrkolben gestoßen. „Bei den Transporten", so erzählt Leutnant Zaeschmar, „gab es immer einige durch Bajonettstöße Verletzte." Die Leute auf „Ramillies" wurden in der Vorder-Batterie in einem durch Persenning abgeteilten Raum untergebracht, der so eng war, daß sie weder liegen noch sitzen konnten. Der wachhabende Offizier erklärte ihnen, daß jeder, der sich an das Persenning anlehne, mit dem Bajonett davon abgehalten werden würde. So wurden der Matrose Oldhaber und der Obersteuermannsmaat Schäffler in der Nacht von englischen Posten durch Bajonettstiche so schwer verwundet, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten. Auf „Royal Oak" veranlaßte ein englischer Offizier die Mißhandlung des Kapitänleutnants Menche durch die Aeußerung: „Give him a kick." Auch während der Ueberfahrt nach Schottland mußten alle Beteiligten in offener Batterie zusammengepfercht auf blankem Eisendeck ohne Decken liegend die Nacht zubringen und erhielten keinerlei Geschirr für die verabreichten Nahrungsmittel.

Admiral Fremantle hat also die systematische Beraubung und Mißhandlung der internierten deutschen Offiziere und Mannschaften durch die Offiziere und Besatzungen seines Geschwaders nicht nur nicht verhindert, sondern sogar geduldet.

Ein Offizier, der nach der Versenkung der Flotte in Scapa Flow in Gefangenschaft geraten war — Walter Rogge aus Lehe i. H. — erzählt über die Behandlung, die ihm und seinen Kameraden zuteil wurde, folgendes:

„Am 31. Mai 1919 wurde ich und die Besatzung meines Torpedobootes von dem englischen Panzerkreuzer „Royal Sovereign" gefangengenommen. Das uns gehörige Gepäck wurde im Beisein der englischen Seeoffiziere von den Matrosen des Schiffes geplündert und restlos gestohlen. Beschwerden, die ich dieser Handlung wegen persönlich beim Ersten Offizier dieses Schiffes vorbrachte, wurden grinsend abgelehnt. Unseren deutschen Matrosen wurde beim Verrichten ihrer Bedürfnisse von „Royal Marines" (Seesoldaten) Bajonettstiche beigebracht, so daß ein Teil von diesen sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Am 24. Mai 1919 wurde ich mit noch 21 anderen Seeoffizieren von dem Gefangenenlager Nigg in Schottland mit der Bahn nach Süden transportiert. Unsere Begleiter bestanden aus einem Offizier, einem Sergeanten und einem Posten. Während der Nachtfahrt, als der Offizier schlafen gegangen war, wurden wir von den beiden Posten förmlich ausgeplündert. Sie rissen uns Knöpfe und Achselstücke vom Mantel, das Eichenlaub von der Mütze und die Uhren von der Hand ab. Wie ich selber gesehen habe, wurden die Sachen, die man uns abgenommen hatte, an mitreisende Zivilisten als „Souvenirs" veräußert. Auf der Station York, wo unser Zug am frühen Morgen einen längeren Aufenthalt hatte, wurden mehrere meiner Kameraden unter Bajonettstichen gezwungen, zum Gaudium des Publikums mit Sackkarren im Laufschritt auf der Plattform des Bahnhofs hin und her zu fahren. Nach diesen Vorgängen entstieg am nächsten Morgen frisch gewaschen und rasiert nach angenehm verbrachter Nacht der englische Offizier seinem Schlafabteil und empfing grüßend die deutschen Offiziere.

Angesichts dieser unglaublichen Verbrechen gegen das Völkerrecht, die nur einen Bruchteil aller Schandtaten der Engländer darstellen, rufen wir dem deutschen Volke zu:

„Denkt an das Unrecht an unseren braven blauen Jungens! Vergeßt niemals, was die Engländer diesen Helden angetan! Schreibt mit stählernem Griffel in euer Gedächtnis die untilgbare Blutschuld, mit der sich die Engländer durch ihre Greueltaten an euren Brüdern und Söhnen unter und über dem Wasser für ewige Zeiten befleckt haben!"

Auch die Verbrechen der Engländer im Weltkrieg werden jetzt bei der großen Abrechnung ihre Sühne finden!



Wieviel **DALLITA** nimmt man für eine Einweichwanne?

Machen Sie bitte nicht den Fehler, zuviel DALLITA zu nehmen. 2 gr genügen für 1 Liter Wasser, und für eine Einweichwanne von 50 Liter genügen 5 Eßlöffel voll DALLITA. DALLITA ist erfahrungsgemäß sehr sparsam. Es ist keineswegs teurer im Gebrauch als andere Einweichmittel.

DALLITA, das biologisch-natürliche Einweich- und Vorwaschmittel. Kleinverkaufspreis 30 Pfg.

Landesbibliothek Oldenburg

Wir wissen, was Sie suchen

und haben uns weitgehend darauf eingestellt! Gerade jetzt verlangt aus ökonomischen Ueberlegungen heraus jeder Mantel, jedes Kostüm und jedes Kleid besonders sorgfältige Wahl!

Nachmittagskleider
mit hübscher Biesengarnitur in marine, braun, tinte, weinrot, grün . . . 46.00 35.00 24.00

Sportliche Wollkleider
in vielen modischen Farben 50.25 38.00 29.75

Der fesche Mantel und Hänger
in einfarbig und gemustert 54.00 42.00 29.00

Jugendliche Mäntel mit Pelz
in modischen Farben 74.00 54.00 38.00

Modische Plüschmäntel
in schwarz, grau und braun 78.00 69.00 54.00

Flotte Kostüme
einfarbig und gestreift in allen Größen 76.00 69.00 45.00

Morgenröcke
einfarbig und in hübschen Blumenmustern 36.00 22.50 14.75

Kinderkleider und Mäntel
in Wolle und Seide, Länge 45—110 cm, in reicher Auswahl



Im Sachen „Mode"

haben wir uns die Erfahrungen der letzten 12 Monate besonders zunutze gemacht. Was wir auch bringen — alles trägt den Stempel: „Schön - praktisch - preiswert!" und jeder Begriff hat für uns gleich wichtige Bedeutung. Denn wir wissen, was Sie suchen!

Beachten Sie unsere sehenswerten Schaufenster und Innenausstellungen

Bartsch u.v.d. Brelie

Wilhelmshaven, Ecke Hindenburg- und Viktoriastraße 15/17

Das weltberühmte ehem. oesterr. Cigaretten-Papier



„Ollerschau"
zum Selbstdrehen

Fabr.-La. C. E. Stürmann
Bremen, Kronprinzenstr. 32

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalt. Sie sof. kostenlos u. unverbindlich von ehemal. schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung im verschloss. Umschlag gewünscht wird, bitte ich um Einsendung v. 24 Pfg. in Briefm.) Prakt. Aerzte u. Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweit. Mißerfolgen durch meine Methode in 10—20 Tagen gründl. u. dauernd von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Hypnose und Medikamenten. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden.

35jährige Praxis.

L. Warnecke, Berlin SW 68
Seydelstraße 31a

„Efasit"
zur täglichen Fußpflege
Drogen-Meyer
Marktstraße

Gold und Silber
zur Verarbeitung in eigener Werkstatt zu kaufen gesucht

Frido GOLDSCHMIEDE MEISTER
Föhnke
WILHELMSHAVEN
Wilhelmshavenerstr. 2
neben Adler-Lichtspiele Ruf 819
Gen. Nr. A 33597.

Warum Miete zahlen?

Bauen oder kaufen Sie sich ein eigenes Haus!

Für jedermann bequeme Ein- und Rückzahlungen. — Wenn kein Eigenkapital vorhanden, dann sparen Sie dieses mit 3 % Zinsen in bequemen monatlichen Teilbeträgen bei uns ein. Einige Zeit bei uns planmäßig gespart — und Ihr Baugeld zum **Hausbau** oder **Hauskauf** ist sichergestellt. — Neben den 3 % Sparzinsen erhalten Sie die gesetzlichen Steuervergünstigungen.

Sofort-Finanzierungen möglich.

Fordern Sie noch heute die **Sonderdruckschriften 78** über unser **neues** Bausparen kostenlos von uns an.

Leonberger Bausparkasse A.G.
in Leonberg bei Stuttgart

200 Mill. RM. Vertragsbestand — 75 Mill. RM. für Hauskauf oder Hausbau bereitgestellt — 30 Mill. RM. Spareinlagen der Mitglieder

Bekanntmachungen

Die neuen Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 23. 9.—20. 10. 1940 werden am

Sonntag, dem 15. September 1940

ausgegeben:
a) für die Familiennamen A—K von 9—11 Uhr,
b) für die Familiennamen L—Z von 11—13 Uhr.

Vorzulegen sind:
a) die grüne Ausweiskarte,
b) die am 22. September ablaufenden Brotkarten.

Die Kartenausgabe erfolgt nur am Sonntag. Wer an diesem Tage verhindert ist, muß einen Beauftragten schicken, andernfalls verliert er seinen Anspruch auf Lebensmittelkarten für die neue Zuteilungsperiode. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht geschickt werden.

Die neuen Karten sind sofort nachzuzählen. Spätere Einsprüche können nicht anerkannt werden. Der Inhaber hat alle Lebensmittelkarten mit Namen und Wohnung zu versehen; nur dann dürfen sie von den Verteilern mit Lebensmitteln beliefert werden.

Wer Anspruch auf die neue Brotkarte für Jugendliche (Jgd.) im Alter von 10—20 Jahren erhebt, muß die Normalkarte A, die ihm zunächst behändigt wird, an einem besonderen Tisch in der Ausgabestelle eintauschen. Dabei ist das Lebensalter durch Geburtsurkunde, HJ.-Ausweis oder sonstige Ausweise mit Geburtsdatum nachzuweisen.

Für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren wird künftig eine besondere Nährmittelkarte ausgegeben mit dem Zeichen „Jgd." Ueber 18 Jahre alte Vg. haben nach Aufforderung ihr Alter durch Urkunden nachzuweisen. Jeder Versorgungsberechtigte erhält nur eine Nährmittelkarte.

Selbstversorger erhalten ihre Lebensmittelkarten nicht in den Ausgabestellen (siehe besondere Bekanntmachung), ebenfalls nicht die Bewohner von Gemeinschaftslagern.

Reisemarken werden in der Rathausbaracke, Zimmer Nr. 19 in der nächsten Woche während der Dienststunden von 8—16½ Uhr (sonnabends bis 13 Uhr) und am Sonntag, 15. September 1940, von 9—12½ Uhr, eingetauscht gegen Rückgabe der Normalkarten. Nur wer regelmäßig in Gaststätten und Speiseanstalten verpflegt wird oder auf Reisen geht, darf Reisemarken abfordern. Wer Reisemarken beansprucht, darf die Bestellabschnitte seiner Haushaltungskarten nicht abtrennen.

Berichtigungen der grünen Ausweiskarten werden nur im Zimmer 7 der Rathausbaracke vorgenommen.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt nur in dem auf dem grünen Ausweis vermerkten Bezirk.

Die Ausgabe am Sonntag findet statt:

Bez.:	Ortsgruppe:	Ausgabestelle:
1.	Alaska:	Altenheim, Lindenhof, Eing. Siedlerweg.
2.	Aldenburg:	Gastwirtschaft Husmann, Schaar.
3.	Arngast:	Gewerbliche Berufsschule Roonstraße, Hochparterre Kl. 3 und 4;
4.	Bant:	Volksschule Ruselerstraße;
5.	Bordum:	Volksschule Oldenoogestraße, Erdgeschoß;
6.	Cathrinenfeld:	Sparkasse Gökerstraße 52;
7.	Fredeborg:	Volksschule Oldenoogestraße 4, Obergeschoß;
8.	Hansa:	Schule Mitscherlichstraße;
9.	Heppens:	Handelsschule Mühlenweg;
10.	Kopperhörn:	Gaststätte „Zum deutschen Haus", Bismarckstraße.
11.	Lilienburg:	Turnhalle Fräulein-Marien-Schule, Kirchreihe;
12.	Mellum:	Gaststätte „Bürgerheim", Börsenstraße.
13.	Neuende:	Schule Neuende, Schaarreihe
14.	Oldebrügge:	Gewerbliche Berufsschule, Roonstraße, Hochparterre, Kl. 5 und 6;
15.	Oldenooge:	Hauswirtschaftliche Berufsschule W'havener Str. 79;
16.	Rüstersiel:	
	a) Neuengroden:	Schule Neuengroden, Fortifikationsstraße;
	b) Rüstersiel:	Kl. Schulgebäude Kniphausersiel.
17.	Rüstringen:	Frl.-Marien-Schule, Kirchreihe;
18.	Scheidens:	Schule Gerichtsstraße Hintergebäude;
19.	Siebethsburg:	Gaststätte „Zum deutschen Haus", Bismarckstraße.
20.	Skagerrak:	Königin-Luise-Schule, Hindenburgstraße, Hofeing.
21.	Tonndeich:	Schule Tonndeich, Ecke Ulmen- und Schulstraße;
22.	Voslapp:	Grüne Schulbaracke Ecke Hans-Zenker- und Hunrichstraße;
23.	Fedderwarder-groden:	Baracke 17 A (Milchhändler Schneider).

Wilhelmshaven, den 13. September 1940.

Der Oberbürgermeister Ernährungsamt Abt. B.
J. V.: Seisse.

Selbstversorger

in **Fleisch und Fett** erhalten ihre zuständigen Lebensmittelkarten **nicht am Sonntag** in den allgemeinen Ausgabestellen, sondern an folgenden Tagen:

a) **Ortsgruppe Rüstersiel:**
Dienstag, 17. 9. von 8½ bis 12 Uhr, im kleinen Schulgebäude, Kniphausersiel;

b) **Ortsgruppe Voslapp:**
Dienstag, 17. 9., von 14 bis 16 Uhr, in der grünen Schulbaracke, Ecke Hans-Zenker- und Hunrichstraße;

c) **Ortsgruppen Aldenburg und Neuende:**
Mittwoch, 18. 9, von 8½ bis 12 Uhr, im Gasthof Husmann, Schaar.

Selbstversorger aus **anderen Ortsgruppen** werden am Donnerstag, 19. 9., im Zimmer 10 des Ernährungsamtes abgefertigt. Die grünen Ausweiskarten aller zur Familie gehörigen Versorgungsberechtigten sind vorzulegen. **Zimmer Nr. 10 bleibt während der Tage der Ausgabe geschlossen.**

Wilhelmshaven, den 14. September 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Seisse.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Weg zu Annmarie

Roman von Luise Westkirch – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

2. Fortsetzung.

„Wie du zu deiner Ausverschämtheit, 's ist Gottesgabe."

„Nee, sag — kannst du's begreifen?"

„Allemal. Er hat 'nen Hof und sie hat Hutjeputje. — Wo Tauben sind, fliegen Tauben hin."

Lüers ließ nicht nach, „Flip, du bist doch auch mal jung gewesen. — Bist du jemals in eine Dern verschossen gewesen — ich mein, so ganz weg in sie, daß die ganze Welt sonst dir keinen Pfifferling galt, nix als man bloß sie?"

„Blöder Snack. Ich war doch ein Knecht, wie du einer bist, und bin's meiner Lebtag geblieben — wie du's bleiben wirst. Da hätt's keinen Zweck gehabt, das Verschossensein. — Und nun halt dein Maul und laß mich schlafen."

Er kehrte sich zur Wand. Doch vor Lüers innerem Auge stand noch lange das Bild der schönen Frau seines Bauern. Und er schlief noch nicht, als die Sonne schon hoch am Himmel stand.

Zweites Kapitel

Bald nach vier Uhr am Morgen stand Henning auf. Annmarie hatte gut geschlafen. Sie hätte gern noch weiter geschlafen. Sie war müde nach den Aufregungen des Hochzeitsfestes, nach dem Gewirr ihr fremder Menschen, dem Wirbel tanzender Paare bis tief in die Nacht. Auch sie hatte getanzt, einmal mit Henning. Fein war das gewesen. Auch Nachbar Dörping hatte sie aufgefordert, und zuletzt Lüers, der Jungknecht. Der tanzte schier noch feiner als Henning. Aber endlich war sie doch froh gewesen, als gegen Mitternacht ihr Mann sie mit sich hinwegnahm. Der vorzeitige Aufbruch des Brautpaares war gegen den Brauch. Aber Hennings Landsleute kannten es schon, daß der Jungbauer auf dem Roddehof sich um die geltenden Bräuche wenig kümmerte, ein eigenwilliger Patron, das bewies auch seine Heirat.

Ja, Annmarie hätte gern weiter geschlafen. In dem engen Heim, in der strengen Zucht ihrer Pflegemütter hatte sie solch überschäumendes Leben nicht kennengelernt. Lustig war's gewesen. Aber der Kopf wirbelte ihr davon. Und nun war sie die Bäuerin auf einem großen Hof und hatte Pflichten. Und Henning sollte nicht über ihre Trägheit zu klagen haben. Sie stellte sich also auf ihre Füße, wusch sich, warf eilig ein schlichtes Arbeitsgewand über und ging hinüber auf das Flet.

Dort saß der ganze Hof schon bei der Morgengrütze, Henning mitten dazwischen. Sie grüßte freundlich, stammelte eine Entschuldigung wegen ihrer Verspätung und setzte sich auf ihren Platz. Henning gegenüber auf der Frauenseite, und tauchte, als die Reihe an sie kam, ihren Löffel in die Grützschüssel. Aber ihr Löffel hielt nicht Takt mit den Löffeln der anderen. Ihre Zunge und ihr Magen lehnten sich auf gegen die ungewohnte Kost.

„Kuckst bannig verschlafen aus deinen Augen", rügte Tante Ralde. „Vandage gibt das keinen Danz, sondern Arbeit."

„Unserer Bäuerin schmeckt unsere Grützsuppe nicht", sagte Fieke. „Werd ich woll in Zukunft Feinbrot für sie backen müssen."

„Nein, nein", wehrte Annmarie. „Ich gewöhn mich gewiß. Ich — ich hab nur ein bißchen Kopfweh heut. Da möcht ich lieber ein Stück Brot essen."

Flip, der Großknecht, nahm den Ellbogen von dem mächtigen Laib Schwarzbrot, auf den er sich gestegelt hatte, und säbelte eine dicke Scheibe herunter.

Annmarie biß tapfer hinein und lobte: „Euer Brot schmeckt gut."

Stine und Flip lachten. Sie glaubten ihr nicht. Ja, es war nicht das Brot allein, an das die Städterin sich gewöhnen mußte.

Sehr rasch ging das Frühstück zu Ende. Bauer und Knechte sprangen auf. Die Schemel flogen an die Fletwand, der Tisch wurde beiseitegeschoben. Mit Bienengeschäftigkeit hastete jeder zu seiner Arbeit.

„Was soll ich tun?" erkundigte sich Annmarie bei Ralde.

Fieke drückte ihr einen Reiserbesen in die Hand. „Ausfegen — die Überbleibsel von eurem Hochzeitsfest."

Wirklich, Stube, Flet und Diele sahen übel aus. Der Boden war bedeckt mit Tabaksasche, von tanzenden Füßen zertretenen Tannennadeln, von Scherben von zerbrochenen Gläsern.

Annmarie nahm den schweren Besen. Es wurde ihr sauer, ihn zu handhaben. In Bremen hatte sie nie einen solchen in der Hand gehabt. Nur langsam ging die Arbeit von statten. Aber sie setzte ihren Ehrgeiz darein, sie sorgfältig und gründlich auszuführen. Als sie zur Stube kam, hatte Fieke ihr schon vorgearbeitet. Der Holzboden war sauber.

Annmarie nahm ein Tuch und begann den Staub von dem eschenen Eckspind zu wischen, die Bierflecke von der Tischplatte zu reiben.

Mißbilligend sah Fieke ihr zu.

„Laß das man beiwege, Annmarie", tadelte sie. „Zu so'n Brökelkram langt vandage die Zeit nicht. Der Bauer will so seine Gerste schneiden. Da haben wir viel zu tun."

Annmarie legte das Tuch hin. Das Gröbste war geschehen.

„Ich bin schon fertig", sagte sie. „Dirigier mich nur. An was für'n Ende soll ich anpacken?"

Eben kam Henning zurück. Er war auf dem Felde gewesen, um zu prüfen, ob die Gerste nicht noch zu naß vom Nachttau sei.

„Mit dem Schneiden können wir nicht vor zehn Uhr anfangen", stellte er fest. „Wo du zugreifen sollst, Annmarie? — He, Stine, nimm die Bäuerin mal mit zu den Kühen und weis' sie zurecht."

Die Magd hatte eben einen Melkeimer von der Bank vor der Flettür genommen. Sie griff zum Schemel.

„Ist recht, Bauer."

Und der Neuen unter halb geschlossenen Lidern einen unfreundlichen Blick zuwerfend, ging sie stumm ihr voran zur Diele.

„Ja, Stine, unterweis mich", bat Annmarie. „Grad am Vieh hab ich eine rechte Freude. Die Kühe haben wohl schon ihr Futter bekommen, nicht wahr?"

„Wär ein büschen spät nu", brummte Stine.

Sie glitt zwischen den Stäben durch in die Stände.

Fortsetzung folgt!

Die Weihe des Soldaten

In einem Dorf, weit hinten in der Heide,
wo nicht der Städte Lärm die Zeit regiert,
wo in der stillen, sanft durchfurchten Weite
sich jedes Maß des Irdischen verliert,
da steht ein Fels. — Vom Urzeitstrom getragen
hat die Natur ihn hier zur Ruh' gesetzt,
und dann Jahrtausende in stetem Jagen
mit wechselvollem Spiel vorbeigehetzt. —
Vor Jahren ward in seine Wand geschrieben:
„... es kehrten Anno achtzehn nicht zurück ..."
Und Namen sind dann in den Stein getrieben,
darunter steht: „Für ihrer Söhne Glück!"

Als ich nun stand, das Heldenmal zu grüßen,
kam durch die Felder her mit müdem Schritt
ein Mütterchen auf altersschwachen Füßen,
trug einen Strauß von schlichten Blumen mit.
Den legt es vor dem kalten Felsen nieder,
beugte den Kopf, als folge ein Gebet —
Dann wendet sich die fremde Alte wieder,
jedoch bevor sie ihrer Wege geht,
reicht eine Blume, die sie hergetragen,
sie mir mit segnender Gebärde zu:
„Da nimm", hör ich die fremde Mutter sagen,
„als er einst ging, sah er so aus wie du!" —

Da steh ich nun, Soldat und Mann im Leben,
das keine Zeit für Träumereien kennt,
und dennoch fühle ich in stillem Beben,
wie mir das Blut in meinen Adern brennt!
Mit meinem Eide band ich meine Ehre
vor Jahren schon und trat in Deutschlands Heer!
Ich war ein Mann im Schultern der Gewehre,
seit jener Stunde aber bin ich mehr:
Das Mütterchen in seinen alten Tagen
lächelte mir — und jenem andern zu,
hat, Rittern gleich, mich zum Soldat geschlagen
mit jenem Wort: Er sah so aus wie du!

Hans Walter Dehn.



Maizena für die Flasche,
als Brei oder Puddingspeise-

MAIZENA
für Dein Kind

Ernährungsvorschriften liegen jedem Paket bei.



WER

Auf jedes Kilo kommt es an!

Umsomehr Güter kann die Deutsche Reichsbahn täglich befördern, je vollständiger jeder einzelne Güterwagen bis zur Höchstgrenze ausgelastet wird. Der hohe technische Stand der Reichsbahngüterwagen hat es erlaubt, die Beladung der Wagen im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit zuzulassen. Durch diese Maßnahme ist es möglich, den Verfrachtern erheblich mehr Wagenraum als bisher zur Verfügung zu stellen. Beachten Sie dieses Beispiel: Wenn bisher ein Wagen mit 15 Tonnen bis zur Tragfähigkeit von 17,5 Tonnen beladen wurde, so kann er jetzt eine Belastung bis zu 18,5 Tonnen erhalten. Erste Pflicht für alle Verkehrtreibenden ist es, jeden Wagen möglichst bis zur Höchstgrenze auszunutzen, denn nur dann kann diese Maßnahme die von der Deutschen Reichsbahn gewünschte Erleichterung für alle bringen. Berücksichtigen Sie daher diese Neuerung bereits beim Abschluß Ihrer Lieferverträge und bei Ihren Bestellschreiben. Vielfach werden heute noch aus alter Gewohnheit und ohne Rücksicht auf die erhöhte Grenze der Tragfähigkeit z. B. 300 Sack zu je 50 kg bestellt, obwohl jetzt der Güterwagen 370 Sack befördern kann und soll.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.

2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.

3. Pünktliche An- u. Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.

4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.

5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.

6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.

7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.

8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.

9. Entladung sogleich beim Eingang der Versandanzeige des Absenders oder bei der Voravisierung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.

10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Landesbibliothek Oldenburg

Das Petermann-Quartett / Von Eduard Franz

Das Petermann-Quartett war das, was man in Künstlerkreisen als eine Schlagernummer bezeichnet. Ganz Deutschland kannte es von der Bühne, vom Film und vom Rundfunk. Und wenn ein Komponist seinem neuesten Liede den Erfolg von Anfang an sichern wollte, so ließ er es zum erstenmal vom Petermann-Quartett singen. Die sympathischen Stimmen der vier Männer waren ja jedem Kinde vertraut.

Dem Leser will ich sie einzeln vorstellen: Heinz Witt war der Baß, Karl Reiter der Tenor-Buffo, Rolf Windler der Bariton, und Hans Petermann, der Gründer des Quartetts, der Tenor.

Eben waren sie wieder von einer Gastspielreise durch Deutschland zurückgekehrt. Ihr Auftreten hatte in der Berliner Skala das Haus gefüllt, in Hamburg hatten sie vor begeisterten Matrosen gesungen, im Münchener Rundfunk bei einer heiteren Sendung die Hörer unterhalten, und in Wien bei den Aufnahmen zu einem Filmlustspiel mitgewirkt.

Jetzt waren sie wieder in ihrem gemeinsamen Heim, um sich ein paar Tage Ruhe zu gönnen. Da bekam der Tenor-Buffo plötzlich seine Einberufung zur Wehrmacht. „Schütze Karl Reiter hat sich beim Infanterieregiment X in Y am Soundsovielten zu melden."

Die andern drei gaben dem scheidenden Kameraden das Geleit zum Bahnhof. Als der Zug aus der Halle fuhr, sangen sie tücherschwenkend: „Mutz i denn, muß i denn zum Städtle hinaus . . ." Dann setzten sie sich zum Kriegsrat zusammen. Ein Quartett, das nur aus drei Mann besteht, ist wie ein Pferd, dem ein Bein fehlt. Also mußte sofort etwas unternommen werden. Ersatz zu finden, war schwer. Es hatte Monate gebraucht, bis die vier ihren Gesang so harmonisch aufeinander abgestimmt hatten, um öffentlich auftreten zu können. — Da entschied Hans Petermann: „Wir nennen uns ab heute Petermann-Trio. Besser nur drei, als ein geflicktes Quartett."

Die Gunst des Publikums blieb auch dem Trio treu. Wieder vergingen Wochen, in denen die drei kaum zur Ruhe kamen. Sie sangen vor verwundeten Soldaten, bei KdF.-Veranstaltungen und in den Konzertsälen.

Da erreichte sie mitten in der Gastspielreise ein Telegramm. Heinz Witt, der Baß, bekam es von seiner Mutter. „Sofort kommen. Einberufung zum Wehrdienst eingetroffen." Heinz verabschiedete sich mit einem lachenden und einem weinenden Auge von den Kameraden. Er freute sich, endlich auch da draußen mittun zu dürfen, und war betrübt, weil er der zweite war, der das ehemalige Petermann-Quartett im Stich lassen mußte.

Hans Petermann besprach sich nun mit Rolf Windler, dem Bariton. Das Ergebnis war, daß am nächsten Tage die Plakate mit folgender Richtigstellung überklebt wurden: „Es singt das Petermann-Duo!"

Der bekannte Name wirkte noch immer, zumal jedermann wußte, daß die beiden andern Mitglieder des einstigen Quartetts jetzt draußen an der Front standen. — Drei Wochen lang gab es ein Petermann-Duo, dann wurde auch Rolf Windler zu den Waffen gerufen.

„Mach's gut", sagte Hans Petermann beim Abschied zu ihm. „Und komm' auch du als lachender Sieger wieder!"

„Und was wird aus dir?" fragte Rolf.

„Ach, ich schlag mich schon durch. Noch hab' ich ja meine Stimme und einen bekannten Namen."

Hans Petermann trat nun als Solist im Rundfunk auf. Er sang auch Lieder zur Laute, und wirkte mitunter bei Operettenaufführungen mit. Aber die Arbeit freute ihn lange nicht mehr so wie früher. Es fehlte der aneifernde Kontakt mit den andern dreien vom Quartett.

In einem Monat sollte Petermanns Vertrag mit der Rundfunkgesellschaft ablaufen. Er erneuerte ihn nicht, sondern meldete sich als Freiwilliger bei der Wehrmacht.

Seine Ausbildungszeit war verhältnismäßig kurz. Und nun saß er mit Hunderten Soldaten in einem Zug, der nach Westen fuhr. Als er bei der Kompanie, der er zugeteilt worden war, eintraf, erwartete Petermann eine große Ueberraschung. Auf dem Dach eines Transportwagens standen Heinz Witt, Karl Reiter und Rolf Windler und gaben den sie umringenden Kameraden ein Gratiskonzert.

„Mensch, wie kommst denn du hierher?" empfingen sie ihn, als er plötzlich zu ihnen auf den Wagen kletterte.

„Ich habe mich als Freiwilliger gemeldet. Hab's euch doch geschrieben!"

„So? Und wir haben dir gestern ein Telegramm gesandt, in dem wir dir mitteilten, daß wir auf unser Ansuchen alle drei in eine Kompanie versetzt worden sind!"

Ein Leutnant kam vorüber, hörte, lachte begriff.

„Sieh mal an, das Petermann-Quartett!" rief er schmunzelnd.

„Hier!" klang es aus vier Kehlen.

„Antreten zum Kompaniefest. Wir feiern heute nämlich den Geburtstag unseres allseits beliebten Kompaniechefs."

Eine Viertelstunde später saß die Kompanie im Halbkreis beisammen und lauschte den heiteren Vorträgen des Petermann-Quartetts, das einer auf seiner Harmonika begleitete.

„Kinder", rief einer der Landser übermütig, „jetzt wird's pfundig hier, denn nun haben wir zu unsern bewährten Waffen auch noch vier Stimmungskanonen dazugekriegt!"

Erzählte Kleinigkeiten

Bis in sein hohes Alter hinein war Richard Wagner von einer erstaunlichen körperlichen Rüstigkeit.

Einmal hatte Franz Liszt im Kreise der engeren Freunde einige seiner neuen Kompositionen gespielt und alle Anwesenden begeistert.

Da warf sich Wagner plötzlich auf die Knie und kroch auf Händen und Füßen zu Liszt hin, wobei er sagte:

„Franz, zu einem Künstler wie dir darf man nur auf allen Vieren kommen!"

*

Zu der Zeit, da Wagner in Deutschland noch heftig umstritten war, stand bezeichnenderweise auf dem Stammtisch einer Berliner Gaststätte ein Schild folgenden Inhaltes:

„Jede Unterhaltung über Religion, Politik und Richard Wagner ist an diesem Tisch streng verboten!"

*

Als Hans von Bendas Frau starb, war er untröstlich. Während nun die Leichenträger bereits im Hause waren, um die Tote abzuholen, fiel ihm ein, daß er noch die Komposition eines geistlichen Liedes fertigstellen müsse. Sofort begab er sich in sein Studierzimmer und begann zu arbeiten. Nach einer Weile erschien die Magd und bat um Geld, damit sie für die Träger einige Flaschen Wein kaufen könne.

Benda war über die Störung sehr ungehalten und sagte in heftigem Ton:

„Ihr wißt doch ganz genau, daß ich mich mit derlei Dingen nicht befasse! Geht zu meiner Frau, sie soll euch Geld geben!"

Der Kalkgehalt des Wassers in einem normalgroßen Waschkessel frißt mehr Seife, als es auf eine Seifenkarte gibt. Einige Handvoll Henko - 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt - sichern volle Ausnutzung von Waschpulver und Seife.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Störmer's Lesemappe

1. Berliner Illustrirte
2. Illustrierter Beobachter
3. Die Woche
4. Welt und Haus
5. Die Filmwelt
6. Kölnische Illustrierte
7. Fliegende Blätter
8. Novellenzeitung
9. Die Koralle
10. Der Silberspiegel *
11. Deutsche Modenzeitung *

*14 tägig

Eine richtige Lesemappe

Wöchentliche Leihpreise

Kl. I neu 1.25	Kl. II 1. W. -.90	Kl. III 2. W. -.75	Kl. IV 3. W. -.70	Kl. V 4. W. -.65	Kl. VI 5. W. -.55
Kl. VII 6.-7. W. -.50	Kl. VIII 8.-10. W. -.40	Kl. IX 11.-14. W. -.35	Kl. X älter -.25		

Wilhelmshaven Ulmenstraße 21

Bad Neuenahr im Ahrtal/Rhld. gegen Zucker/Gallen/Leber/Magen/Darm/Nierenleiden -er Sprudel für häusliche Trinkkuren! Vertriebs-Niederlage: F. Endelmann, Kronprinzenstraße 21. Telefon 520.

Bohnerpaste (gelb)
allererste Qualität, 10-kg-Eimer portofr. Nachn. RM. 12.—, 4 kg RM. 5.50.
Nichtgef. sofort Geld zurück.
Chem. Fabrik Dieck, Hamburg
Glockengießerwall 25

Fedderwarden
Janßens Garten
Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Sept.
Großes Volksvergnügen
Es ladet ein D. Jacobs

SANDE
Gastwirt Luitjens Garten
Sonntag, den 15. September 1940
Volksbelustigung
Müllers Schiffschaukel sowie Schieß- u. Spielbuden anwesend

Brauchen Sie eine
Antenne?
Auskunft erteilt (möglichst schriftliche Anfragen)
Rust, Friederikenstraße 12

Isolierte
Essenträger
20 Ltr. fassend, geg. Kennziffer. 14 Tage Lieferzeit.
Ernst G. Martens, Bremen,
An der Weide 28, Ruf 23 856.

Abgabe vom 16. 9. bis 21. 9. 1940
Gökerstr. 93 u. W'hav. Str. 9
Nr. 4001 bis 6000
Flensburger Straße 28
Nr. 901 bis 1400
Stümpel, Gökerstraße 93

Anzeigen-Annahmeschluß
9 Uhr vormittags
Annahmestellen: 8.30 Uhr

Unterricht
Baugewerbliche
Fachschule
von C. Rohde, Rastede i. Oldbg.
Vorbereitung auf die Meisterprüfung

So hohe Gewinne fallen auf 1/3 Los
zu 3 RM je Klasse
20000 30000 50000 100000 RM
Deutsche Reichslotterie
BERNDT Königstraße 86 neben der Hauptpost Fernruf 517
FANGMANN Marktstraße 8 Fernruf 2383

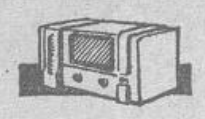
Betten, Wäsche auf Bedarfsdeckungsscheine
August Petersen Am Banter Markt



Bartsch & v. d. Brelie
Teppiche und Gardinen auf Bedarfsdeckungsscheine
Viktoria- Ecke Hindenburgstr.

Abbruchbrocken und Bauschutt
nimmt laufend ab
Norddeutscher Eisenbau
Telefon Wilhelmshaven 2157

ZenfRa-Uhren
Trauringe
Schmuck
Bestecke
friedo frier Marktstr.



Radio-Backhaus
Das große Spezialhaus
Wilhelmshav. Str. 19
Radio auf Bedarfsdeckungsscheine

Kraft durch Freude
bringt Sonnabend und Sonntag, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus ein erstklassiges
Varieté-Programm
mit neuester Wochenschau
Ansager: Walter Günther
1. Ruth Hermanos, Elasticakt
2. Grete Gräffen in ihren Tanzdarbietungen
3. Lucia und Jimmy Dale, Musikal-Akt
4. M. Regler, unerreichter Handspringer
5. 2 Hermanos, Akrobaten der Sonderklasse
6. Thea Wohlmuth und ihr Schifferklavier
7. Neueste Wochenschau
Das KdF.-Unterhaltungs-Orchester
Leitung: Bruno Döring.
Volkstümliche Eintrittspreise:
Vorverkauf . . 0.80 RM. — Abendkasse . . 1.00 RM.
Wehrmachtsangehörige im Mannschaftsstand 0.50 RM. (bis zum Obergefreiten).
Vorverkaufsstellen: KdF.-Kreisdienststelle, Börsenstraße 45; Gesellschaftshaus; Zigarrengeschäft Paul Högemann, Bismarckstraße; Zigarrengeschäft Griem, Marktstraße; Chr. Wiechmann, Werftstraße 4; Harms, Gökerstraße 80.

Für die Zeit vom 16. 9. bis 22. 9. 1940

werden folgende Abschnitte zur Belieferung mit den darauf verzeichneten Mengen freigegeben:

I. Reichszuckerkarte:
Abschnitt „4".

II. Reichsfleischkarte:
Abschnitte „IV".

III. Reichsbrotkarte:
a) **Normalverbraucher:** Abschnitte 4, 8, 12, 16 und die letzten 6 Abschnitte zu je 50 g Brot; auf Brotkarte B können weitere 20 Abschnitte beliefert werden;
b) **Jugendliche von 10—20 Jahren (Jgd):** Abschnitte 4, 8, 12, 16 und drei Abschnitte für je 50 g Brot;
c) **Kinder von 6—10 Jahren (K):** Abschnitte 4, 8, 12 und zwei Abschnitte zu je 100 g Brot;
d) **Kinder bis zu 6 Jahren (Klk):** Sechs Abschnitte 4, Abschnitt 8 und der letzte mit einem Karo (◆) bezeichnete Abschnitt für 125 g Kindernährmittel. Letztere dürfen markenfrei nicht abgegeben werden.

IV. Reichsfettkarte:
a) **Normalverbraucher:** Abschnitte 4 (Butter und Käse), 5 (Butter) und 3;
b) **Kinder von 6—14 Jahren (K):** Abschnitte 4 (Butter und Käse) und F 4;
c) **Kinder von 3—6 Jahren (Klk):** Abschnitte Fe 4 (Butter), 4 (Käse) und F 4;
d) **Kinder bis zu 3 Jahren (Kleinstk.):** Abschnitte Fe 4 (Butter), 4 (Käse) und F 4.

Auf die Abschnitte „Speck oder Schweinerohfett" usw. kann bei den Kleinverteilern auch Talg bezogen werden.

V. Reichsmilchkarten:
Abschnitte 22—28.

VI. Nährmittelkarte:
Abschnitte N 4 + N 16—N 20 = je 25 g Nährmittel. Abschnitt N 33 = 125 g Kaffee-Ersatzmittel, im übrigen siehe Bekanntmachung vom 24. August 1940.

VII. Zusatzkarten für Schwer- (S) und Schwerstarbeiter (Sst):
a) **Brotzusatzkarte „S" und „Sst":** Abschnitte 4, 8 und acht Abschnitte zu je 50 g Brot; außerdem für Schwerstarbeiter der Abschnitt 12;
b) **Fleischzusatzkarte „S" und „Sst.":** Abschnitte „IV".
c) **Fettzusatzkarte „S" und „Sst":** Abschnitte a 4; außerdem für Schwerstarbeiter der Abschnitt 4.

Die Zulagekarten der Lang- und Nachtarbeiter können mit den auf den einzelnen Abschnitten verzeichneten Mengen für die Zeit vom 16. 9. bis 22. 9. 1940 beliefert werden.

Wilhelmshaven, den 14. September 1940.

Der Oberbürgermeister. / Ernährungsamt Abt. B.
J. V.: Seiffe.

Landesbibliothek Oldenburg